



## DIPLOMARBEIT

Quo vadis Spalatum: Zur Verteidigung der Bastionen!

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades  
einer Diplom-Ingenieurin  
unter der Leitung von

Ao.Univ.Prof. Dr. phil. Gerhard Stadler  
E 251 Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege  
E 251.2 Denkmalpflege und Bauen im Bestand

eingereicht an der  
Technischen Universität Wien  
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von  
Mia Buljan  
0928475

Wien, am 30. Mai 2017

Za mamu i tatu.

#### ABSTRACT/DE

Die von barocken Mauern umgebene Altstadt von Split, die sich rund um den aus dem 4. Jahrhundert stammenden Diokletianpalast entwickelt hat, wurde 1979 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Das Verteidigungssystem der Stadt Split wurde im 17. Jahrhundert in der Zeit der größten osmanischen Bedrohung erbaut. Der anspruchsvolle Befestigungsbau wurde in mehreren Etappen mit Hilfe verschiedener Projekte venezianischer Ingenieure ausgeführt. Bis Anfang des 19. Jahrhunderts lebte man in Split innerhalb der Mauern. Damit sich die Stadt problemlos ausbreiten konnte, begann zu dieser Zeit der Verfall der barocken Stadtmauern und der Bastionen, die bis in die Gegenwart andauert.

Die vorliegende Arbeit wird in drei Abschnitte gegliedert: der erste Teil widmet sich der Entwicklung der Stadt Split. Darauf aufbauend, wird im zweiten Teil die geschichtliche und strategische Wichtigkeit der Bastionen geklärt, einsichtlich der abgeschlossenen und laufenden Projekte für die drei verbliebenen Bastionen. Die Arbeit endet mit einer Zusammenfassung aller wesentlichen Gründe für das Scheitern der Bestrebungen nach Schutz und Erhalt der Bastionen, einem Gutachten von Experten, die eine zusätzliche Perspektive zum Thema Erhaltung der Kulturgüter mit besonderem Augenmerk auf die zunehmende kommerzielle Ausbeutung des alten Stadtkerns bieten, und einem Szenarium, welches die Zukunft der Stadt und des Verteidigungssystems abbildet.

#### ABSTRACT/EN

The old town of Split, which is surrounded by baroque walls, began developing around Diocletian's palace after its construction in the 4th century and was included in the register for the UNESCO World Heritage List in 1979. During the height of the Ottoman threat in the 17th century, the bastion fortifications were built in several stages using the inspiration of various projects from several Venetian engineers. Citizens lived within the walls of Split up to the beginning of the 19th century. In order for the city to grow, demolition of the baroque walls was initiated and continues to the present day.

The presented work is divided in three segments: the first part is devoted to the development of the city of Split. Subsequently, the historical and strategical importance of the bastions is discussed in the second part, including completed and on-going projects for the three remaining bastions. The summary of all essential points for the failure of the efforts to protect and preserve the bastions, opinions of experts, who offer an additional perspective on the subject of preservation of the cultural heritage with special attention to the increasing commercial exploitation of the historical city center, together with a scenario which illustrates the future of the city and the defensive system, conclude this thesis.

#### SAŽETAK/HR

Povijesna jezgra Splita, omeđena baroknim zidinama, razvila se oko Dioklecijanove palače sagrađene u 4. stoljeću i 1979. upisana je na UNESCO-v Popis svjetske baštine. Bastionski sustav grada Splita sagrađen je u 17. stoljeću za vrijeme najveće osmanske opasnosti. Zahtjevna izgradnja izvedena je u više etapa prema različitim projektima venecijanskih inženjera. Do početka 19. stoljeća Split je živio unutar zidina. Kako bi se grad mogao nesmetano širiti, u to vrijeme započelo je rušenje baroknih zidova i bastiona, koje traje i danas.

Ovaj rad podijeljen je u tri dijela: prvi je posvećen razvoju grada Splita, potom je u drugom objašnjena povijesna i strateška važnost bastiona, uz pregled svih prošlih i tekućih projekata. Sažetak svih bitnih razloga neuspjeha zaštite i očuvanja bastiona, mišljenja stručnjaka koji nude dodatnu perspektivu o temi očuvanja kulturne baštine s posebnim naglaskom na povećanje komercijalne eksploatacije povijesnog centra grada, zajedno sa scenarijem koji ilustrira budućnost grada i obrambenog sustava, zaključuju ovaj rad.

## INHALT

Einleitung	10
Stadt Split	
Der Diokletianpalast - Geburt einer Stadt	14
Palast wird zur Stadt - ein kurzer Rückblick in die Stadtgeschichte	20
Die Bastionen	
Geschichte	
Vor dem Kandischen Krieg	34
Neubefestigung der Stadt zur Zeit des Kandischen Kriegs	38
Das erste Befestigungssystem, der gedeckte Weg, 1648-1656	39
Das zweite Befestigungssystem, Demi lunen, 1656-1660	42
Das dritte Befestigungssystem, die Bastionen, 1660-1669	44
Die Bastionen nach dem Kandischen Krieg	54
Die ersten Umnutzungen	55
Die ersten Abbrucharbeiten zur Zeit der französischen Regierung, 1806-1813	59
Abbrucharbeiten zur Zeit der österreichischen Regierung, 1813-1918	60
Abbrucharbeiten in der Zwischenkriegszeit und während des Zweiten Weltkriegs, 1918-1945	66
Die Überbliebenen in der Zeitgeschichte	
Priuli	
Überblick von allen abgeschlossenen und laufenden Projekten	70
Bestand	80
Cornaro	
Überblick von allen abgeschlossenen und laufenden Projekten	94
Bestand	100
Contarini	
Überblick von allen abgeschlossenen und laufenden Projekten	116
Bestand	132
Das Streben nach Erhalt und Schutz der Bastionen	150
Interviews	160
Szenarium	174
Glossar	188
Endnoten	194
Abbildungsverzeichnis	204
Literatur	218



Mit der Tatsache im Hinterkopf, dass ich in einer 1700 Jahre alten Stadt geboren und aufgewachsen bin, in der verschiedene Baustile miteinander verschmolzen sind und wo ich die Vielfalt der Architektur kennenlernte, fand ich vor längerer Zeit einen guten Grund, um Architektur zu studieren. Da ich während meines Studiums bemerkt habe, dass der Architekturberuf ein breites Spektrum an Bereichen umfasst, fand ich Gefallen an dem Erhalten des Kulturerbes. Das Thema meiner Diplomarbeit verknüpft meine zwei Vorlieben, meine Heimatstadt und die Denkmalpflege.

Die barocken Bastionen der Stadt Split stehen seit jeher im Schatten des Diokletianpalastes. Der Wert des Palastes ist unbestreitbar, aber eines ist jedoch sicher, die Bastionen verdienen ihr jetziges Schicksal nicht. Das Thema dieser vorliegenden Arbeit ist kein neues Thema. Nichtsdestoweniger soll dies ein Versuch sein, eine umfangreiche und vollständige Studie über die Geschichte des Verteidigungssystems und den Zustand der verbliebenen Bastionen zu schaffen, eine Studie die bis heute in einer solchen Form nicht existiert.

Über die Bastionen von Split wurden zwei Bücher veröffentlicht. Eines widmet sich den Bastionen der Stadt Split nur in einem Kapitel, und das zweite Buch zeigt einen Überblick in der Zeit zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert. Die konservatorischen Elaborate für die drei verbliebenen Bastionen, die grundsätzlich als Unterlagen für mögliche Projekte vorgesehen sind, sind für die Öffentlichkeit unerreichbar. Dank einer der Autorinnen, Dozentin an der Fakultät für Architektur in Split, Snježana Perojević, wurden sie mir zur Verfügung gestellt.

Je tiefer ich in die Materie ging, desto mehr Fragen kamen auf. Auf der Suche nach Antworten wandte ich mich an drei Adressen: Goran Nikšić, Architekt und Leiter der Abteilung für den alten Stadtkern, an die Abteilung für Konservierung und Restaurierung der Stadt Split, die als lokale Abteilung des zuständigen Ministeriums auftritt und an die Bürgerinitiative GIST, die „auf der Suche nach Lösungen für die zahlreichen Probleme der Stadt sind.“ Im Anschluss befinden sich die Interviews mit Goran Nikšić und der Bürgerinitiative. Weiterhin, nach dem mir versprochen wurde, dass ich Antworten auf meine Fragen bekommen würde, bekam ich nach zwei Monaten eine Nachricht der Abteilung für Konservierung und Restaurierung, dass sie doch keine Zeit für mich hätten.

Eine der zentralen Fragen, die ich mir selbst gestellt habe, war: Wie kann es sein, dass sich Bastionen unter dem Schutz der UNESCO in so einem schlechten Zustand befinden, dass sie seit langem systematisch benachteiligt und abgebaut werden? Die Antwort war ziemlich einfach: der Managementplan, oder in diesem Fall, kein Managementplan. Wenn es einen gegeben hätte, wäre die reflektierende Glasfassade des Kaufhauses innerhalb der Bastion Priuli nicht möglich gewesen. Der Verkehr innerhalb der Altstadt wäre undenkbar und die nachträglichen Aufforderungen der Konservatoren für die Abänderung des genehmigten Entwurfs wären nicht nötig. Wäre ein Managementplan ausgearbeitet und implementiert worden, wären die Eigentümer des Weltkulturerbes verpflichtet, sich um die Erhaltung des Erbes zu kümmern. Hätte die Stadt reagiert anstatt der Investoren, wäre die Instandsetzung der Bastionen als erste Phase jedes Projektes vorgesehen. Wäre die Arbeit der Politiker und Experten transparent gewesen, würden sich die Bastionen nicht in diesem Zustand befinden. Hätte das Erbe im Vordergrund gestanden und wären die Einwohner über die aktuellen Interventionen rechtzeitig informiert worden, wären die Bauarbeiten an der Bastion Contarini ohne eine frühere Bewilligung der UNESCO nicht möglich gewesen. Letztendlich könnte die UNESCO stärkere Sanktionen für die Vernachlässigung einführen, und nicht nur mit der Streichung von der Liste drohen, damit die Konsequenzen unangenehmer werden als das Gefühl der Reue.

Eine Vielzahl an Fällen und Problemen, aber (fast) keine konkreten Schritte und Lösungen. Alle Beteiligten haben versagt, sowohl die Stadtverwaltung als auch die Experten und Einwohner. Es scheint, dass wir uns nicht über den Wert des Schatzes, über den wir verfügen, bewusst sind. Es existiert wahrscheinlich der Wunsch, Spuren unserer Zeit zu hinterlassen, so wie es die verschiedenen Lebenskulturen vor uns gemacht haben, aber das was wir heute (nicht) machen, wird im Gedächtnis der Stadt nicht als etwas Gutes bleiben. Diese Arbeit ist meine Pflicht, als zukünftige Architektin und Bewohnerin von Split. Zu hoffen ist nur, dass jemand bald eine Lösung für die Bastionen findet, denn es könnte ihre letzte Chance sein.

Um den Bastionen, die einstmals zur Verteidigung der Stadt dienten, ihren entsprechenden Platz in dem Gedächtnis der Stadt zu gewähren, müssen sie heute von genau dieser Stadt verteidigt werden.



Abb. 1 Luftbild von Split



## DER DIOKLETIANPALAST - GEBURT EINER STADT

Der Diokletianpalast, das Zentrum, um den sich die heutige Stadt Split entwickelt hat, wurde im 4. Jahrhundert im Vorort der Hauptstadt der römischen Provinz Dalmatia errichtet.

Trotz der allgemeinen Meinung, dass die Stadt etwas mehr als 1700 Jahre alt ist, beweisen die antiken Fundstätten, die aus dem ersten Millennium v. Chr. datieren, dass die Halbinsel von Split schon vor den Römern, vom illyrischen Stamm Delmaten besiedelt wurde. Nach der römischen Unterjochung der Illyrer zu Beginn des ersten Jahrhunderts n. Chr. wurde die Siedlung Salona zum Mittelpunkt des ganzen Gebietes und im Laufe des Jahrhunderts Hauptstadt einer der römischen Provinzen. Die Halbinsel von Split wurde Teil von *Ager Salonitanus*, ein Territorium, das in quadratische Grundeinheiten, die sogenannten *centuriae*, mit einer Seitenlänge von ca. 720 Meter parzelliert wurde.<sup>1</sup>

Die Ansiedlung Spalatum wurde zum ersten Mal in der römischen Zeit vor dem Bau des Palastes auf der *Tabula Peutingeriana*<sup>2</sup> erwähnt. Die Fundstellen aus dem 2./3. Jahrhundert weisen darauf hin, dass es sich um eine kolossale Struktur handelte, die niedergerissen wurde, um einen neuen eindrucksvollen Palast für den Kaiser Diokletian bauen zu können.<sup>3</sup>

Abb. 2 Diokletianpalast, E. Hébrard, 1912



Der Kaiser Gaius Aurelius Valerius Diocletianus (ca. 243-316) ließ seinen Palast in der Vorstadt der Provinzhauptstadt Salona bauen, seinem Geburtsort, am Knotenpunkt der Land- und Seewege in Dalmatien.<sup>4</sup>

„[...] es ist ersichtlich, dass keine Provinz dieses sich weit erstreckenden Kaiserreichs Diokletian einen nobleren Aufenthaltsort für seinen Ruhestand hätte bieten können. Die Schönheit der Landschaft sowie der Umstand, dass dies sein Heimatland war, nahmen wahrscheinlich Einfluss auf die Entscheidung des Kaisers, diesen Ort für seinen Wohnsitz zu wählen.“<sup>5</sup>

Eines der wertvollsten architektonischen Meisterwerke der Spätantike, der Diokletianpalast wurde von ca. 295 bis 305 gebaut. Das Konzept und die Gestaltung des Palastes waren einzigartig. Diokletian hat für sich eine eigene befestigte *urbs* mit Kolonnaden überfüllten Straßen gebaut, ein kaiserliches Siegesmonument nach urbanem Stil des 2. Jahrhunderts und einen Wohnpalast mit Blick aufs Meer.<sup>6</sup> Der Palast hatte eine Fläche von ca. 30 000 Quadratmeter (ca. 215 x 180 Meter) und einen rechteckigen Grundriss, der wegen der Anpassung ans Gelände ein wenig verdreht werden musste. Die Hauptstraßen, *cardo* (Nord Süd Richtung) und *decumanus* (Ost West Richtung), teilten die Anlage in fast vier gleich große Abschnitte und die befestigten Fassaden schlossen den Palast im Norden, Osten und Westen ein.<sup>7</sup> Nur die südliche Fassade, die auf das Adriatische Meer blickte, war unbefestigt. Die Anordnung der Arkadengalerie auf dem oberen Teil der südlichen Fassade, die den kaiserlichen Wohnviertel verbarg, unterscheidet sich mit 42 Bögen und 32 Loggien sehr stark von dem rigiden Ansatz der drei restlichen Fassaden, die mit 16 Türmen befestigt waren.<sup>8</sup> In der Mitte jeder Fassade befand sich ein kolossales Tor. Das südliche bronzene Tor *Porta Aenea*, war kleiner und in der Gestalt einfacher als die anderen drei. Das nördliche goldene Tor *Porta Aurea* war am sorgfältigsten ausgearbeitet, da es der Haupteingang des Palastes war. Die Ost- und Westtore, *Porta Argentea* und *Porta Ferrea*, die die *decumanus* Achse bildeten, waren einander ähnlich und schmucklos gestaltet. Der Doppelcharakter des Palastes, der von der Typologie der römischen *villa*, als auch des römischen Militärlagers, *castrum*, abgeleitet wurde, -wird auch im Inneren des Komplexes sichtbar. Es wird im Allgemeinen angenommen, dass der nördliche Teil aus zwei größeren Strukturen mit Innenhöfen bestand, wo sich Lager und Unterkunft für Soldaten und Diener befanden. Die südliche Hälfte verfügte über luxuriösere Strukturen, wie zum Beispiel die kaiserliche Wohnung, sowohl öffentliche als auch private Bauten, Kultdenkmäler und das Peristyl, der zentrale Platz des Palastes mit einem Hof vor der Kaiserwohnung, der südlich von der Kreuzung der zwei Hauptstraßen lag und alle Teile der Anlage verband. Das Mausoleum von Kaiser Diokletian, heute die Kathedrale des Heiligen Domnius, befand sich östlich vom Peristyl. Im Westen wurden drei Tempel



Abb. 3 Tabula Peutingeriana, Ausschnitt

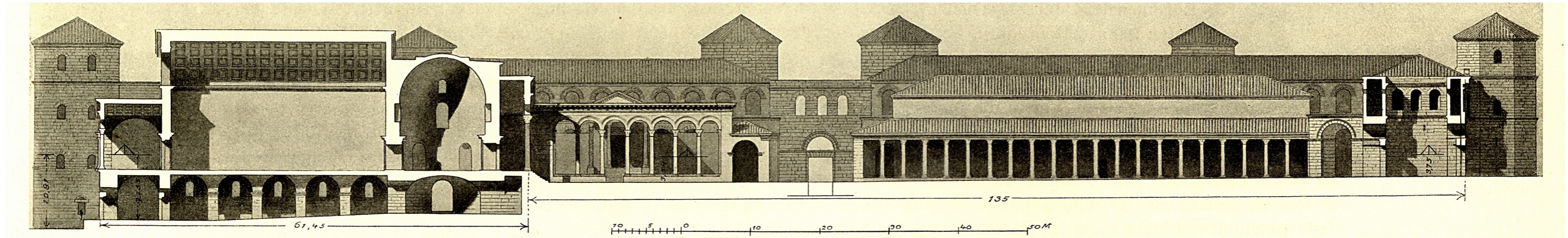


Abb. 4 Diokletianpalast, Schnitt in der Nord-Süd-Achse, G. Niemann, 1910

errichtet: der Jupitertempel, später in eine Taufkapelle umgewandelt und bis heute bewahrt, und zwei kleinere Tempel, die den Göttinnen Kybele und Venus gewidmet waren und heute unter Gebäuden verborgen sind. Vom nördlichen Tor nach Süden, in der *cardo* Achse, teil sich die Erschließung auf zwei Ebenen ein: die obere Erschließung führt durch das Protyron und eine gewölbte Vorhalle mit kreisförmigem Grundriss, dem Vestibül, zur Wohnung des Kaisers, und die zweite, tiefere Erschließung, die unter dem Protyron hindurchgeht und durch die Unterbauten des südlichen Teils zum Seetor führt.<sup>9</sup> Die ebenerdigen Hallen, Bauteile die die kaiserliche Wohnung im Obergeschoss trugen, ermöglichten eine genauere Rekonstruktion der oberen Kammern, da sie strukturell ein treues Abbildniss von denen bildeten.<sup>10</sup> Die Räumlichkeiten der wohnlichen Residenz der kaiserlichen Familie, die mit Thermen ausgestattet waren und die heute teilweise erhalten sind, wurden durch einen Kryptoportikus verbunden, eine kaiserliche Promenade über die ganze Länge der reich gegliederten Südfassade.<sup>11</sup> Im westlichen Teil wurden die Reste des Kuppelsaals und der zwei Säle mit Apsiden bewahrt, während sich im östlichen Teil ein großer Komplex mit Esszimmern, das Triclinium, befand.<sup>12</sup> Der Palast war auch mit Wasserversorgungs- und Abwasseranlagen ausgestattet und ein 9,5 Kilometer langes Aquädukt wurde erbaut, um das Quellwasser in den Palast zu leiten.<sup>13</sup>

Der Diokletianpalast hatte kein Vorbild in den früheren römischen Gebäuden. Wer der Baumeister war, bleibt unbekannt. Die eingemeißelten griechischen Buchstaben und Namen Zotikos und Filotas zeigen an, dass viele Bauarbeiter aus dem Oströmischen Reich stammten. Jedoch ist es sehr wahrscheinlich, dass es eine Vielzahl an lokalen Arbeitern gab.<sup>14</sup> Die hohe Qualität der Materialien, die für den Aufbau des Palastes verwendet wurden, ist einer der Gründe, weswegen die vielen ursprünglichen Teile des Palastes noch heutzutage erhalten sind. Der weiße Kalkstein und Marmor wurden überwiegend aus den Steinbrüchen von der Insel Brač transportiert. Der Tuff wurde aus den nahegelegenen Flussbetten gewonnen, und die Ziegeln wurden in Fabriken in der Nähe von Salona gebrannt. Einige dekorative Materialien wurden jedoch importiert. Die Granitsäulen und der feine Marmor, der als Verkleidung diente, wurden in Werkstätten in Proconnesus, in der heutigen Türkei, hergestellt. Die mehr als 3500 Jahre alten zahlreichen Sphingen aus Granit stammen aus der Zeit des Pharaos Thutmosis III. und wurden aus dem Alten Ägypten nach Split gebracht.<sup>15</sup> Bis heute wurden im Palast zwölf Sphingen gefunden. Die einzige Sphinx mit erhaltenem Kopf befindet sich am Peristyl.<sup>16</sup> Nach dem Tod des Kaisers Diokletian 316, wurde der Palast zu Staatseigentum überführt.<sup>17</sup> Das Leben innerhalb der Mauern wurde fortgeführt. Bald danach fingen die Umwandlungen im Palast an.



## PALAST WIRD ZUR STADT - EIN KURZER RÜCKBLICK IN DIE STADTGESCHICHTE

Erst nach der Zerstörung von Salona Anfang des 7. Jahrhunderts, als die Einwohner von den Awaren und Slaven auf die benachbarten Inseln und in den Diokletianpalast fliehen mussten, wurde die kaiserliche Villa zur christlichen *civitas*, und der Palast zur Stadt.<sup>18</sup> Als die Adeligen die Räumlichkeiten der kaiserlichen Residenz bewohnten, besetzten die ärmeren Schichten die Keller des Palastes, die später als Lager für Abfälle benutzt wurden.

Im frühen Mittelalter wurde der mittlere Teil der dalmatinischen Küste und ihr Hinterland von den Kroaten erobert, während die Städte unter der Verwaltung des byzantinischen Kaiserreiches blieben. Für kurze Zeit war Split unter der fränkischen und venezianischen und im 11. Jahrhundert kroatischen Herrschaft.<sup>19</sup> In diesem Zeitraum kam es zur langsamen Umwandlung des Palastes, der sich an die Bedürfnisse der Einwohner anpasste. Die Fassaden wurden in die Befestigungsmauern der mittelalterlichen Stadt umgewandelt, und das kaiserliche Mausoleum zu einer christlichen Kirche.<sup>20</sup> Der Hauptplatz, das weltliche und religiöse Zentrum der Stadt, formte sich aus dem Peristyl. Das Straßennetz des Palastes war das Fundament für die Entwicklung einer neuen Architektur. Eine Vielzahl von Räumen wurde in religiöse Bauwerke transformiert und neue Wohneinheiten wurden gebaut.

Abb. 5 Stadtplan Split, R. Adam, 1764

Am Anfang des 12. Jahrhunderts wurde Split zu einer autonomen Kommune unter der Regierung der ungarischen Könige. Kurz darauf wurde der Palast zu klein für alle Einwohner. Die Stadt breitete sich langsam außerhalb der Mauern des Palastes nach Westen aus.<sup>21</sup> Dieser neue Teil der Stadt wurde mit niedrigen Trockenmauern eingesäumt.<sup>22</sup> Das Stadtbild wurde radikal verändert, und die Umwandlung der antiken kaiserlichen Residenz wurde abgeschlossen.<sup>23</sup> Die Mauern, die den Palast umschlossen, erhielten ihre Verteidigungsfunktion, wobei viele Türme im südlichen Teil als Wohnräume für den Adel benutzt wurden. Die vier Tore behielten nur teilweise ihre Funktion. Das südliche Tor wurde nach der Öffnung eines neuen Tors in der Nähe des südwestlichen Turms geschlossen. Das Westtor blieb als Erschließung, die die neuen und alten Stadtgebiete verband. Die Stadtstruktur ist noch heute erkennbar, die Hauptstraßen der antiken *urbs quadrata*, *cardo* und *decumanus*, wurden bewahrt, aber ihre Breite wurde wegen des Aufbaus von neuen Häusern und Objekten allmählich reduziert. Vor der Erweiterung war Split eine monozentrische Stadt, da sich alle Tätigkeiten am Peristyl abspielten. Später wurde die Rolle des Hauptplatzes von einem neugestalteten Platz *Pjaca* außerhalb der Mauern übernommen. Das Interieur der Kathedrale wurde umgebaut und mit Möbeln und Kunstwerken von großem Wert ausgestattet. Der Glockenturm, später das dominierende Element des Stadtbildes, wurde dem ehemaligen Mausoleum angefügt.

Der zwanzig Jahre lang andauernde Krieg für den ungarischen Thron zwischen Sigismund von Luxemburg und dem Haus Anjou führte zum Verkauf der Rechtsansprüche auf Dalmatien von Ladislaus von Neapel an die Republik Venedig. Als Teil des venezianischen *Stato del mar*<sup>24</sup> blieb Split unter der venezianischen Regierung für 377 Jahre (1420-1797). Die Autonomie der Stadt wurde eingeschränkt, da ein Stadtgouverneur, *il castellano*, von der venezianischen Regierung ernannt wurde. Das Kastell von Split wurde 1441 als Machtzentrum auf dem südwestlichen Teil des Ufers gebaut und in die mittelalterlichen Mauern erfolgreich integriert. Es wurde errichtet, nur um die Stadt zu kontrollieren und nicht zur Verteidigung.<sup>25</sup> Split entwickelte sich zu einer wichtigen Hafenstadt mit bedeutenden Handelswegen bis in das Hinterland, welches von den Osmanen hinter dem nahegelegenen Pass von Klis beherrscht wurde. In diesem Zeitraum erweiterte man die Stadt, viele prächtige Paläste wurden gebaut, die sich völlig von denen aus früheren Perioden unterschieden. Das 16. Jahrhundert brachte wirtschaftliche Stagnation. Nach dem Fall der Festung von Klis 1537, belagerten die Osmanen die Stadt, die mit neuen Befestigungsanlagen verstärkt werden musste. Das Ende des 16. Jahrhunderts wurde durch die Bauarbeiten an der Küste außerhalb des Palastes geprägt, wobei als Folge der zunehmenden Bedeutung des Hafens und der neuen Handelsmöglichkeiten, das Zollamt mit dem *il lazzaretto*<sup>26</sup> östlich vor der Südfassade des Palastes formiert wurde. Weitere

Kriege mit den Osmanen während des 17. Jahrhunderts beeinträchtigten die Entwicklung und das Bild der Stadt, die durch Ringmauern mit polygonalen Bastionen eingeschlossen wurde. Die barocke Architektur hinterließ auch wenig neue Paläste innerhalb der Stadt. Infolge der Sperrung des Osttores und des Aufbaus der neuen kirchlichen Strukturen entwickelte sich das Peristyl zu einem geschlossenen religiösen Zentrum.<sup>27</sup>

Nach dem Fall der Republik Venedig 1797 war Dalmatien kurz unter österreichischer Herrschaft. Am Anfang des 19. Jahrhunderts (1806-1813) befand sich Split unter der Herrschaft von Napoleon Bonaparte, der die Verwaltung über die Stadt dem Marschall Auguste de Marmont überließ. Es kam eine Zeit mit deutlichen Maßnahmen in der Stadtentwicklung. Die barocken Befestigungsmauern wurden teilweise abgerissen, der westliche Teil der Küste neu gestaltet und die neuen Stadtgärten angefertigt. Von großer Bedeutung war der berühmte Plan von Marmont, der für die neue Behandlung des Palastes entworfen wurde. Der gesamte Ansatz folgte dem klassizistischen Konzept des Denkmalschutzes, mit anderen Worten, Bauten, die nicht in der Antike errichtet wurden, werden entfernt. Obwohl dieser Plan nie verwirklicht wurde, beeinflusste dieser *single layer* Leitgedanke nachkommende Projekte.

Von 1813 bis 1918 war Split ein Teil der Habsburgermonarchie. Obwohl auch in dieser Zeit einige historische Zubauten beseitigt wurden, entwickelte sich dank der Wiener Schule der Kunstgeschichte, das Denkmalbewusstsein in der Stadt. Vicko Andrić, der erste Konservator für Dalmatien, wollte dem Palast so viel wie möglich sein ursprüngliches Aussehen wiedergeben. Er setzte sich für die Purifizierung der historischen Bauwerke und die Entfernung von späteren Ausstattungen ein, was noch heute an der südlichen Fassade sichtbar ist. Eines der wesentlichsten Merkmale dieser *romantischen* Vorgehensweise, charakteristisch für die Denkmalpflege des 19. Jahrhunderts, war die radikale Restaurierung des aus dem 13. Jahrhundert stammenden Campaniles (1890-1908). 1902 wurde eine Spezialkommission zur Untersuchung des Palastes von der K.K. Zentralkommission für die Erforschung und Erhaltung der kunsthistorischen Denkmale gegründet, deren Generalkonservator 1904-1905 Alois Riegl war. Er entfernte sich von dem Denkmalbegriff des 19. Jahrhunderts und plädierte *gegen eine Herausschälung des antiken Monuments und die Beseitigung der späteren ebenfalls schon historisch gewordenen Zubauten*.<sup>28</sup> Diese späteren Bauten störten ihn nicht. Er empfand sie als schützenswert in ihrer Gesamtwirkung auf das Stadtbild und glaubte, dass nicht nur die antiken, sondern auch die mittelalterlichen und neuzeitlichen Bauwerke erhalten werden sollten. Riegl und sein Nachfolger Max Dvořák erkannten die Bedeutung des historischen Ensembles und

forderten deren Erhaltung. Die erste Katastralmappe der Stadt Split wurde in der Zeit der Monarchie angefertigt (1803).<sup>29</sup> Da die Stadt immer mehr an Bedeutung gewann, wurden neue Bezirke, Vorstädte, Straßen und der Hafen erbaut und repariert, wobei man die höchste Aufmerksamkeit der Verbindung der Küste und des Peristyls und der Reparatur des Aquädukts widmete. In dieser Zeit beschäftigten sich viele renommierte Autoren mit dem Palast, wie Georg Niemann (1910), Ernest Hébrard und Jacques Zeiller (1912).<sup>30</sup> Unter den Einheimischen ragte Frane Bulić heraus, ein prominenter Forscher und Konservator, der es schaffte, den Palast und die Zubauten zu bewahren.

Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Zerfall der Österreichisch-Ungarischen Monarchie wurde Split fester Bestandteil des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen, das 1929 in das Königreich Jugoslawien umbenannt wurde. Infolge der zunehmenden Bedeutung des Seehafens kam es zum Wirtschaftswachstum. Die Entwicklung der Stadt wirkte sich auf den Palast und den historischen Kern im Allgemeinen negativ aus. Da dieser Bereich von ärmeren Schichten besiedelt war, die nicht dazu im Stande waren, den alten Stadtteil zu erhalten, begann der Verfall der historischen Objekte. Der Denkmalschutz stand unter der Leitung von Frane Bulić und Ljubo Karaman, die die erste kroatische Studie zum Diokletianpalast veröffentlichten.<sup>31</sup>

Im April 1941 wurde Split von Italien besetzt und einen Monat später auch formal annektiert. Nach der Kapitulation Italiens, als die Stadt unter deutsche Besatzung kam, zerstörten die Luftangriffe der Alliierten unter anderem auch Teile der Altstadt. Einige der im Krieg beschädigten Bauten wurden später vollständig entfernt, beispielsweise das Lazarett.<sup>32</sup> Kurz nach dem Krieg wurde die föderative Volksrepublik Jugoslawien ausgerufen (später die Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien), zu der die Teilrepublik Kroatien mit der Stadt Split gehörten. Es war die Zeit der größten wirtschaftlichen und demographischen Entwicklung der Stadt, die zum ökonomischen Zentrum der weiteren Umgebung wurde. Die Inbetriebnahme der Industrieanlagen initiierte eine große Anzahl von Menschen aus den Hinterländern nach Split zu immigrieren. Die Stadt war außerdem der größte Militär- und Passagierhafen Jugoslawiens. Im Zeitraum von 1945 bis 1990 wurde das Stadtbild völlig umgeformt und die ganze Halbinsel bebaut. Dem Palast wurde viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt, indem neue Forschungen, Studien und Konservierungsstrategien angefertigt wurden.<sup>33</sup> Die Altstadt, die sich um den aus dem 4. Jahrhundert stammenden Diokletianpalast entwickelt hat, wurde 1979 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.<sup>34</sup> Nach der Erklärung der Unabhängigkeit und Bildung der Republik Kroatien 1991 wurde Split zum Verwaltungssitz der Gespanschaft Split-Dalmatien und zum politischen und wirtschaftlichen Zentrum der ganzen Region Dalmatien.

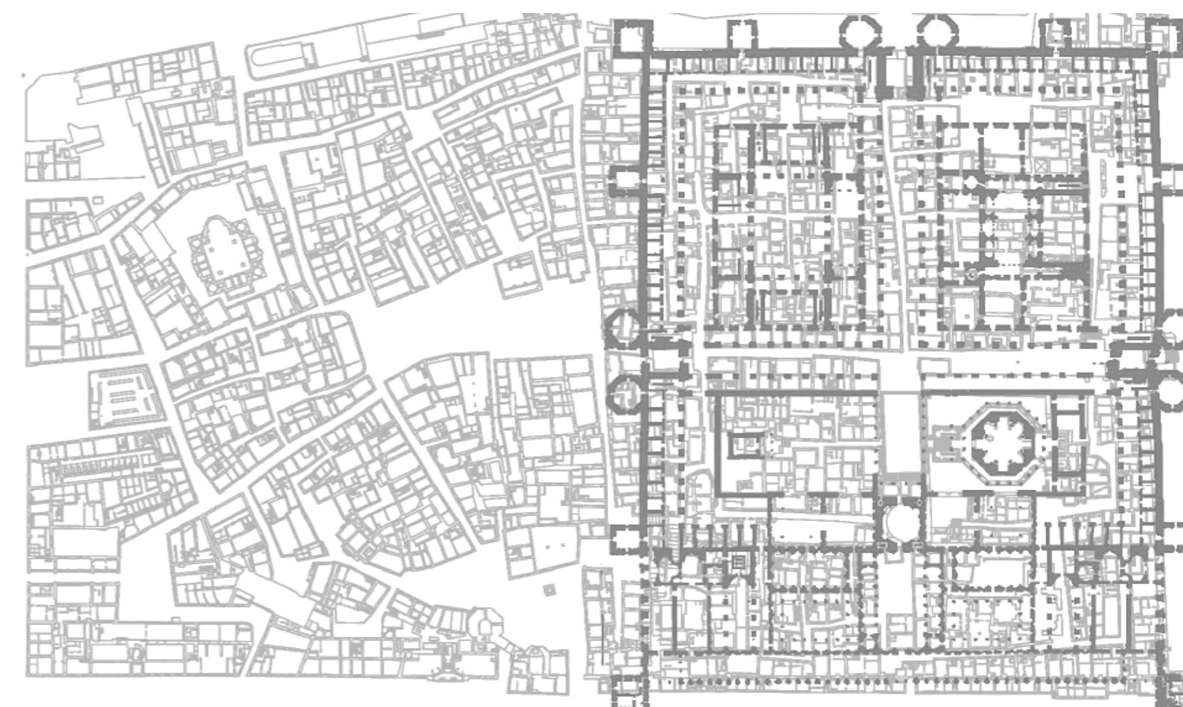


Abb. 6 Palast wird zur Stadt

Der alte Stadtkern ist das lebende Gewebe der heutigen modernen Stadt Split, ein Kulturgut von unermesslichem Wert erzeugt durch die Symbiose der unterschiedlichen Lebenskulturen, die die Erscheinung des Palastes geprägt haben.



4. Jh.



11. Jh.



14. Jh.



15. Jh.



16. Jh.



17. Jh.



1782



1831



1882



1914



1941



1985

Abb. 7 Stadtentwicklung Split, 4. Jh.-20. Jh., J. Marasović



Abb. 8 Das Peristyl heute  
Abb. 9 Luftbild vom Palast



DIE BASTIONEN



Die Mappe auf der Seite 147 steht Ihnen zur Verfügung, um den Inhalt besser zu verstehen.



1409 wurde Dalmatien an die Republik Venedig verkauft. Trotz des großen Widerstandes wurden die venezianischen Regelungen von allen dalmatinischen Behörden bis 1420 akzeptiert. Das 15. Jahrhundert war ein Zeitraum der größten Gebietserweiterungen Venedigs, gekennzeichnet durch die Ankunft neuer Drohungen, als die Osmanen 1463 Bosnien unterwarfen und sich den venezianischen Territorien annäherten. Die Osmanisch-Venezianischen Kriege dauerten mit Unterbrechungen bis 1718.<sup>35</sup>

Die Stadt Split liegt, wie die meisten Küstenorte Dalmatiens, in einer Senke, die von Hügeln umgeben ist. In der Zeit der Blankwaffen stellte die Lage der Stadt kein Problem für die Verteidigung dar. Erst als Feuerwaffen in die militärische Ausrüstung eingeführt wurden, entstand die Befürchtung, dass der Feind Batterien auf den Hügeln errichten und die Stadt angreifen könnte. Die Entwicklung der Artillerie, die ersten türkischen Invasionen in der Umgebung von Split am Anfang des 16. Jahrhunderts und die Besetzung der benachbarten Festung von Klis 1537 wiesen auf die Notwendigkeit einer besseren Befestigung der Stadt hin. Die damals bestehenden Verteidigungsanlagen stützten sich noch immer auf die antiken Mauern des Palastes und die schwachen Mauern, die den neuen westlichen Teil der Stadt umgaben.<sup>36</sup>

Abb. 10 Stadt Split, G. Franco, 1597

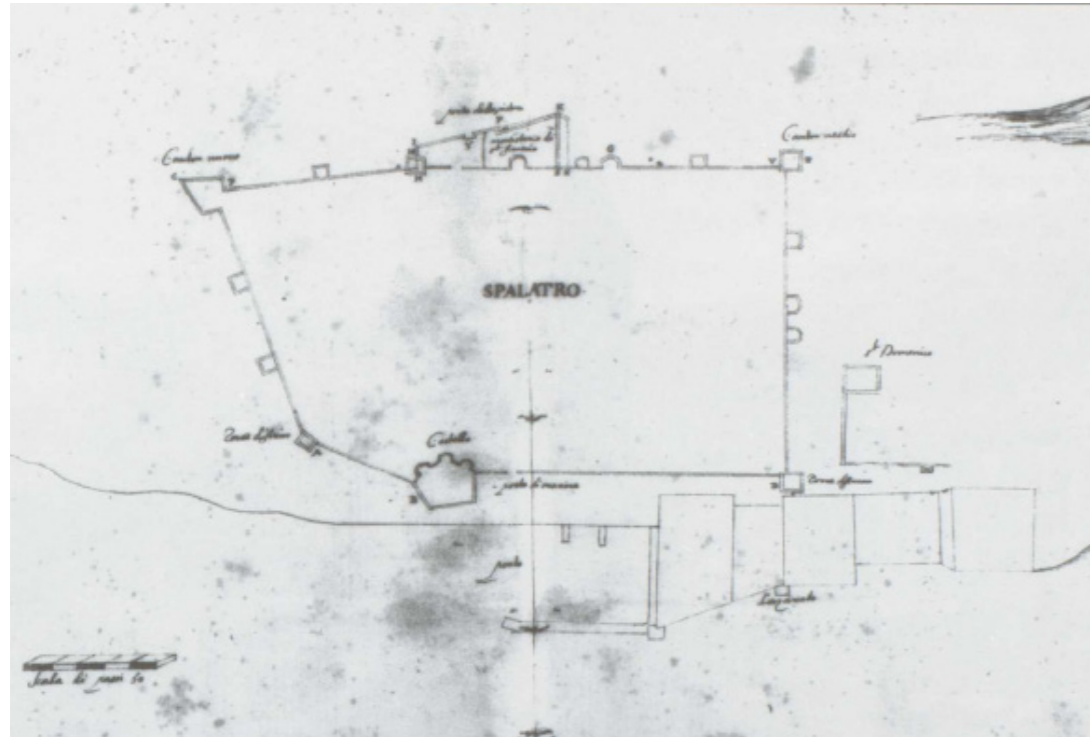


Abb. 11 Stadtplan Split, Francesi, 1630

Immer wieder stellten die Berichte der venezianischen Regierungsvertreter und Ingenieure fest, dass die Abwehrkraft der Stadt Split sehr schwach war, und sie betonten die notwendige Verbesserung dieser. 1524 schrieb der *condottiere* Malatesta Baglioni, dass die Eroberung der zwei Hügel von Split, Marjan und Gripe, die größte Bedrohung darstellte. Seiner Meinung nach hätten nur neue Bastionen zu den schon bestehenden Türmen des Palastes und den westlichen Mauern hinzugefügt werden sollen. Weiterhin betonten 1525 die Vertreter Leonardo Veniero und Girolamo Contarini in ihrem Bericht an den venezianischen Senat die Schwäche der Stadt, da es keine Gräben um die alten Mauern gab, und die Stadt gegen potenzielle Angriffe von den umliegenden Hügeln aus nicht verteidigt werden konnte.<sup>37</sup>

Split begrüßte das 17. Jahrhundert mit einem völlig veraltetem Befestigungssystem. Es war eine Zeit der Kriege, die eine unmittelbare Bedrohung für Split darstellten, die Zeit des fünften und sechsten Osmanisch-Venezianischen Kriegs, des Kandischen Kriegs um die Insel Kreta, 1645-1669 und des Kriegs um die Morea, 1684-1699.

1625 schlug der Ingenieur Nikola Kandid die Errichtung neuer Festungen vor. Es wurde auch mit den Bauarbeiten auf dem alten Kastell angefangen. Alles, was sich an die Palastmauern anlehnte, wurde entweder zerstört oder eingemauert. So wurden unter anderem auch einige der alten römischen Wehrtürme abgebrochen, da sie dicht beieinander lagen und unnötigerweise eine größere Anzahl an Soldaten erforderten. Die Steine von diesen Türmen wurden sowohl für die Verstärkung der übrigen Türme als auch zum Aufbau einer neuen Bastion verwendet, deren Bau zur Zeit Pisani's Nachfolger Alvise Zorzi unter der Leitung von Sforza Pallavicino und dem Ingenieur Alberti begann. Diese Bastion wurde anstelle eines mittelalterlichen Turms im Westen gebaut und nach Zorzi benannt (auch sog. Turm des Heiligen Geistes, nach einer nahe gelegenen Kirche).<sup>38</sup> 1630 wurde die neue Bastion zum ersten Mal im Plan von dem Ingenieur Francesi als *canton nuovo* eingezeichnet.<sup>39</sup> Im selben Jahr wurde dieser Grundriss dem Report von dem *provveditore generale della Dalmazia* Antonio Pisani über den Zustand der Mauern beigelegt, der mit dem umfangreichen Bericht des französischen Ingenieurs Antoine de Ville ergänzt wurde. Pisani und de Ville wiesen hin, dass die Stadt gegen stärkere Angriffe nicht verteidigt werden konnte. De Ville schlug dem Senat den Bau von fünf Bastionen und einem speziellen Fort für das Lazarett vor. Er war auch der Meinung, dass vor dem nördlichen Stadttor Pistura eine Zugbrücke gebaut und Gräben geschantzt werden sollten.<sup>40</sup> Obwohl der Generalprovidur Antonio Civran 1631 wegen des schlechten Zustandes der Mauern eine dringende Reparatur der am meisten gefährdeten Teile anordnete, stürzte 1635 der westliche Teil der mittelalterlichen Mauern nach schweren Unwettern ein.<sup>41</sup>



## NEUBEFESTIGUNG DER STADT ZUR ZEIT DES KANDISCHEN KRIEGS

Der anspruchsvolle Befestigungsbau wurde in mehreren Etappen nach verschiedenen Projekten der venezianischen Ingenieure ausgeführt und lässt sich daher keiner bekannten Befestigungsmanier eindeutig zuordnen.

Das erste Befestigungssystem, der gedeckte Weg, 1648-1656

Das Eindringen der Osmanen verursachte Panik. Der Kriegsrat der Republik Venedig war der Meinung, dass alle schlecht befestigten Fortifikationen in Dalmatien nicht nur verlassen, sondern auch niedergerissen werden müssten. Da auch die Mauern von Split zu diesen gehörten, wurde Sprengstoff an mehreren Stellen innerhalb der Mauern angebracht, um diese im Notfall zu zerstören.<sup>42</sup> Trotz allem wurden erste Schritte für die Neubefestigung der Stadt unternommen. Auf Ersuchen der Bürger erlaubte der venezianische General und Generalprovidur für Dalmatien Leonardo Foscolo die Reparatur des nordwestlichen Turmes des Diokletianpalastes und das Errichten einer kleinen Befestigung nördlich des Tors Pistura, die den Namen *posto Leni* (die Position Leni) bekam.<sup>43</sup> Diese Baumaßnahmen sowie die neuen Gräben um die Stadt wurden unter der Bauleitung von dem Franziskaner und Ingenieur Antonio Leni ergriffen.<sup>44</sup>

Abb. 12 Verteidigungssystem im 17. Jh., B. Kaminski



1648 schrieb der *Proveditore straordinario* Alvise Cocco in seinem Bericht, dass um die Stadtmauern ein gedeckter Weg, die *strada coperta*, gebaut wurde. Die vor den Mauern der Stadt gelegenen Klöster der Franziskaner und Dominikaner wurden auch befestigt, und man begann mit dem Bau des Forts Gripe.<sup>45</sup> Das neue Befestigungssystem, das sich den alten Mauern anpasste, wurde von dem Ingenieur Alessandro Magli entworfen und in seinem Plan aus dem Jahr 1648 eingezeichnet. Es ist auch heute noch erkennbar, dass der Palast damals als Hauptfestung galt und das neue System nur eine Art des Vorwerkes darstellte.<sup>46</sup>

Militärkommandeure und Ingenieure, die Split besuchten, stellten fest, dass, um die Stadt zu verteidigen, es notwendig war, drei Bastionen und zwei Halbbastionen zu bauen.<sup>47</sup> Da der Senat über diesen Vorschlag keinen Bescheid erteilte, wurde dieser Plan nicht realisiert, und Split blieb schlecht befestigt. 1651 schlugen die Ingenieure Vincenzo Benaglio und Magli die Fertigstellung des Forts Gripe und die Errichtung noch einer weiteren kleinen Befestigung im westlichen Teil der Stadt vor. Aus Zeitnot wurde empfohlen, den Verteidigungsschwerpunkt auf die Brustwehren und Palisaden zu legen und die Position Leni zu reparieren. Die Festungen Marjan und Gripe wurden auf dem Stadtplan von Mortier<sup>48</sup> aus 1656/1657 hervorgehoben, während das Fort Bačvice strichliert markiert wurde, da dieses noch nicht fertig war. Die Republik Venedig wurde über den schlechten Zustand der Mauern immer wieder informiert. Es wurde behauptet, dass es praktisch unmöglich wäre, die Stadt zu verteidigen und daher vorgeschlagen, dass es besser wäre, die umliegenden Orte zu befestigen.<sup>49</sup>

Da der Befestigungsbau große finanzielle und menschliche Anstrengungen erforderte, wurde im ganz Dalmatien die Arbeitspflicht eingeführt. Um den Bau zu finanzieren, wurden auch die umliegenden Städte vom Staat besteuert. Nach einer aus dem 15. Jahrhundert stammenden gerichtlichen Bestimmung mussten die Bürger der Stadt Split letztwillig eine bestimmte Geldsumme für den Befestigungsbau aufbringen. Um den Platz für die Befestigungen zu schaffen, wurden viele Privathäuser und sakrale Bauwerke abgetragen, vor allem diejenigen, die sich an die alten Stadtmauern anlehnten.<sup>50</sup>

Das zweite Befestigungssystem, Demi lunen, 1656-1660

1656 wurde Antonio Bernardo Generalprovidur. Er setzte sich für den vollständigen und anspruchsvollen Befestigungsbau ein. 1657 arbeitete General Camillo Gonzaga einen neuen Plan für die Befestigung der Stadt Split aus, welcher in den

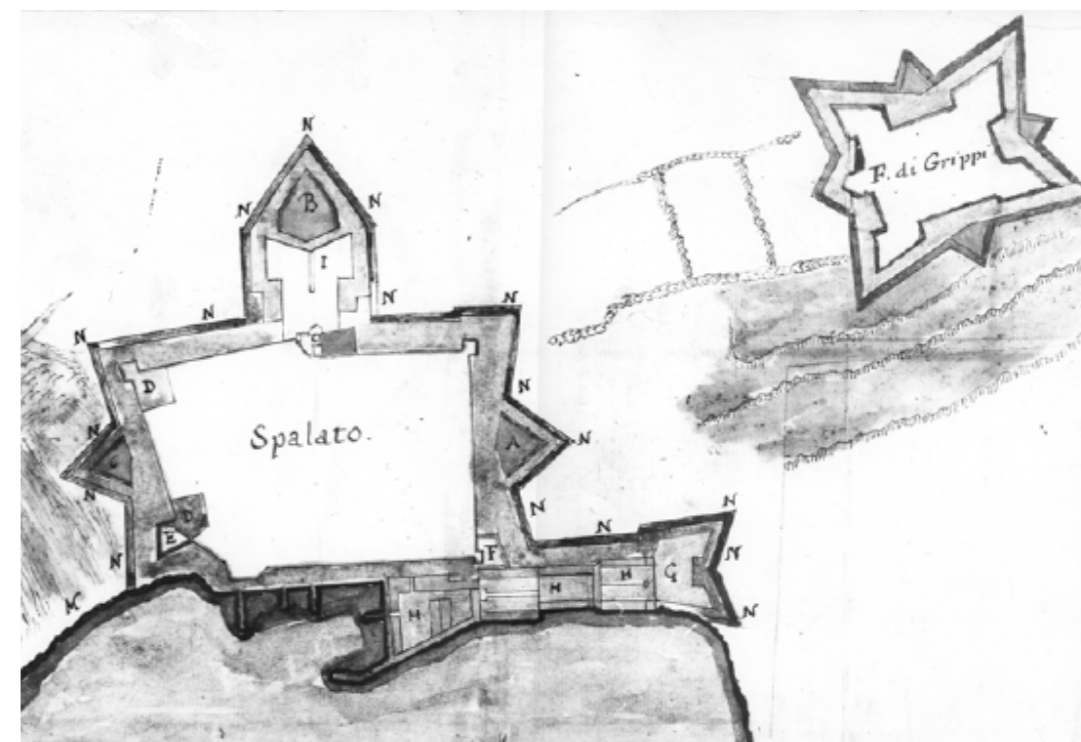


Abb. 15 Das zweite Befestigungssystem, O. del Campo, 1661

Zeichnungen von Onofrio del Campo dargestellt wurde. Nach diesem Plan hätten *mezzelune*<sup>51</sup> und Halbbastionen errichtet werden sollen. Die Gräben auf der Ostseite des Lazarettes, die Tenaille vor dem Stadttor Pistura und der gedeckte Weg um die ganze Stadt wurden auch eingeplant. Da das Fort Gripe umgestaltet wurde, und das Errichten des Forts Bačvice begann, konnten diese zur Verteidigung dienen. Die mittelalterliche Westmauer um den Turm Rim wurde von der Innenseite mit einem Erdwall und von der Außenseite mit einer *Demi lune* versichert, die 1659 wegen des Baues einer größeren Bastion<sup>52</sup> demoliert wurde.<sup>53</sup> Dem von dem Generalprovidur Bernardo erstellten Bericht zufolge kamen die Bauarbeiten sehr langsam voran und wurden vor Beginn des Baues des letzten Befestigungssystems nicht abgeschlossen.<sup>54</sup>

#### Das dritte Befestigungssystem, die Bastionen, 1660

Der Nachfolger von Gonzaga, General Innocento Conti, der 1660 nach Split kam, bearbeitete den Plan des Befestigungssystems, wonach drei Bastionen und zwei Halbbastionen erbaut werden sollten. Die Umsetzung dieses Plans begann mit der Ankunft des neuen Generalprovidurs Andrea Corner (1660-1662), der anstelle der nördlich von dem Tor Pistura gebauten Tenaille eine zentrale nördliche Bastion Cornaro errichtete. Der nachfolgende Generalprovidur Girolamo Contarini (1662-1664) begann den Bau der Bastion Contarini im Osten, die er *San Girolamo* benannte. 1664 wurden die Bauarbeiten an dieser Bastion abgeschlossen, wobei sie mit Erde ausgefüllt, aber ohne Brustwehren ausgestattet wurde. Unter Contarinis Anordnung wurde eine Kurtine zwischen den Bastionen Cornaro (diese ernannte er *Sant'Anna*) und Contarini erstellt. Außerdem erbaute man teilweise noch eine Kurtine zwischen Cornaro und einer noch nicht bestehenden Bastion im Nordwesten.

Die Bastionen Contarini, Bernardo und Cornaro wurden 1664 vollkommen fertiggestellt, wobei vor den ersten zwei erwähnten Bastionen Gräben ausgeschachtet und erweitert wurden. Die Arbeiten an der Bastion Contarini und dem Fort Bačvice wurden unter der Bauleitung des Ingenieurs Giovanni Loubatiere ausgeführt. Cattarino Corner (1664-1667), der Nachfolger vom Providur Contarini, vollendete mit Hilfe der Ingenieure Tomas Moretti und Loubatiere die Kurtine im Norden wie auch die geplanten zwei Halbbastionen, eine im Westen, in der Nähe des Klosters des Heiligen Franziskus und die zweite neben dem Lazarett im Osten, die durch eine Kurtine mit der Bastion Contarini verbunden wurde.<sup>55</sup> 1666 wurden all diese Bauarbeiten abgeschlossen, so wie sie im Plan von Ingenieur Giuseppe Santini vorgesehen waren. Die letzte



Abb. 16 Stadtplan Split, G. Santini, 1666



Abb. 17 Gegenmine der Halbbastion Šperun, G. Santini, 1666

errichtete Bastion wurde in der Zeit des Generalprovidurs Antonio Priuli (1667-1669) im Nordwesten gebaut, anstelle eines gedeckten Weges. An sich war Priuli gegen den Bau dieser Bastion, musste aber zusammen mit den Ingenieuren Moretti und Francesco Barbieri diese doch errichten. Diese Bastion, bennant Priuli, wurde nicht mit Erde ausgefüllt, worüber sich die nachkommenden *provveditori* in ihren Berichten auch beklagten. Aufgrund der Anpassung am Gelände kam es zu kleinen Änderungen der ursprünglichen Grundrisse. Mit dem Errichten der letzten Bastion wurde die Stadt völlig von der Landseite her abgesichert.<sup>56</sup> Für den Bau der Bastionen wurden alle verfügbaren Materialien der früheren Befestigungssysteme verwendet.<sup>57</sup>

Die Form der abgeschlossenen Bastionen wurde in den Zeichnungen der Ingenieure Zorzi Calergi (1675) und Napolion Francesco Eraut (1682) dargestellt. Im Begleittext seiner graphischen Sammlung schrieb Eraut, dass das Fort Gripe leicht zu erobern sei. Seiner Meinung nach wären Gräben rund um die Stadt eine bessere Lösung gewesen als das neue Befestigungssystem. Er berichtete auch, dass die verbliebenen achteckigen Türme des Palastes, einer bei der *Porta Aurea* und der zweite neben der *Porta Argentea*, wegen des Baus der Bastionen abgetragen wurden.<sup>58</sup> Santini und Eraut haben in ihren Zeichnungen auch Gegenminen skizziert, die heute aber nur zwischen den Resten der östlichen Halbbastion und der Bastion Priuli zu finden sind. Auf den Bastionsspitzen befanden sich die *garitte*, Walltürmchen.<sup>59</sup>

Das Verteidigungssystem wurde fast gleichzeitig mit dem Ende des Kandischen Krieges 1669 beendet. Da die Osmanen aus der ganzen Umgebung zurückgedrängt wurden, ließ man die jetzt überflüssigen Erdaufschüttungen teilweise absichtlich aus. Da während des Krieges um die Morea auch das Hinterland Dalmatiens an die Republik Venedig angeschlossen wurde, verloren die Verteidigungsmauern der Stadt Split an Bedeutung. Bei der Erdaufschüttung der Bastion Zorzi kam es zu Rutschungen wegen des Einrisses der tragenden Wände. 1692 beschrieb der Ingenieur Boucaut den Zustand der Stadtmauern. Seinem Bericht zufolge waren nur die Bastion Contarini und die östliche Halbbastion völlig mit Erde ausgefüllt, die Innenwände der Bastion Priuli seien eingestürzt und Kordone und Brustwehren wurden nicht angebaut. Weiterhin war er der Meinung, dass alle Kurtinen erhöht werden sollten. Das Fort Bačvice befand sich auch in schlechtem Zustand, da es aus Erde errichtet war. Boucaut erwähnte ebenfalls einen teilweisen Absturz der westlichen mittelalterlichen Stadtmauer, wobei eine Öffnung formiert wurde, die einen leichten Zugang zur Stadt ermöglichte.<sup>60</sup>





Abb. 18 Vedute von Split, G. Santini, 1666



Abb. 19 Vedute von Split, G. Santini, 1666

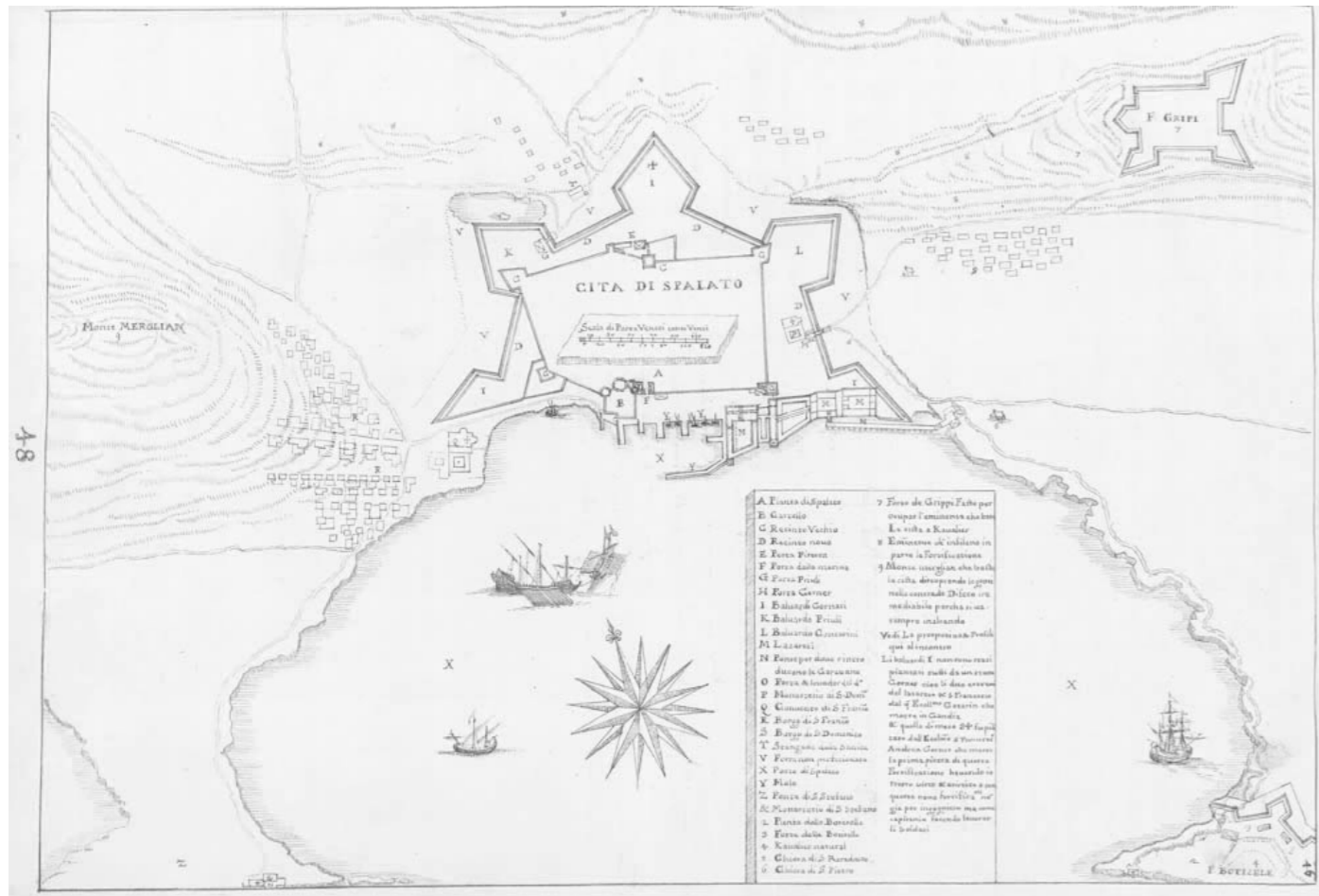


Abb. 20 Stadtplan Split, N. F. Eraut, 1682

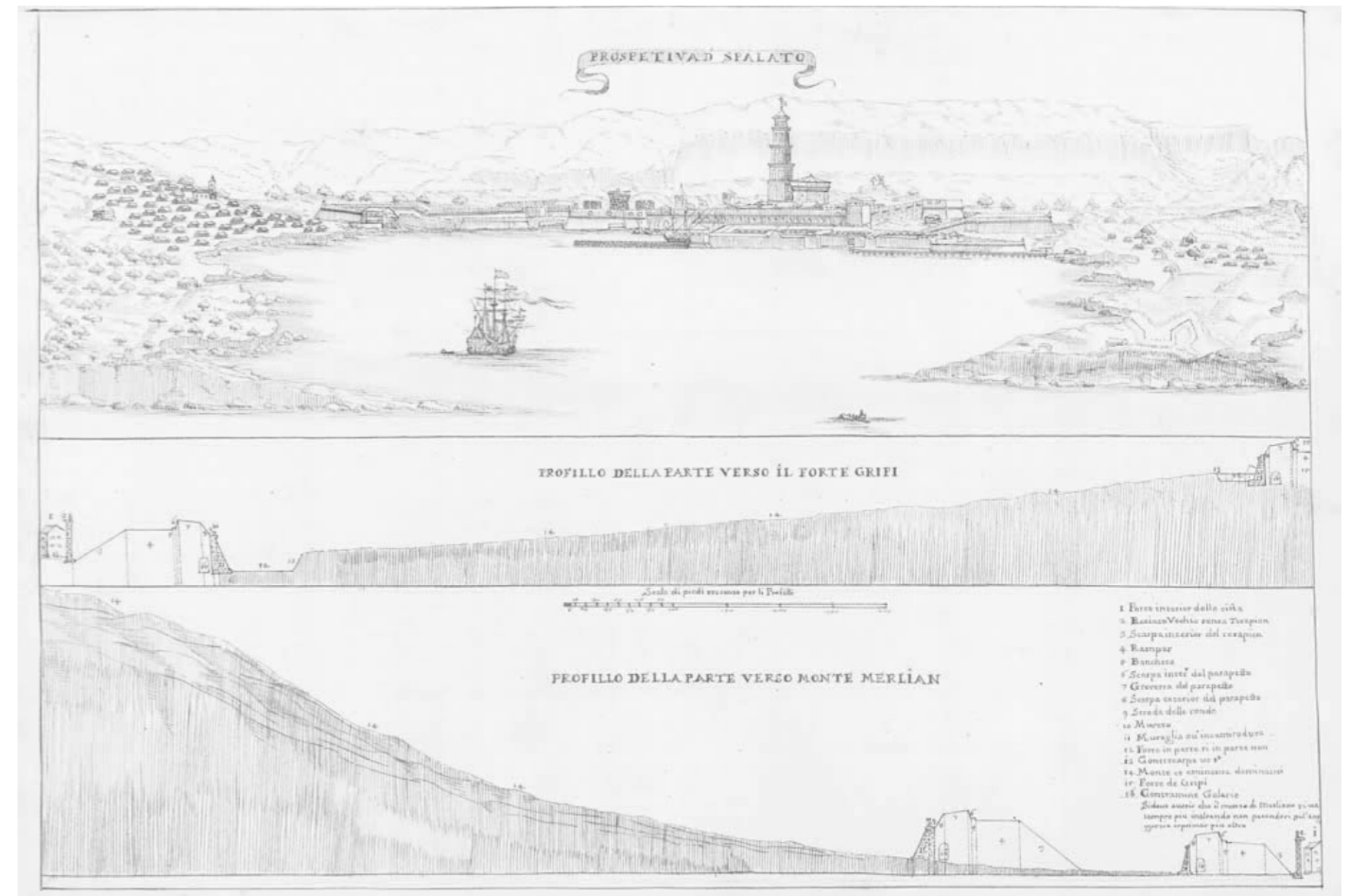


Abb. 21 Vedute von Split und Schnitt durch die barocken Mauern, N. F. Eraut, 1682



Abb. 22 Stadtplan Split, G. Juster, 1708



## DIE BASTIONEN NACH DEM KANDISCHEN KRIEG

### Die ersten Umnutzungen

Da den Bastionen nicht genügend Pflege geschenkt wurde, um sie besser zu erhalten, wurden die Mauern und der Raum zwischen den Verteidigungszonen teilweise umgenutzt und an Private verkauft. Das dabei erworbene Einkommen floss in die Stadt- und Staatskasse. Im Bereich zwischen dem Diokletianpalast und den barocken Mauern wurden viele neue Privathäuser errichtet. Der Garten der östlichen Halbbastion San Giorgio wurde an die Kapuziner verschenkt. Die Bastionen Bernardo und Priuli wurden privatisiert, wobei innerhalb der Bastion Priuli sogar Häuser errichtet wurden. Im östlichen Teil dieser Bastion lag der Campo Santo, ein Soldatenfriedhof, der später jedoch versetzt wurde. Die Bastion Zorzi (auch sog. Civran) entwickelte sich zu einem privaten Garten. 1792 wurde in einem Teil der Bastion Cornaro das städtische Spital errichtet. Die privatisierten Bastionen des Forts Gripe waren für die Bepflanzung der Maulbeerbäume vorgesehen, um die Seidenproduktion zu etablieren. Die Lage und Form einiger Grundstücke innerhalb der Bastionen sind klar erkennbar in den ausgearbeiteten Plänen (Abb. 24-25), die dem Magistrat zugestellt wurden, da die Verteilung von Grundstücken von diesem bewilligt werden musste.<sup>61</sup>

Abb. 23 Stadtplan Split, 1868

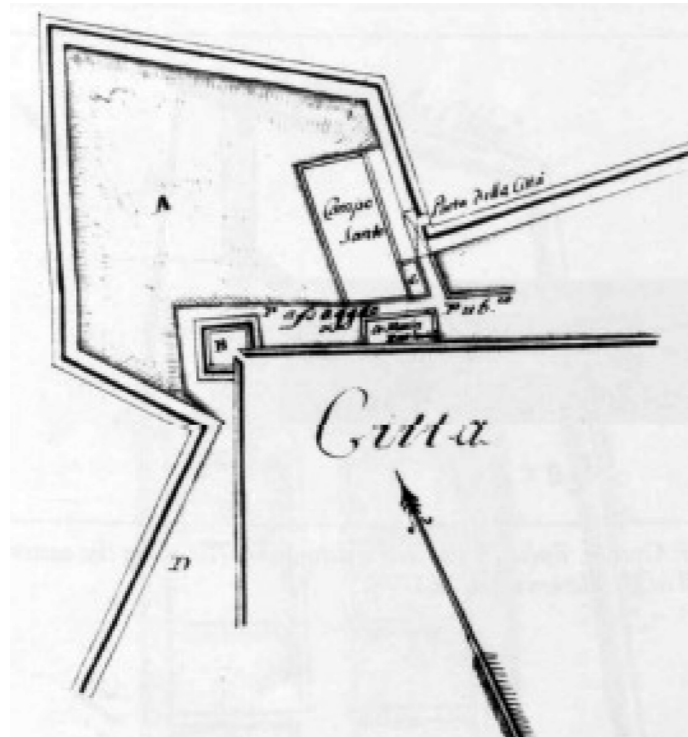


Abb. 24 Bastion Priuli, F. A. Kurir, 1789

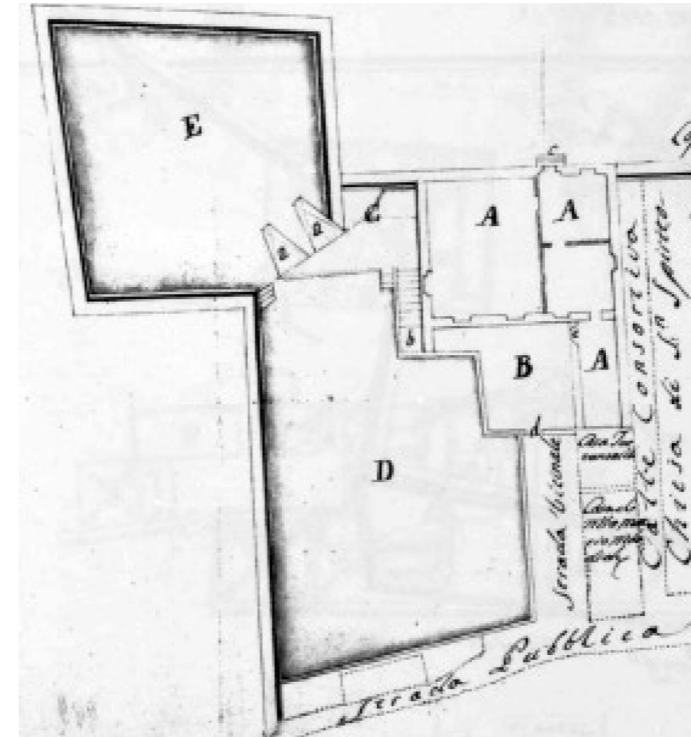


Abb. 25 Bastion Zorzi, F. A. Kurir, 1798

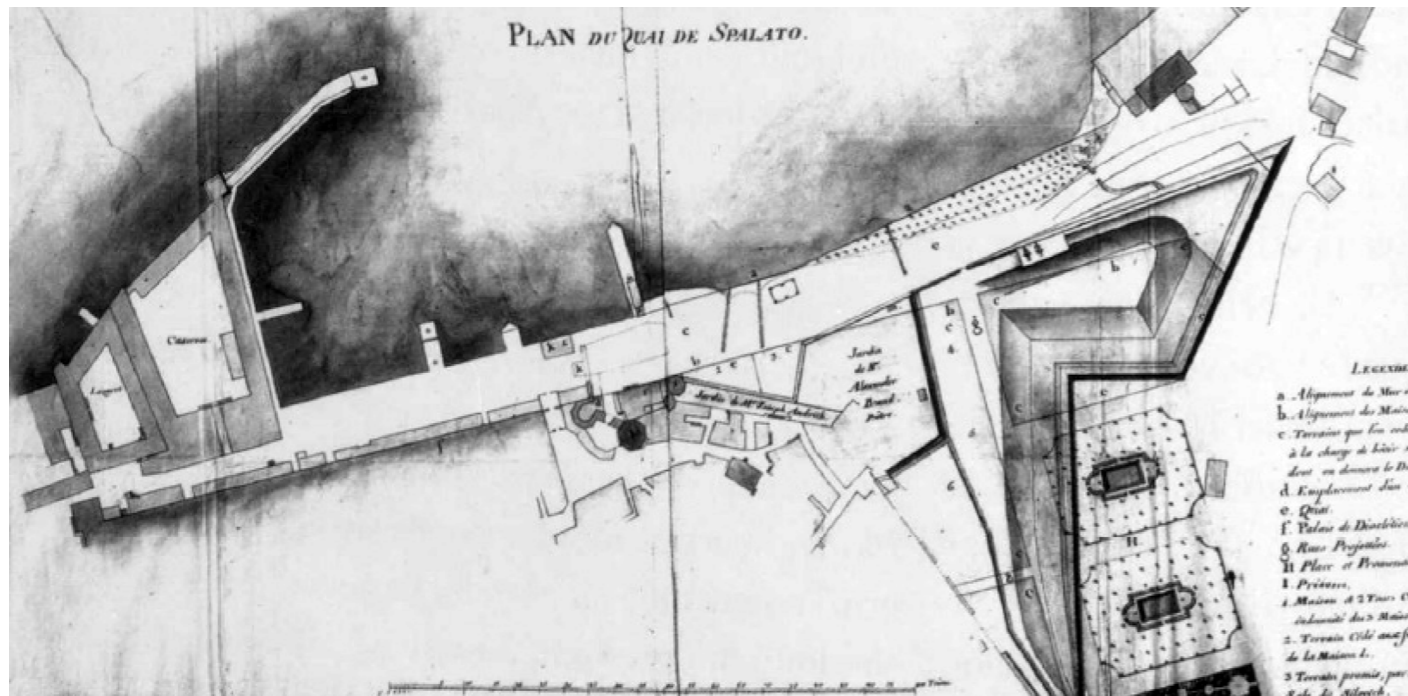


Abb. 26 Die Halbbastion Šperun und die Umnutzung der Bastion Bernardi, B. Mazzoli, 1807

Die ersten Abbrucharbeiten zur Zeit der französischen Regierung, 1806-1813

Obwohl die barocken Mauern den Fall der Republik Venedig und die erste österreichische Verwaltung überlebten (1797-1805), begann zur Zeit der französischen Regierung die Abbrucharbeit der Befestigungsmauern. Im April 1807 fingen die Franzosen mit dem Abbau der Türme des alten venezianischen Kastells an.<sup>62</sup> Um mehr Licht und Luft in die Stadt zu bringen, wurde nach dem Plan vom Marschall Marmont zuerst die westliche Halbbastion Šperun<sup>63</sup> (auch sog. *San Antonio*) zusammen mit ihrer Kurtine abgerissen, an dessen Stelle eine Parkanlage gestaltet wurde. Östlich von diesem Park, in Richtung Nord-Süd, wurde eine lang gestreckte Straße geformt, die später nach Marmont benannt wurde und bis heute seinen Namen trägt. Die westliche Kurtine der Bastion Cornaro wurde perforiert um einen Durchgang zu schaffen, während das Spital mit Stützmauern im Süden, Osten und Westen abgegrenzt wurde.<sup>64</sup> Anstelle der zerstörten Kurtine, die die Bastionen Cornaro und Contarini verband, wurde eine Grünanlage geschaffen, die später zum zentralen Stadtpark wurde. Die Bastion Bernardi wurde als Privatgarten benutzt.<sup>65</sup> Während all dieser Abrissarbeiten mussten die Bürger von Split unentgeltlich arbeiten und das Material zur Küste für den Bau und die Erweiterung der neuen Promenade transportieren.<sup>66</sup>

Abbrucharbeiten zur Zeit der österreichischen Regierung, 1813-1918

1845 wurde Split von der österreichischen Verwaltung als offene Stadt erklärt, folglich begann der systematische Abbau der Stadtmauern, damit sich die Stadt ausbreiten konnte, wobei nur das Fort Gripe und Teile der Batterien in den Stadtvierteln Sustjepan und Bačvice erhalten blieben.<sup>67</sup> In der Zeit zwischen 1831 und 1846 wurde wegen der Erweiterung der Straße *Marmontova ulica* die westliche Schulter der Bastion Zorzi abgestumpft.<sup>68</sup> Auf der Bastion Cornaro wurde eine Parkanlage errichtet und 1872 das Spital umgebaut.<sup>69</sup> Aufgrund des Baus des Eisenbahneinschnittes wurde die Bastion Contarini 1875-1877 teilweise niedergerissen und im nordwestlichen Teil ein Haus errichtet.<sup>70</sup> 1907-1910 wo einst Contarinis östlicher Teil lag, wurde das Realgymnasium erbaut, dessen Form den Konturen der Bastion folgte.<sup>71</sup> Die zwei durch den Eisenbahneinschnitt abgetrennten Bereiche wurden jetzt mit Brücken über den Gleisen verbunden.<sup>72</sup> Die Halbbastion im Osten wurde 1885 niedergerissen und an ihrem Platz wurde 1903 der Bischofspalast gebaut.<sup>73</sup> Nördlich von der Bastion Priuli wurde 1891-1893 das Nationaltheater aufgerichtet. Die Bastion Bernardi, die 1908-1911 komplett abgerissen wurde, wurde durch neue Häuser und einen neuen Platz ersetzt.<sup>74</sup>

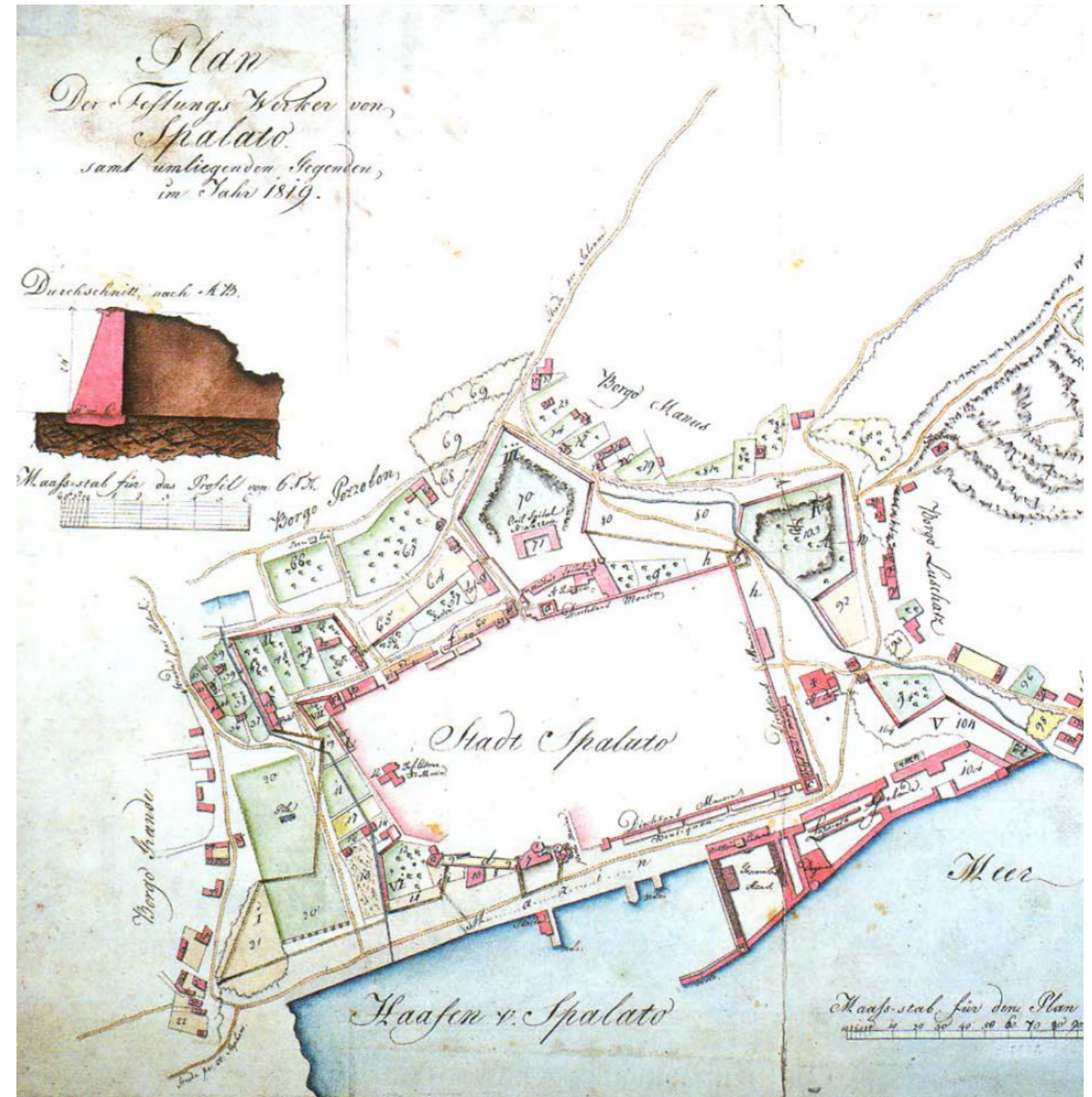


Abb. 27 Stadtplan Split, 1819



Abb. 28 Bastion Priuli, 1831

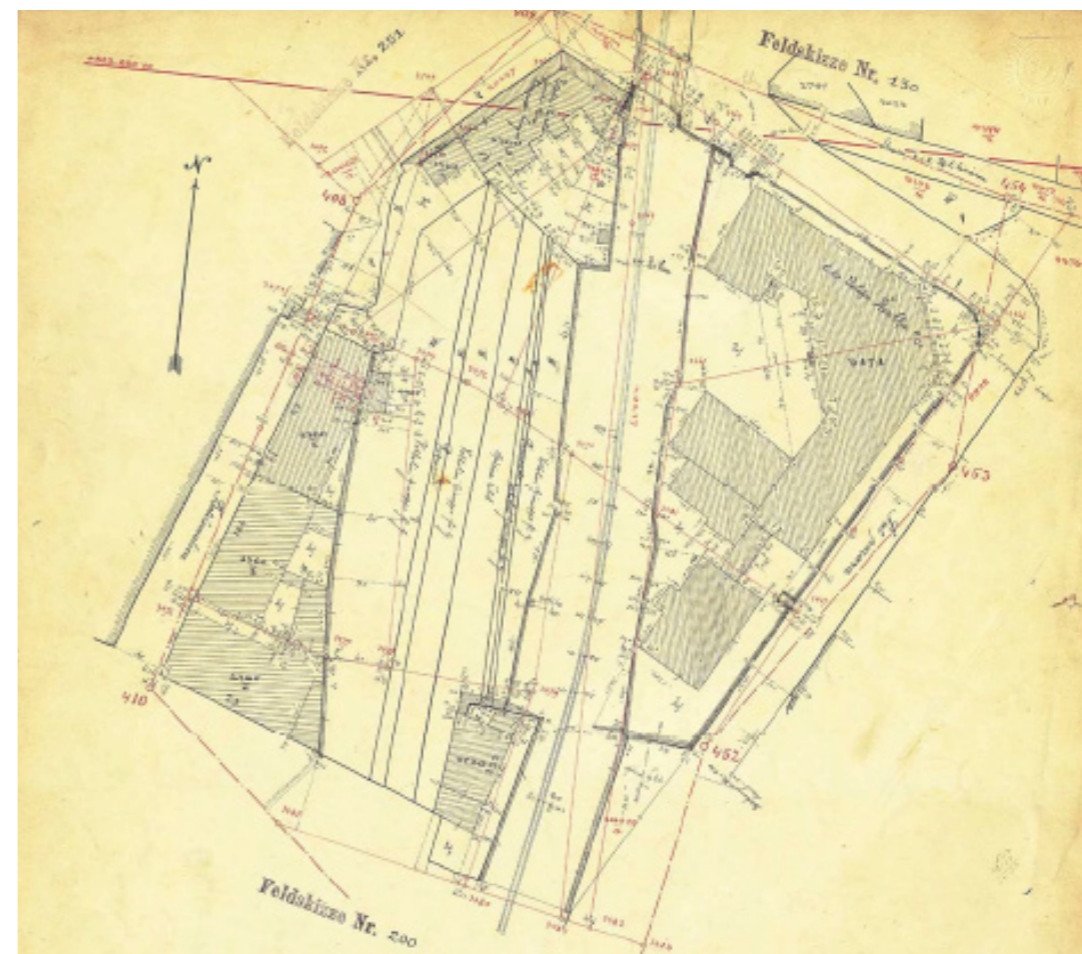


Abb. 29 Bastion Contarini, 1910





Kraljevska Nova  
Poljana Sveta Petra  
(Vojniško ožibaloto)

MARIJANA

Jidovsko  
Sroblje

Gorica  
Nova Poljana

Mletski Pristan  
Strozmajerova Obala

Abbrucharbeiten in der Zwischenkriegszeit und während des Zweiten Weltkriegs, 1918-1945

Infolge der kontinuierlichen Stadterweiterung wurde 1923 von Architekt Werner Schürmann der neue Regulierungsplan erstellt, laut welchem die nördliche Verlängerung der *Marmontova ulica* die Bastion Priuli durchbrechen sollte. Der Durchzug dieser Straße wurde schon 1914 in einem inoffiziellen Plan von Ingenieur Petar Senjanović vorausgesehen, aber diese Idee wurde erst nach dem Zweiten Weltkrieg realisiert.<sup>75</sup> Um den Fahrverkehr zu erleichtern, wurden 1934/1935 die Spitzen der Bastionen Zorzi und Cornaro abgestumpft, wie auch die westliche Schulter der Letzteren.<sup>76</sup> Zu dieser Zeit wurde die Kurtine zwischen den Bastionen Priuli und Cornaro zertrümmert.<sup>77</sup>

Abb. 30 Stadtplan Split, 1914



Abb. 31 Abbrucharbeiten an der Bastion Cornaro, 1934/1935  
Abb. 32 Abbrucharbeiten an der Bastion Cornaro, 1934/1935





## ÜBERBLICK VON ALLEN ABGESCHLOSSENEN UND LAUFENDEN PROJEKTEN

Da die Bastion nach dem Zweiten Weltkrieg verstaatlicht wurde, konnte der planmäßige Durchzug ohne weitere Verzögerungen durchgeführt werden. 1947 wurde der Durchbruch zusammen mit der Verlängerung der *Marmontova ulica* komplett abgeschlossen. Die Bauarbeiten dauerten bis 1951. Der nördliche Mantel der Bastion wurde durchbrochen und die Erdaufschüttung des westlichen Teils entfernt. Die Konservatoren protestierten gegen die Abbrucharbeiten und erließen im gleichen Jahr den Bescheid über die Erhaltung der Bastion Priuli.<sup>78</sup>

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann eine intensive Phase der Stadtentwicklung, die die Bearbeitung eines neuen Regulierungsplanes erforderte, der 1951 genehmigt wurde. Als Teil dieses Plans wurde 1958 eine städtebauliche Studie für das Stadtzentrum angefertigt, die die Bastion Priuli umfasste.<sup>79</sup> Als Ergebnis wurden 1961 nach dem Plan des Architekten Berislav Kalogjera im westlichen, teilweise restaurierten Segment der Bastion ein Kaufhaus und ein Restaurant errichtet, wobei eine Art Brücke eingeplant wurde, die die getrennten Mauern der Bastion verbinden sollte. Da die Brücke nie realisiert wurde, blieb eine ruinierte Bastion zurück, mit deren Instandsetzung sich die anschließenden Bebauungspläne nicht befassten.

Abb. 33 Priuli heute



Die Instandsetzung wurde erst 1990 im Plan für den Stadtkern erwähnt, laut dem die Verengung des Durchbruchs vorgesehen, aber nicht verwirklicht wurde. Nach den späteren modifizierten und ergänzten Versionen dieses Plans wurde die Ausschreibung eines Wettbewerbes für diese Zone geplant.<sup>80</sup>

Das Kaufhaus innerhalb der Bastion wurde im Laufe der Zeit verschiedenartig umgestaltet, ohne dass die denkmalpflegerischen Richtlinien dabei berücksichtigt wurden, die eine Instandsetzung des westlichen Teils der Bastion vorsahen. Die neuesten Bauarbeiten an dem Gebäude wurden 2011 abgeschlossen, wobei die ausgeführte Rekonstruktion der Mauer unpassend angesichts der bestehenden Mauern war, und in Kontrast zu der bestehenden Bautechnik, dem Material und den Dimensionen stand.<sup>81</sup>

Obwohl nach dem aktuellen Bebauungsplan die Ausschreibung eines oder mehrerer Wettbewerbe vorgesehen war, ist es noch immer schwierig, weitere Maßnahmen in der Revitalisierung dieses Bereiches zu ergreifen, wegen ungelöster Eigentumsverhältnisse in einigen Teilen der Bastion.

Die Bedeutung der Bastion Priuli liegt unter anderem in der Tatsache, dass sie einerseits den nördlichen Abschluss der Straße *Marmontova ulica* bildet, die 1996 zur Fußgängerzone wurde, andererseits formt sie die südliche Stirnseite des Platzes *Trg Gaje Bulata* vor dem Theater, dessen Neugestaltung in naher Zukunft vorgesehen ist.

Abb. 34 Die städtebauliche Studie für das Stadtzentrum, 1958



Abb. 35 Abbrucharbeiten, 1951



Abb. 36 Abbrucharbeiten, 1961



Abb. 37 Das Kaufhaus innerhalb Priuli, 1961



Abb. 38 Die geplante Brücke, 1961



Abb. 39 Nordwestlicher Teil des Steinmantels, 2011



Abb. 40 Das Kaufhaus nach der Umgestaltung, 2017





Der Steinmantel der Bastion Priuli wurde zum größten Teil völlig zerstört, und die innere Erdaufschüttung beseitigt. Obgleich beschädigt, ist die Bastionspitze zusammen mit einem Teil des Walltürmchens fast in ursprünglicher Höhe bewahrt, während der östliche Teil des Mantels niedriger ist. Da der Bastion seit langer Zeit wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, kam es zu weiteren Schäden.

Auf der Stirnseite des Steinmantels ist der Fugenmörtel abgenutzt und einige Steinblöcke sind zusammengebrochen. Die Mängel sind auf den Kanten der Bastion noch ausgeprägter, da die größeren feiner bearbeiteten Blöcke aus minderwertigen Steinen gewonnen und mit verrosteten metallischen Wandankern verbunden wurden.

Der Mantel wurde von der Innenseite aus Roterde und Bruchsteinmauern zusammengefügt mit gelöschtem Kalk errichtet, wobei die Mauern unter der dauerhaften physikalischen und chemischen Wirkung der Atmosphäre ruiniert werden. Die schon instabile Konstruktion wird durch Bewuchs weiter geschädigt.

Die vormaligen Verbindungen der Flanken und der Kurtinen sind in der heutigen Stadtstruktur nicht erkennbar. Da die Bastion Priuli von der westlichen Seite mit vielen

Abb. 41 Nordwestlicher Teil des Steinmantels



Anbauten und Anlagen umgeben ist, bleibt dieser Teil, der aufgrund der schweren Zugänglichkeit am wenigsten gepflegt aber am besten erhalten ist, dem Betrachter verborgen.<sup>82</sup>

Zwei Publikationen, die sich mit der Instandsetzung der Bastion Priuli beschäftigten, wurden 2003 und 2009 veröffentlicht. Diese Studien verschaffen einen Überblick über den historischen und heutigen Zustand und schlagen denkmalpflegerische Maßnahmen für die Instandsetzung der Bastion und Revitalisierung dieser ganzen Zone vor. Der wichtigste Unterschied dieser zwei Elaborate besteht darin, dass in dem früheren die Verengung und Überdeckung des nördlichen Durchbruchs vorgesehen wurde, in dem späteren dies jedoch weggelassen wurde.

Es muss betont werden, dass die Situation seit der Veröffentlichung des letzten Elaborates 2009 bis heute unverändert blieb. Die Bastion Priuli, oder besser gesagt, die Reste der Bastion Priuli sind stark beschädigt, vernachlässigt und dem weiteren Verfall überlassen.

Abb. 42 Nordöstlicher Teil des Steinmantels

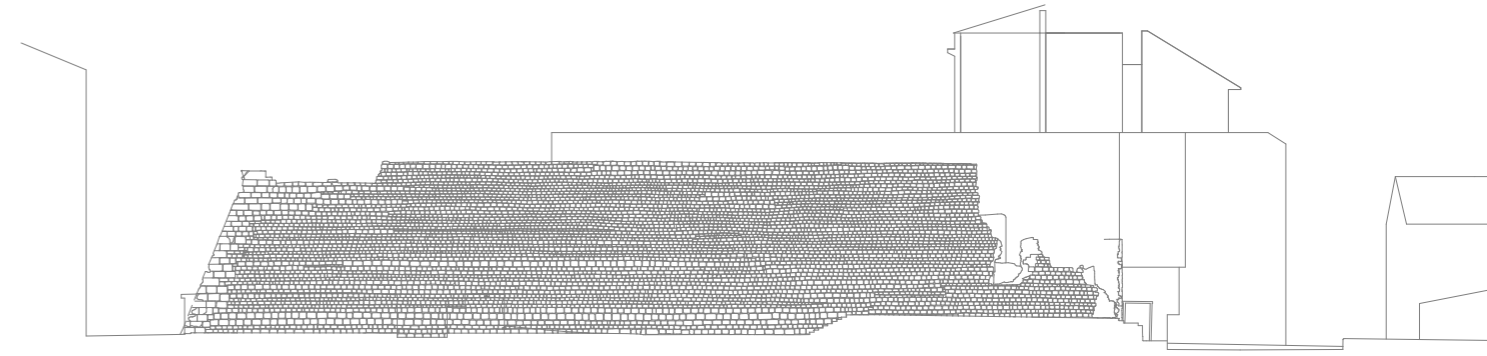
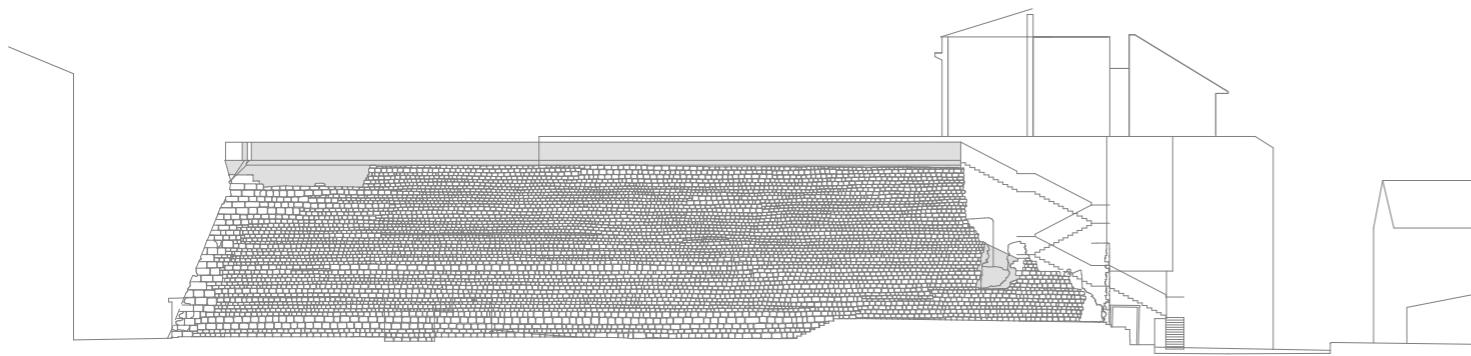


Abb. 44 Bestand

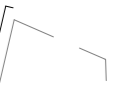


Abb. 43 Studie, 2009

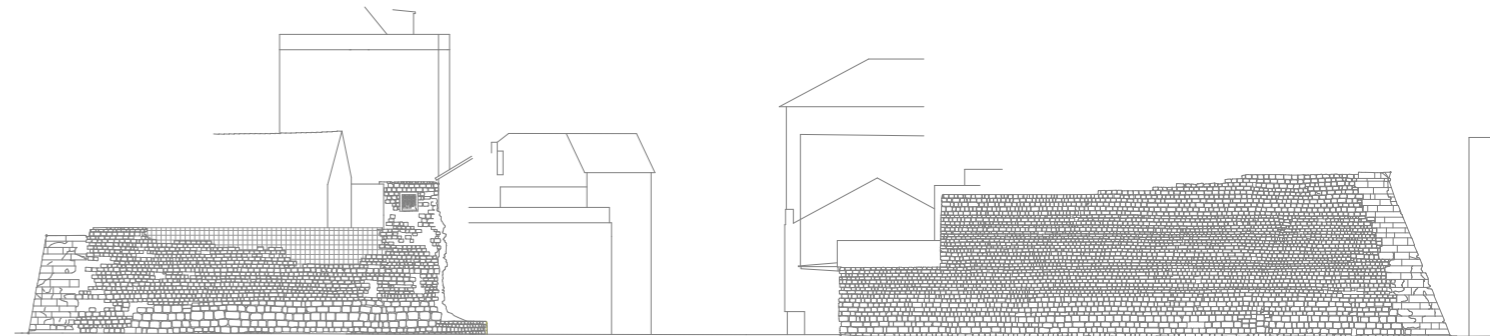
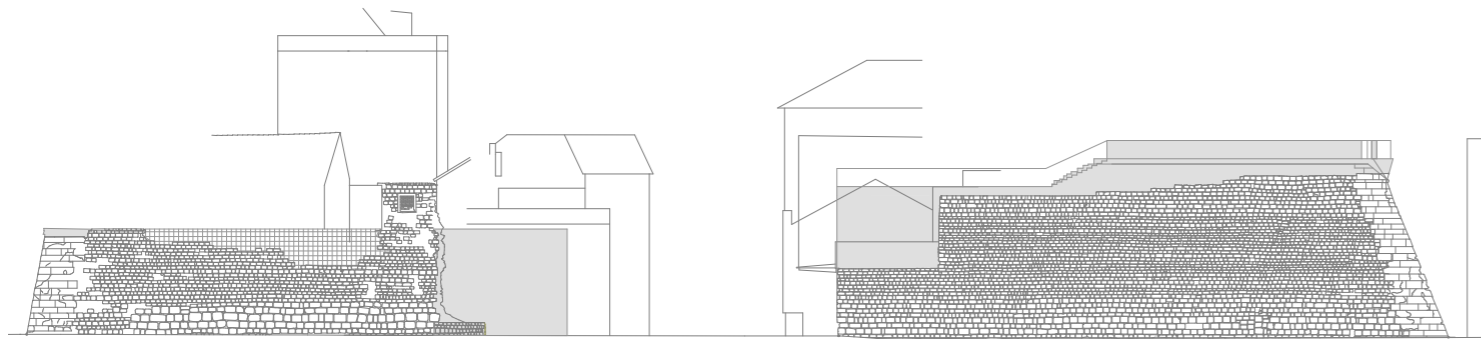
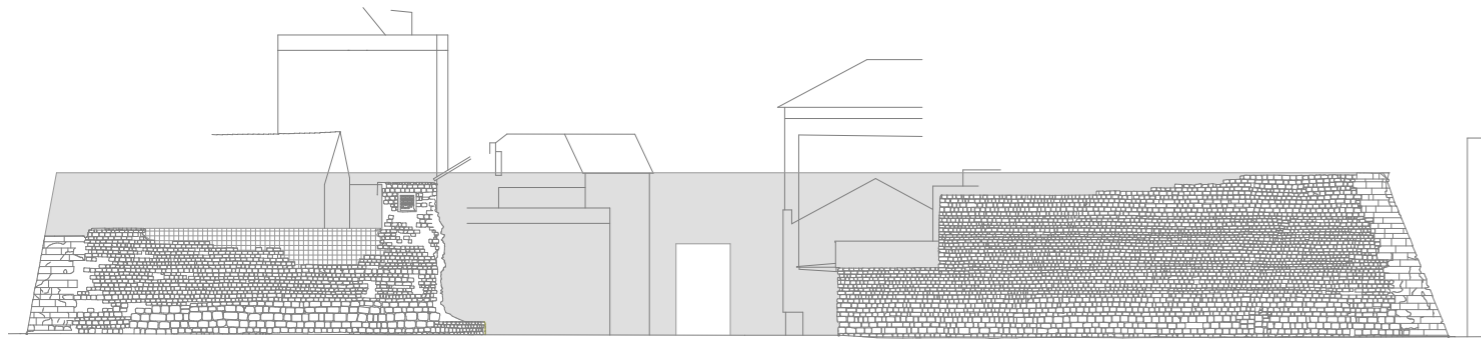


Abb. 47 Bestand



Abb. 45 Studie, 2003  
Abb. 46 Studie, 2009



Abb. 48 Bestand



Abb. 49 Bestand

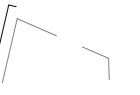




Abb. 50 Bestand



Abb. 51 Bestand







## ÜBERBLICK VON ALLEN ABGESCHLOSSENEN UND LAUFENDEN PROJEKTEN

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die südliche Stützmauer des städtischen Spitals um 3,5 Meter nach Norden verschoben, während in der westlichen eine Trafostation errichtet wurde.<sup>83</sup>

Mitte der siebziger Jahre wurde das Spital zum Museum. Die übrigen Krankenhausbauten wurden am Ende des gleichen Jahrzehnts niedrigerissen, als das neue Spital außerhalb des Stadtzentrums eröffnet wurde.<sup>84</sup>

Die archäologischen Ausgrabungen, die 1995 bis 1997 stattfanden, enthüllten auf dem Bereich der Bastion bis in die Antike zurückreichende Überreste aus verschiedenen Epochen.<sup>85</sup>

Mit der Schließung des Museums 1991 wurden die Kunstgalerie und das Kulturzentrum, welches über eine Mediathek verfügt, 1996 in das alte Spital versetzt. 2004 begann der Umbau des Gebäudes nach dem Projekt von Architekt Vinko Peračić. Um neue Nutzflächen zu schaffen, wurde der nördliche einstöckige Anbau um zwei Geschoße erhöht. In der letzten Phase der Umgestaltung, aufgrund welcher 2016 eine Studie über die Bastion veröffentlicht wurde, sollten noch zwei unterirdische Ebenen innerhalb der Bastion gebaut werden. Die Instandsetzung

Abb. 52 Cornaro heute



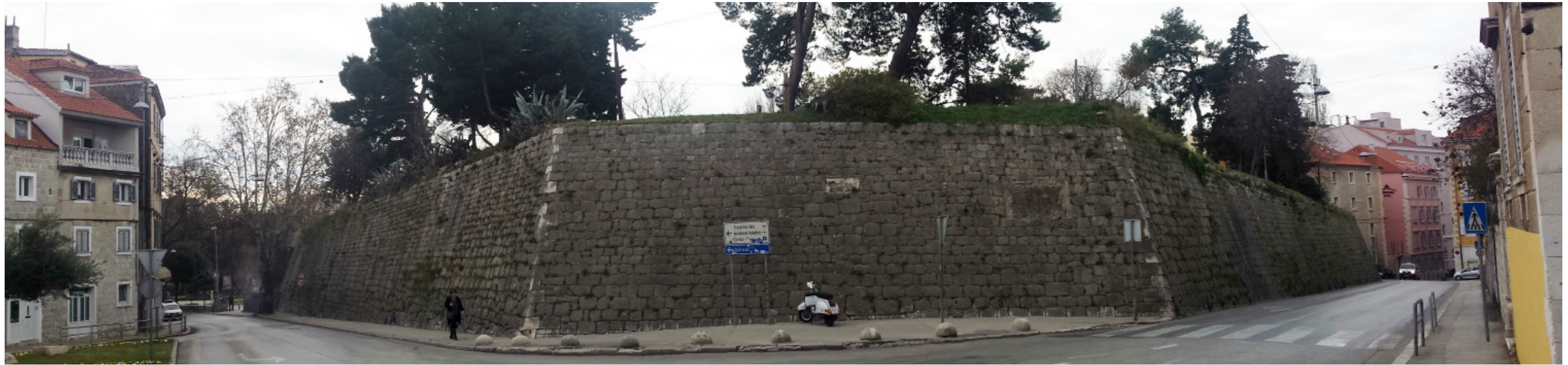


Abb. 53 Die abgestumpfte Spitze

der abgestumpften Spitze und Schulter wurde ebenfalls vorgesehen, wie in dem offiziellen Bebauungsplan aus 2006 betont, obwohl in der früheren Version des Planes nur die Wiederherstellung der Spitze geplant wurde.<sup>86</sup> Doch um die Rekonstruktion auszuführen, ist eine neue Straßenverkehrsordnung erforderlich, da die Spitze besonders den Busverkehr um den historischen Stadtkern erschweren würde. Zurzeit wird der Steinmantel wiederhergestellt und laut der

Zeitung *Slobodna Dalmacija* wird auch daran gearbeitet, die Parkanlage innerhalb der Bastion angemessen zu gestalten. Obwohl ursprünglich nicht geplant, sollte auf der östlichen Seite eine Sommerbühne aufgebaut werden. Diese Entscheidung der städtischen Verwaltungsbehörde beschwor eine Gegenreaktion der Einwohner der Altstadt herauf, da sie überzeugt sind, dass auf diese Weise eine der letzten Grünflächen im Stadtzentrum kommerzialisiert und ihnen weggenommen wird.<sup>87</sup>

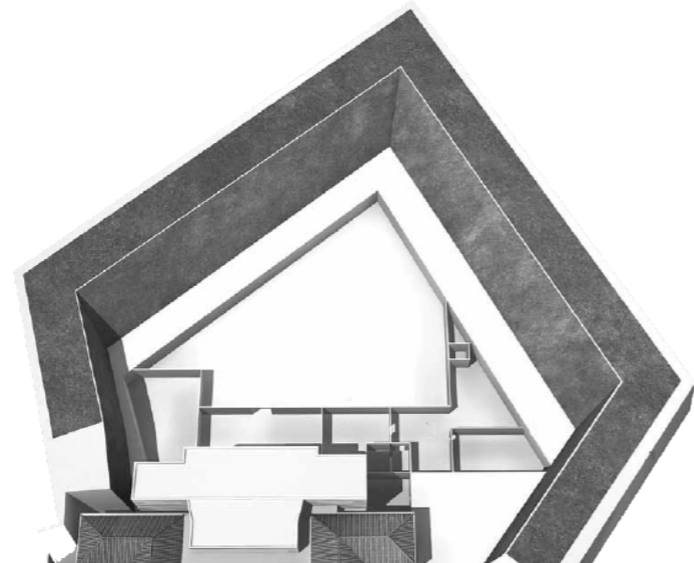


Abb. 54 Letzte Phase der Umgestaltung der Galerie, V. Peračić, 2011



## BESTAND

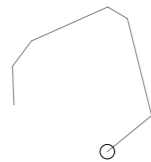
Im ganzen Bastionärsystem ist die Bastion Cornaro bis heute am besten erhalten. Der Steinmantel ist beinahe in der originalen Höhe bewahrt, außer der abgestumpften westlichen Schulter und der Spitze, die aber mit der ursprünglichen Bautechnik zusammengebunden wurde.

Neuere Untersuchungen haben festgestellt, dass der Mantel in drei Ebenen untergliedert war, wobei die höchste Ebene sich in der Bastionspitze befand.<sup>88</sup> Die äußeren Kanten des Mantels wurden aus bearbeiteten Steinblöcken errichtet, die mit metallischen Wandankern befestigten wurden. Die Blöcke wiesen eine geringere Qualität auf und zerfielen deswegen.<sup>89</sup>

Die nordöstliche Face der Bastion wurde teilweise in den Fels gemeißelt, was noch heute gut erkennbar ist. Der Kordon ist nur auf der nordwestlichen Face bewahrt, aber Reste sind auch auf der westlichen abgestumpften Schulter sichtbar, wo außerdem das einzige verbliebene Stück der Kurtine erkennbar ist.

Abgesehen von den Feuchtigkeitsschäden wurde die Stirnseite der Bastion auch dadurch beschädigt, dass an den Mantel Straßenbeleuchtung und verschiedene Platten aufgehängt wurden.<sup>90</sup>

Abb. 55 Die abgestumpfte Spitze



Wie bei der Bastion Priuli wurde auch der Mantel der Bastion Cornaro von der Innenseite aus Bruchsteinmauern errichtet, die mit einem Mauermörtel verbunden wurden.<sup>91</sup>

Der Erdwall befindet sich heute noch beinahe auf dem ursprünglichen Niveau mit einer heutigen Breite von ungefähr 16 Metern, die früher 20 Meter betrug. Auch die Brustwehr ist an manchen Stellen sichtbar.<sup>92</sup>

Die Bastion Cornaro ist die einzig übriggebliebene Bastion, an der ein Fortschritt der Revitalisierung des barocken Verteidigungssystems ersichtlich ist. Sie ist nicht nur die einzige, die den Bürgern zugänglich ist, sondern auch wahrscheinlich die letzte Chance, um das Bastionärsystem adäquat zu präsentieren und im Gedächtnis der städtischen Bevölkerung zu bewahren.

Abb. 56 Bestand

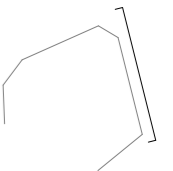
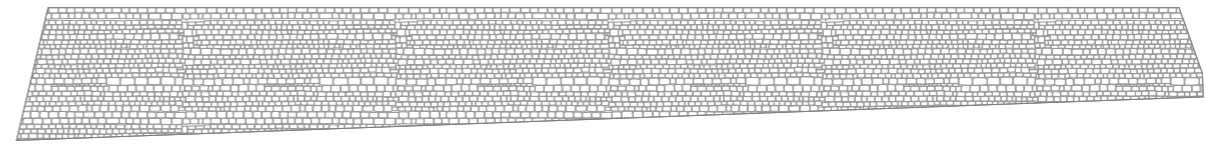
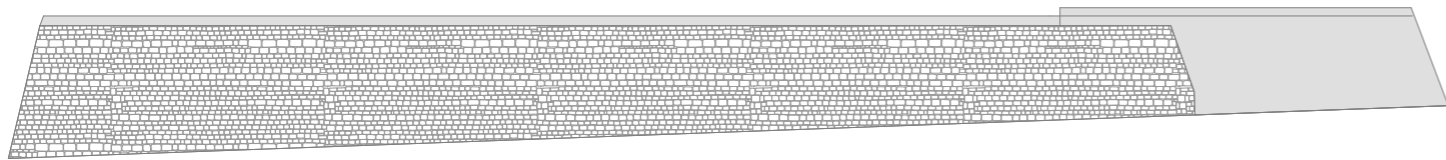
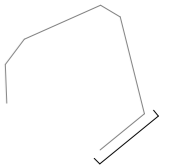
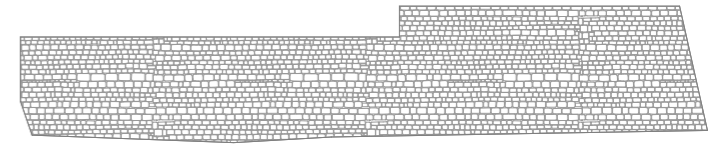
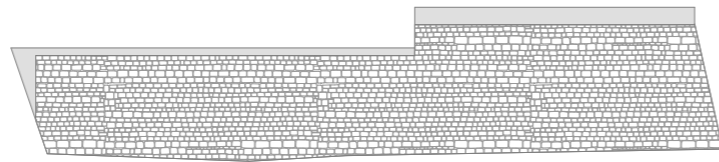


Abb. 57 Studie, 2016

Abb. 58 Bestand

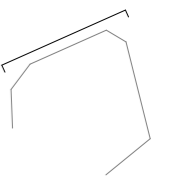
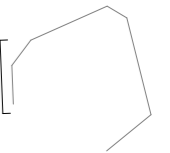
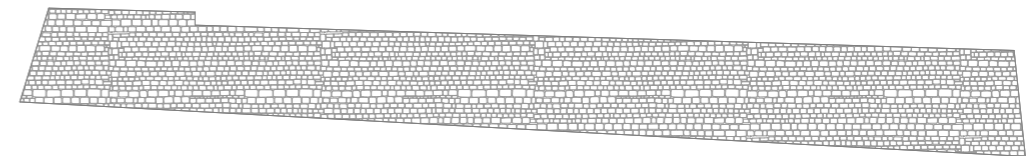
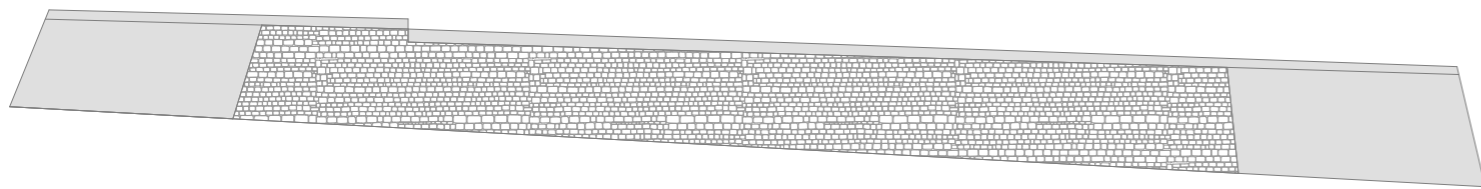
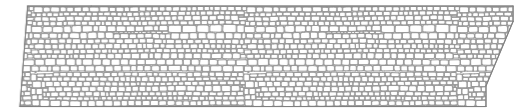
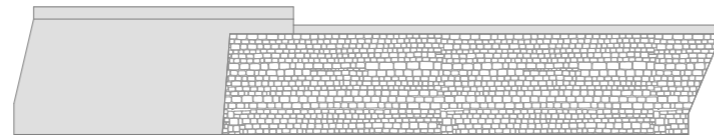


Abb. 59 Studie, 2016

Abb. 60 Bestand



Abb. 61 Bestand

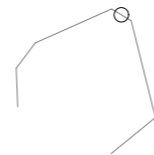


Abb. 62 Bestand

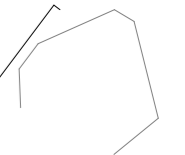




Abb. 63 Instandsetzung des Steinmantels

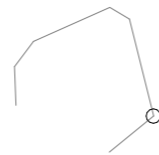


Abb. 64 Reste des Kordons

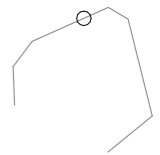






Abb. 65 Die Parkanlage innerhalb der Bastion





## ÜBERBLICK VON ALLEN ABGESCHLOSSENEN UND LAUFENDEN PROJEKTEN

Der größte Eingriff in der Zone der ehemaligen Bastion Contarini war der Bau des Eisenbahntunnels und die Überdeckung der Eisenbahnstrecke. Die Bauarbeiten dauerten von 1978 bis 1984 an. 1983 wurde das auf der Bastion bestehende Haus demoliert, da seine Konstruktion als instabil eingeschätzt wurde. Im gleichen Jahr wurde die 1962 erbaute Brücke zwischen dem Realgymnasium und der Bastion entfernt.<sup>93</sup>

Der Ende 2007 ausgeschriebene Architekturwettbewerb<sup>94</sup> für die Zone, die die Ruinen der Bastion und den Bereich südlich umfasste, wurde gleich von Anfang als kontrovers angesehen. Laut einer veröffentlichten Studie war die Instandsetzung der äußeren Hülle der barocken Bastion vorgesehen, wobei statt der Erdaufschüttung im Inneren ein Neubau der kommerziellen und kulturellen Nutzung geplant ist.

Bereits im März 2007 wurde von der zuständigen Behörde der Stadt Split der Bescheid über die Abänderungen und Anpassungen des Bebauungsplanes des historischen Stadtkerns erlassen. Von dieser Entscheidung betroffen waren 21 Standorte in der Altstadt. Das größte Missfallen rief ein Paragraph hervor, nach dem der Bau von zwei Tiefgaragen erlaubt wurde, wobei eine unterhalb der Bastion

Abb. 66 Contarini heute



Contarini geplant wurde. Da der geltende Bebauungsplan der Stadt Split aus dem Jahr 2005, der den Autoverkehr in der UNESCO-geschützten Altstadt verbot, und der neue Plan für den historischen Stadtkern nicht übereinstimmten, wandte sich der „Verein der Freunde des Kulturerbes Split“ an den kroatischen Verfassungsgerichtshof. Nach entsprechendem Gesetz muss nämlich der Bebauungsplan für das engere Gebiet dem Bebauungsplan der ganzen Stadt angepasst werden, was hier jedoch nicht der Fall war. Anfang 2008 wurde das Gewinnerprojekt ermittelt, 2010 die Standortgenehmigung erteilt und 2013 der Einreichplan bewilligt. Da der Oberste Gerichtshof der Republik Kroatien 2014 den Bescheid über die Abänderungen und Anpassungen des Bebauungsplanes des historischen Stadtkerns annullierte, musste Anfang 2015 das zuständige Ministerium die von der städtischen Verwaltungsbehörde erteilte Standortgenehmigung aufheben. Nicht lange danach wurde der Antrag auf Abänderung und Anpassung des Bebauungsplanes der Stadt Split eingereicht.<sup>95</sup>

Ende September 2016 wurde der offizielle Vorschlag der Stadtverwaltung zur Änderung des Bebauungsplanes veröffentlicht, der neben widersprüchlichen und kritisierten Maßnahmen auch den Autoverkehr in der Altstadt erlaubte. An die zuständige Stelle wurden mehr als 800 Beschwerden gerichtet, die aber erst im Januar 2017, nach Ablauf der gesetzlichen Frist, beantwortet wurden. Bezüglich des Projektes Contarini, wurde nur festgelegt, dass die Stadt Split sich zur Durchführung einer Verkehrsstudie verpflichtet, „die beweisen wird, dass das geplante nicht negativ auf den Fußgänger- und Autoverkehr wie auch auf das bewahrte Kulturgut innerhalb dieses Bereichs auswirken wird.“<sup>96</sup>

Es bleibt allerdings abzuwarten, ob der neue Plan angenommen wird, der nach Einstellung von Experten, zugunsten von Investoren ausfällt, jedoch eine Bedrohung für die Stadt und deren Einwohner darstellt.

Abb. 67 Das Haus auf der Bastion Cornaro



Abb. 69 Das Projekt Contarini, Studio UP, 2008

Abb. 68 Bebauungsplan für den historischen Stadtkern, 2007

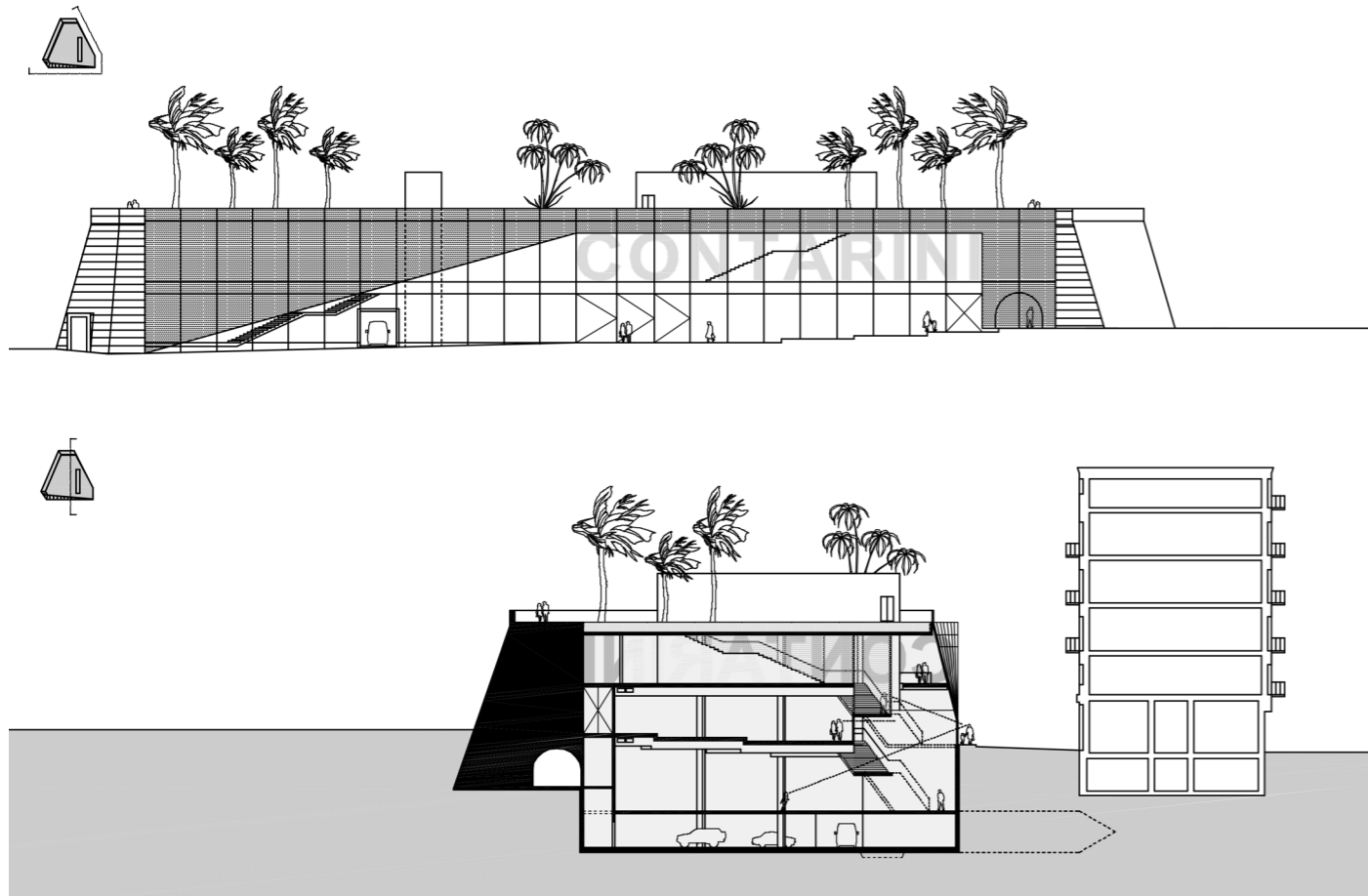


Abb. 70 Das Projekt Contarini, Studio UP, 2008

Das Siegerprojekt des „Architekten-Studio UP“ ist in zwei Bauphasen unterteilt, wobei in der ersten Phase ein Wohnbau südlich von der Bastion errichtet werden sollte und erst in der zweiten Phase die Instandsetzung der Bastion vorgesehen war. Das Projekt wurde auch häufig kritisiert und mehrmals überarbeitet, weswegen es heute kaum erkennbar ist, da die zuständige Abteilung für Konservierung und Restaurierung der Stadt Split, die ursprünglich ein grünes Licht für das Projekt erteilte, 2011 nachträglich die Verwendung traditioneller Materialien und Bautechniken einforderte.<sup>97</sup>

Als Reaktion auf die zahlreichen Bürgerbeschwerden wurde im Bericht von ICOMOS aus dem gleichen Jahr empfohlen, die Gestaltung der Fassaden gut zu durchdenken, da diese der bestehenden Umgebung nicht entspricht. ICOMOS erkannte das Potenzial des Contarini-Projektes, aber man bemerkte zugleich, dass die zugestellte Projektdokumentation nicht vollständig war. Es wurde beteuert, dass die Stadt Split über keinen Managementplan „für den Schutz, die Nutzung, die Pflege und die erfolgreiche Weiterentwicklung“<sup>98</sup> der historischen Stadt verfüge, und dass keine Pufferzone definiert war. Die Situation blieb bis 2015 unverändert, als der neueste Bericht an das zuständige Ministerium erstellt wurde. Es wurde verkündigt, dass weder die Einreichpläne noch die Unterlagen über die Umgestaltung der Bastion Contarini vorgelegt wurden, gegensätzlich der UNESCO-Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt.<sup>99</sup>

Obwohl nach der offiziellen Stellungnahme der Republik Kroatien die Bastion von diesem Projekt nicht beeinflusst werden würde, nimmt die Anzahl der eingereichten Klagen der Bürger und Vereine zu. Es wurde nämlich betont, dass der Bauträger die Baubewilligung nur für die erste Phase des Projektes beantragte und damit wurde die Instandsetzung der Bastion in Frage gestellt.<sup>100</sup>



Abb. 71 Das Projekt Contarini,  
Studio UP, 2008  
Abb. 72 Das Projekt Contarini,  
Studio UP, 2012

#### ICOMOS COMMENTS ON DEVELOPMENT PROPOSALS IN THE HISTORICAL COMPLEX OF SPLIT, WITH THE PALACE OF DIOCETIAN, CROATIA

In September 2011 ICOMOS submitted comments to the World Heritage Centre in relation to the development proposals at the Marjan and Ambassador Hotels on the western coastline of the port of Split and at the Contarini Bastion on the City wall. The State Party considered these comments and responded by providing clarifications and additional information on these issues to the World Heritage Centre on 20 December, 2011 and 20 February, 2012.

The following comments are based on this new material.

#### *City of Split Historic Core Management Plan*

The draft text of this Management Plan, prepared by "SolArc" in 2009, has been received and read. It is not however appropriate to submit detailed comments at this time, since the Split City Council has not adopted this draft. Instead the Council has decided to widen the discussion of this text. Following this discussion a revised text will be prepared which the Council hopes to adopt in 2013. The involvement of a wider range of 'stakeholders' is commended, since the success of the Management Plan will depend on its acceptance by as many institutions and individuals as possible.

Once the new text has been compiled it should be submitted to the WH Centre for consideration. In the meanwhile ICOMOS would repeat its suggestion that the plan should contain a clear revised statement on the Outstanding Universal Value of the property to replace and amplify the Statement of Significance prepared in 1979.

The 2009 draft text has begun to address the issue of the setting of the property. For instance the draft emphasises the importance of the view of the property from sea. However the comments made in the draft could be strengthened and amplified to form a distinct new section of the plan. This section should include an analysis of crucial viewpoints since, as the draft makes clear, even new buildings outside the proposed buffer zone may still impact on the property.

#### *Buffer Zone*

The State Party's suggestion to harmonise protection Zone A with the boundaries of the inscribed property and to designate Zone B as a Buffer Zone is to be welcomed. These proposals should be implemented. The proposed protection measures within the both Zones (submitted in detail) seem very appropriate. They are also to be welcomed. These measures should both prevent further erosion of the buffer zone and enhance the setting of the property.

Abb. 73 Der Bericht von  
ICOMOS, 2012

### *The Contarini Project*

ICOMOS has already indicated that this project is an opportunity to improve this area of the city and that full details needed to be provided in order that its potential impact on the property's OUV can be ascertained. Additional material for this project has now been supplied by the State Party, but it has not been translated into English. The following comments are therefore based on the illustrative material and the explanatory texts in the covering letters.

The conservation and archaeological studies, including a detailed 'stone by stone' survey of the surviving structure of the bastion, appear to be comprehensive. It is clear from the series of historical plans that the overall proposal fits in with the trajectory of the development of the area through time. The area has developed from an open area into an increasingly dense urban space. Given this history the concept of the proposal is logical and acceptable.

So far as the detail is concerned it is noted that the architectural material submitted still represents draft designs. It is noted that the definitive proposals will be submitted to the WH Centre once they have been finalised. On the basis of the material currently available the concept of recreating something approaching the original mass of the surviving fragment of the bastion is acceptable. The landscaped 'roof' of the proposed museum will give a sense of the scale and appearance of the original design. However in the draft Management Plan attention is drawn to the unsuitable design of the modern structure adjacent to the fortifications at Marmontova Street. This example demonstrates the care that must be taken to ensure that the appearance of the fortifications is enhanced and not diminished by the new building. In this regard the proposed large glass facades proposed for the museum are at variance with the recommendation in the draft Management Plan that such facades should be avoided.

The new housing/commercial block has a very large mass. In the context of the neighbouring 1905 Natural Sciences Secondary School this is acceptable. Great care must also be taken with the facades of the new block. In the proposal the façade has been broken up at its north east corner and half way along its length. The development preview appears to present two different treatments of these recessed areas. Of these two proposals the simpler scheme is to be preferred to the more complicated 'dazzle camouflage' design which does not appear to match any historic surface treatment. Long glass facades are suggested for the ground floor commercial uses and the recommendation in the draft Management Plan referred to above should again be kept in mind. The harmonising of the design of the façade material and roof forms with the historic building stock is welcome. There appear to be two possible fenestration schemes with a choice of either conventional shutters or the use of 'brise soleil' screens. The drawings demonstrate that 'brise soleil' screens would introduce a marked degree of irregularity, not obvious in neighbouring buildings. The final choice will need careful

consideration in order to blend with the surrounding buildings. The tree planting on the housing block in the first floor recesses appears somewhat idiosyncratic. Again this landscaping should be measured against the recommendations in the draft Management Plan. It is assumed that there is an argued justification for this treatment in the text. Ideally the final form of the development should conform in all respects with the Management Plan when it is finally adopted.

### *Hotel Marjan*

It is noted that the 1960s Hotel Marjan has been renovated after 2007. The 15 storey tower block has had its glass façade renovated. This structure continues to dominate its surroundings. In such a crucial location the present building remains as inappropriate as the cement factory which preceded it. We suggest that it should be the long term ambition of the Split municipal authority to seek to reduce the height of this structure when it becomes necessary to refurbish the building again. Preferably the structure should be replaced with one more sympathetic to its surroundings.

### *Hotel Ambassador*

We welcome the information that this dominant structure is not to be enlarged or increased in height. We note that permission has been granted for a facsimile of the original building. If work has not yet started on this project there perhaps remains a possibility of reviewing whether the proposed construction of a facsimile of the 1930s building is the most appropriate design within Zone B.

### *Eastern Part of the Port Project*

We note that the Split municipal authority has begun the process of Master Planning of this area which is dominated by out dated transport infrastructure. No details have been provided of the exact location of this proposal and the WH Centre should be kept informed of progress. Clearly there will be a major challenge to update the infrastructure while at the same time recognising the sensitivities of the location within Zone B.

ICOMOS, Paris  
July 2012





Culture Sector  
Division for Heritage

United Nations  
Educational, Scientific and  
Cultural Organization

Organisation  
des Nations Unies  
pour l'éducation,  
la science et la culture

Organización  
de las Naciones Unidas  
para la Educación,  
la Ciencia y la Cultura

Организация  
Объединённых Наций по  
вопросам образования,  
науки и культуры

منظمة الأمم المتحدة  
للتربية والعلم والثقافة

联合国教育、  
科学及文化组织

Mr Ivo Goldstein  
Ambassador  
Permanent Delegation of the Republic  
of Croatia to UNESCO  
1, rue Miollis  
75015 Paris

Ref.: CLT/HER/WHC/7922/HR/AS/KR 6 May 2015

Subject: **ICOMOS technical review of development proposals for the World Heritage property "Historical Complex of Split with the Palace of Diocletian"**

Dear Ambassador,

Please find enclosed a technical review of development proposals in the World Heritage property "Historical Complex of Split with the Palace of Diocletian", provided to the World Heritage Centre by the Advisory Body ICOMOS International.

May I take this opportunity to thank you for your cooperation and support in the implementation of the *World Heritage Convention*.

Please accept, dear Ambassador, the assurances of my highest consideration.

  
Kishore Rao  
Director  
World Heritage Centre

cc: National Commission of Croatia for UNESCO  
National Focal Point for World Heritage  
ICOMOS International Secretariat

7, place de Fontenoy  
75352 Paris 07 SP, France  
Tél.: +33 (0)1 45 68 14 40  
Fax.: +33 (0)1 45 68 55 70

www.unesco.org

#### ICOMOS Technical Review

<b>Property</b>	<b>Historical Complex of Split with the Palace of Diocletian</b>
<b>State Party</b>	<b>Croatia</b>
<b>Property ID</b>	<b>97</b>
<b>Date inscription</b>	<b>1979</b>
<b>Criteria</b>	<b>(ii)(iii)(iv)</b>
<b>Project</b>	<b>Development proposals</b>

In September 2011 ICOMOS submitted comments to the World Heritage Centre (WHC) in relation to the development proposals at the Marjan and Ambassador Hotels on the western coastline of the port of Split and at the Contarini Bastion on the City wall. The State Party (SP) considered these comments and responded by providing clarifications and additional information on these issues to the WHC on 20 December 2011 and 20 February 2012. ICOMOS commented on this material in July 2012 and these comments were also forwarded to the SP. In November 2012, following criticisms of the Conservation Department of Split by a group of residents, calling themselves 'the Genius Loci of Split', the WHC asked the SP to respond to these criticisms and also asked for updates on the following issues still outstanding since July 2012:

- Submission of the final proposal for the Contarini project;
- Designation of Zone B as the buffer zone of the World Heritage property;
- The most appropriate design for the construction of the Hotel Ambassador;
- Progress concerning the infrastructure project in the Eastern Part of the Ports.

The WHC also asked for an update about the progress with the Management Plan of the property. In April 2013, the WHC repeated this request for information from the SP, and the SP replied to these various requests in January 2014 providing additional information on the state of conservation. ICOMOS provided a technical review of this information in April 2014, which was transmitted with a request from the WHC for further information and clarification from the SP. The WHC also drew the SP's attention to a further complaint from a group calling itself the "Civic Initiative Split", which the WHC had received in December 2013. The SP responded to the WHC's letter in October 2014 and this latest material received from the SP is the subject of this review which has also taken into account the draft retrospective Statement of Outstanding Universal Value (draft RSOUV) submitted by the SP and reviewed by ICOMOS in December 2014.

#### **The Contarini Project**

The project has two parts: a) the construction of a residential-business building and b) the major conversion of the Contarini bastion itself.

The SP has now confirmed that the design of part a) received approval in 2012, although ICOMOS notes that the "Civic Initiative Split" says that approval was granted in 2013. The SP has re-submitted the small scale plans and elevations of this building.

In response to the specific concerns about this building's design previously expressed by ICOMOS, the SP has now replied that "since this is an entirely modern building in the scope of the existing residential bloc the selection of the colours and materials for external surfaces has been left to the

architects with a recommendation to give priority to natural materials such as stone and wood". It must be concluded therefore that the approved design has taken no account of ICOMOS's concerns.

In answer to ICOMOS's request for clarification as to when it was proposed to implement the proposal, the SP has responded that the investor had announced the beginning of works "for beginning of 2014". Presumably therefore the work has started, although this is not specifically stated by the SP. The only available satellite imagery (which may be outdated) still only shows the site cleared for construction.

No information is provided about the second element of the Contarini project: b) the major conversion of the bastion itself.

The SP states that "no interventions were made in the area that would jeopardise the value of the World Heritage property", however a contrary view is expressed by the "Civic Initiative Split". ICOMOS previously expressed concerns about this project which seems to exemplify the comment in the draft RSOUV that "small scale incremental change within the property could have an adverse impact on the OUV".

The SP makes no specific reference to the criticisms made by the resident's group the "Civic Initiative Split" forwarded by the WHC.

#### **Buffer Zone**

The SP states that in its view, it is not necessary to define a Buffer Zone, as defined in the *Operational Guidelines*, "as the area surrounding the World Heritage property, marked in the national register as zone B is protected by very strict legal provisions implemented and supervised by the competent Conservation Department in Split".

It is still the firm view of ICOMOS that zone B should be designated formally as the Buffer Zone. Since the SP is confident that the area is fully protected this would impose no extra burdens, but would allow the SP to conform to the best practice followed in other World Heritage properties.

#### **Hotel Ambassador**

ICOMOS notes that the permission to build a facsimile of the 1930s existing hotel has lapsed and that an application for a new building of the same dimensions as the existing may be considered in the future. Given the prominent nature of the site it is essential that the design of any such new building is of the highest quality and is sensitive to its highly visible location. This view is supported by the draft RSOUV which states that "inappropriate development in the area around the property may be an issue".

#### **Eastern Part of the Port Project**

ICOMOS notes that there are currently no activities relating to this former infrastructure project.

#### **City of Split Historic Core Management Plan**

The SP's report indicates that the situation with regard to the preparation of the Management Plan is still confused and unresolved. The process began in 2007; a draft was compiled in 2009; public consultation was begun; and a Commission was appointed in 2012 to draft the final plan. The Commission has not yet reported back however and there is no programme for completion.

In this unsatisfactory situation ICOMOS hopes that the State Party can agree a timetable for completion and submission to the WHC as soon as possible.

ICOMOS also repeats its recommendation that the final plan should contain:

- A clear revised statement on the Outstanding Universal Value of the property to replace and to amplify the Statement of Significance prepared in 1979. This review notes that the draft RSOUV has now been submitted by the State Party and commented on by ICOMOS which marks some positive progress towards the fulfilment of this recommendation.
- A section analysing the crucial viewpoints of the property which should be protected since new buildings within and outside Zone B may still impact on the setting of the property. This importance of this point has been noted in the draft RSOUV.

ICOMOS, Charenton-le-Pont  
April 2015



Im Vergleich mit den restlichen barocken Bastionen befindet sich Contarini im schlechtesten Zustand. Bis heute wurden nur die nordwestliche Schulter mit anschließender Flanke und ein kleiner Teil der Face zusammen mit der Erdaufschüttung erhalten. Da es in der verfügbaren Fachliteratur keine genaueren Angaben über die Stein- und Bauart gibt, ist doch anzunehmen, dass sie den Bastionen Cornaro und Priuli gleichwertig ist. Die vergangenen Bauarbeiten, die mittlerweile mehrmals unterbrochen wurden, haben auch ihre Spuren hinterlassen. Die im 19. Jahrhundert angebaute südliche Mauer wurde entfernt, Erdaufschüttung teilweise beseitigt, und die Reste der Bastion sind heute mit unterschiedlichen Pflanzen überwachsen.

Abb. 80 Die erhaltene Flanke



Abb. 81 Abbrucharbeiten, 2008



Abb. 82 Abbrucharbeiten, 2008



Abb. 83 Abbrucharbeiten, 2008



Abb. 84 Abbrucharbeiten, 2008

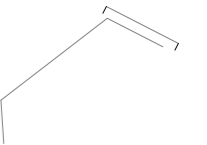
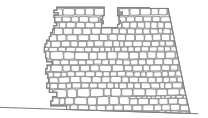
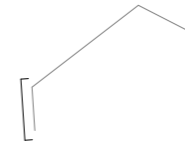
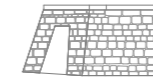
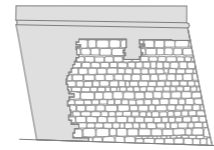


Abb. 85 Studie, 2007

Abb. 86 Bestand

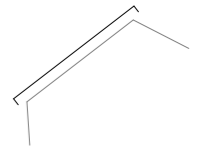
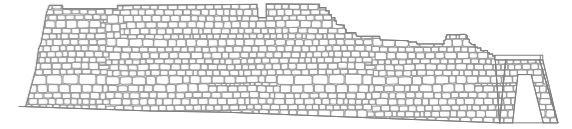
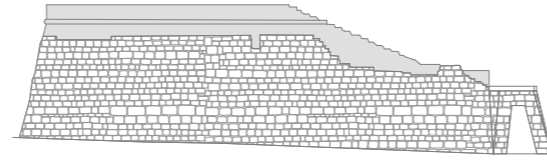


Abb. 87 Studie, 2007

Abb. 88 Bestand



Abb. 89 Bestand

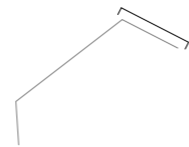
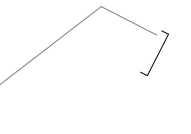
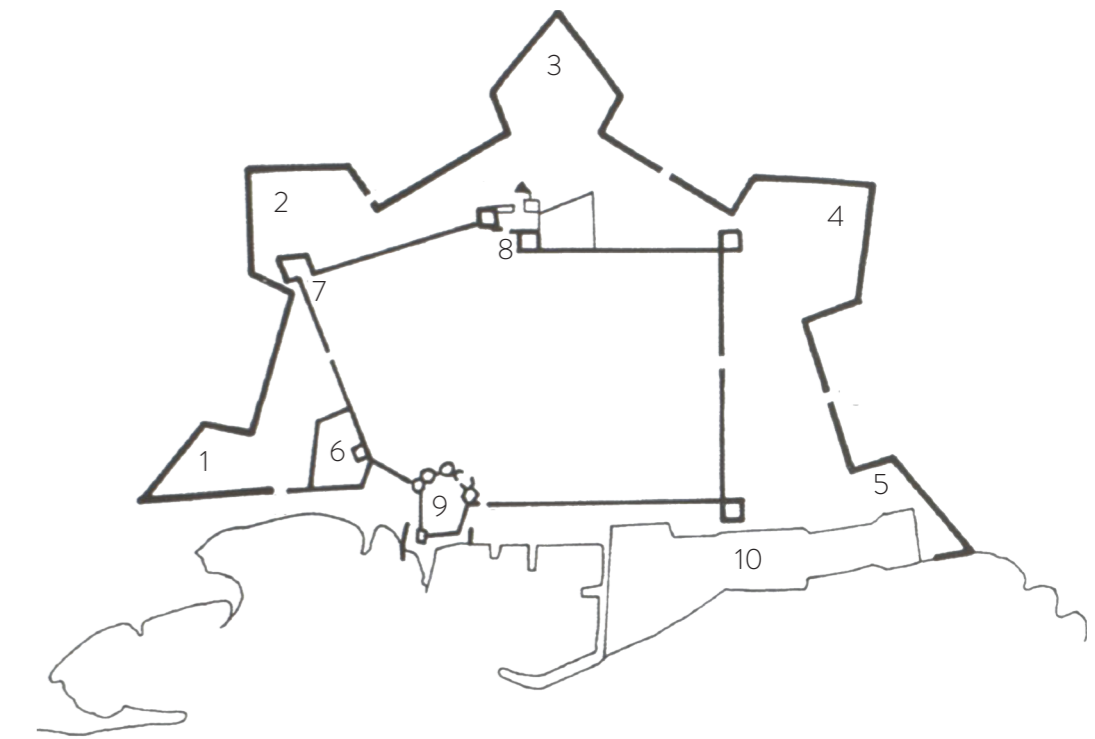


Abb. 90 Bestand









- 1 ŠPERUN
- 2 PRIULI
- 3 CORNARO
- 4 CONTARINI
- 5 SAN GIORGIO
- 6 BERNARDI
- 7 ZORZI
- 8 DAS TOR PISTURA
- 9 DAS KASTELL
- 10 DAS LAZARETT



Die geringen Versuche zum Erhalt und Schutz des Verteidigungssystems reichen in die nicht allzu ferne Vergangenheit zurück. Erst 1951 wurde die Bastion Priuli von der Abteilung für Konservierung der Stadt Split geschützt, als Antwort auf die Abbrucharbeiten an der Bastion. Im gleichen Jahr wurde in der Zeitung *Slobodna Dalmacija* der Artikel von Duško Kečkemet, einer der letzten Verteidiger nicht nur der Bastionen, sondern auch des alten Stadtkerns, über die Erhaltung des barocken Befestigungssystems veröffentlicht.<sup>101</sup>

Diese zwei Ereignisse stellen in der Stadtgeschichte den Anfang der Bestrebungen nach Erhalt der Bastionen dar. Damit begann der Kampf gegen die Windmühlen, bei dem man noch heute, mehr als sechzig Jahre später, kein (glückliches) Ende sehen kann.

Eines der größten Versäumnisse bei der Beschützung des Verteidigungssystems ist die unbeachtete Empfindung der überbliebenen Bastionen als eine Einheit, man dachte nie daran sie auf gleiche Art und Weise zu benutzen. Abgesehen von Cornaro kann man die Bewahrungsversuche bei den anderen Bastionen kaum als seriös betrachten. Es ist klar, dass anstatt des Kulturerbes, in diesem Fall der Profit und die Investoren im Vordergrund stehen. Es sollte noch einmal auf die Inexistenz des Managementplans hingewiesen werden, da es ohne diesen keineswegs leicht ist, Geld für die Instandsetzung der Bastionen aus verschiedenen Fondmöglichkeiten zu lukrieren. Die Stadtratswahlen finden bald statt und es ist nur zu hoffen, dass die neue Stadtverwaltung mehr Verständnis für das Erhalten des Kulturerbes haben wird.

#### Priuli

Die 1958 angefertigte städtebauliche Studie für das Stadtzentrum, die die Bastion Priuli umfasste und laut der im Bereich dieser Bastion eine kommerzielle Nutzung geplant wurde, war der erste planmäßige Versuch der Revitalisierung eines Teils des Verteidigungssystems. Da die radikale Purifizierung, welche dieser Plan mit dem Bau eines neuen Stadtzentrums nördlich der Altstadt und dem Abbruch einiger Bezirke und Gebäude vorsah, von der Stadt Split abgelehnt wurde, verwarf man diese Idee.<sup>102</sup> Als Folge wurde der Entwurf von Architekt Kalogjera nur im westlichen Teil der Bastion realisiert, wobei die östliche Mauer beschädigt wurde und bis heute unrepariert bleibt, da die geplante Brücke nie verwirklicht wurde.

Die nachfolgenden Bebauungspläne befassten sich mit der Idee des neuen Stadtzentrums und dem Bau neuer Bezirke,

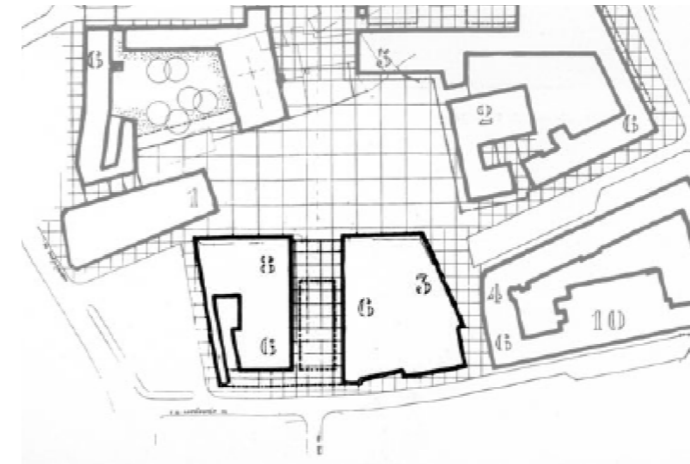


Abb. 92 Die städtebauliche Studie für das Stadtzentrum, 1958



Abb. 93 Studie, 2003



Abb. 94 Studie, 2009

weshalb die Bastionen nicht mehr als Priorität galten. Abermals wurde 1990 die Instandsetzung des Steinmantels der Bastion Priuli vorgesehen, die aber wegen des Kriegs für die Unabhängigkeit in Kroatien verschoben wurde. Nach später ergänzten Versionen des Plans für den Stadtkern, wurde die Ausschreibung eines oder mehrerer Wettbewerbe für diese Zone vorgesehen, doch dies wurde wegen ungelöster Eigentumsverhältnisse in einigen Teilen der Bastion erschwert. Der westliche Teil der Bastion erlebte mehrere Umwandlungen, derweil befindet sich der östliche Teil seit Jahren in einem Stillstand, da der Prozess um das Recht nach Eigentum noch fort dauert.

Ausgehend von der Tatsache, dass nach dem kroatischen Gesetz über das Erhalten vom Kulturerbe,<sup>103</sup> die Ausarbeitung eines konservatorischen Elaborates vor Erteilung der Baugenehmigung verpflichtend ist, kommt natürlich die Frage auf ob die zwei veröffentlichten Studien wirklich auf die Instandsetzung der Bastionen hinauslaufen.

Die Studie 2003 rief eine Kontroverse in der Öffentlichkeit aus, die mehr Aufmerksamkeit dem Neubau innerhalb der Bastion schenkte, als der eigentlichen Wiederherstellung der Bastion. Das „erfolgreiche“ Ergebnis dieser Studie wurde das modernisierte Kaufhaus, während Priuli vollkommen vernachlässigt wurde da der Investor nicht an der aufwendigen Instandsetzung der Bastion interessiert war. Interessant zu erwähnen ist auch, dass die Bauarbeiten am Kaufhaus schon vor der Erteilung der Baugenehmigung begonnen haben.<sup>104</sup> Obwohl das natürlich gesetzeswidrig war, wurde der Schuldtragende nie bestraft. 2011 wiederholte sich diese Geschichte, als während einer neuen Umgestaltung des Kaufhauses nur ein kleiner Teil der westlichen Mauer „verbessert“ wurde. Man bekommt den Eindruck, die Versuche der Revitalisierung der Bastion Priuli dienen nur als Vorwand, damit die Investoren ohne größere Mühen ihre Pläne vollbringen konnten.

#### Cornaro

Cornaro ist die einzige Bastion, die vollständig unter dem Besitz der Stadt Split steht. Aus diesem Grund sind die Versuche zur ihrer Revitalisierung am zahlreichsten.

1979 hat Architekt Joško Marasović, der sich mit dem Erhalt und Schutz der Altstadt von Split beschäftigte, ein Projekt für die Instandsetzung des Steinmantels und die Neugestaltung der Parkanlage innerhalb der Bastion entworfen. Sein Entwurf wurde in zwei Varianten veröffentlicht, wobei der einzige Unterschied die Rekonstruktion der abgestumpften Spitze und

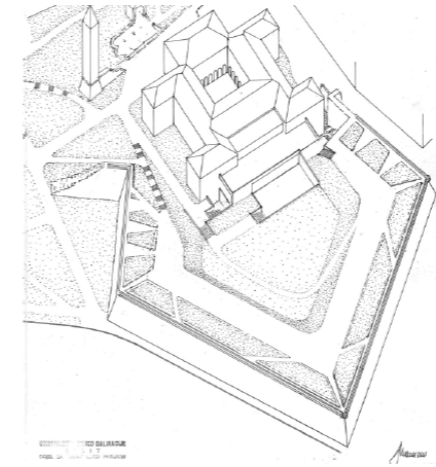


Abb. 95 Die erste Variante des Entwurfs von J. Marasović, 1979

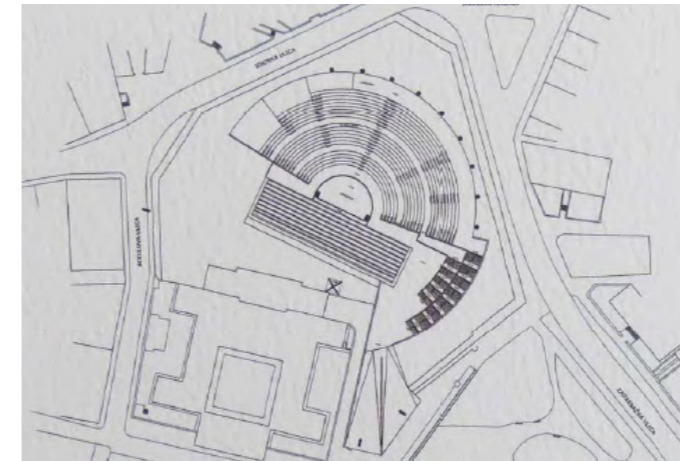


Abb. 96 Projekt von V. Ivanišević. 2005

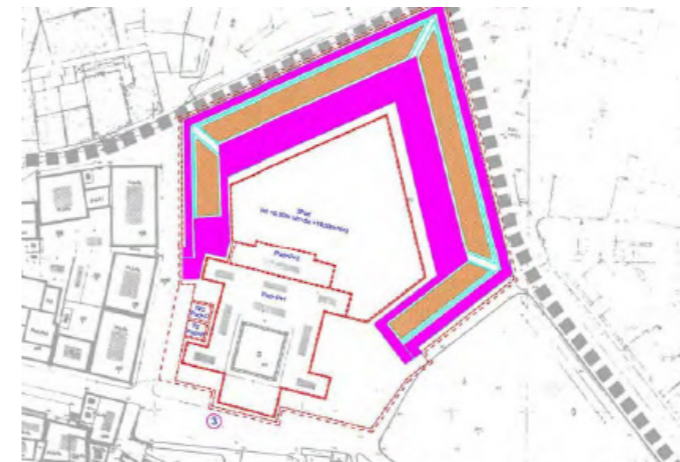


Abb. 97 Bebauungsplan für den alten Stadtkern, 2006

Schulter war. In der ersten Version wurde sie vorgesehen, in der zweiten weggelassen.<sup>105</sup>

Die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes der Bastion, die auch 1990 und 2006 in den Bebauungsplänen beabsichtigt war, erforderte eine neue Straßenverkehrsordnung. Ein neues und unbedingt notwendiges Verkehrskonzept wurde zu einem weiteren Problem, welches von der Stadtverwaltung schon mehr als dreißig Jahre lang einfach ignoriert wird.

2005 schlug Architekt Vjekoslav Ivanišević das Errichten eines Open Air Theaters in der Parkanlage der Bastion vor. Da dieser Park eine der letzten Grünanlagen in der Altstadt ausmachte, wurde diese Idee von Konservatoren abgelehnt, bzw. es wurde verlangt, dass die Bühne und der Zuschauerraum zerlegbar sein müssten.<sup>106</sup>

Obwohl auch das auf der Bastion erbaute Spital mit einigen Anpassungen ihre Nutzung im Verlauf der Jahre verändert hat, gab es keinen Grund für einen umfangreicheren Umbau. Erst 2004, als die Stadt das Gebäude der Kunstgalerie zur Verfügung stellte, wurde von Architekt Vinko Peračić das erste Projekt entworfen, welches sich mehr als nur mit der Instandsetzung des Steinmantels und der Erdaufschüttung befasste. Die Kunstgalerie wurde umgestaltet und nach dem 2011 ausgearbeiteten Entwurf sollten in naher Zukunft noch zwei unterirdische Etagen innerhalb der Bastion gebaut werden. Zurzeit wird der Steinmantel repariert, und laut lokalen Zeitungsartikeln, sollte auf der östlichen Seite der Parkanlage eine Sommerbühne errichtet werden.

#### Contarini

1983 nach der Demolierung des auf der Bastion erhaltenen Hauses, erfolgte ein jahrelanger Kampf um Grundeigentum, aus dem das erste und letzte Mal der Wunsch nach der Revitalisierung der Bastion Contarini entstand. Dieser Versuch fing mit einem Ende 2007 ausgeschriebenen Wettbewerb an, wobei wie bei Priuli, die Instandsetzung der Bastion erst als zweite Phase eines größeren Projektes vorgesehen war. Da die Problematik des Contarini-Projektes im letzten Kapitel detailliert erklärt wurde, genügt es hier nur zu erwähnen, dass wegen der Irregularität bei der Abänderung des Bebauungsplans der Oberste Gerichtshof der Republik Kroatien reagieren musste.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass einige Teile der Bastionen Priuli und Contarini im Besitz der gleichen Person sind,



Abb. 98 Das Projekt Contarini, Studio UP, 2008

eines bekannten Unternehmers in Split.<sup>107</sup> Mit jeder neuen Stadtverwaltung verschwindet die Bastion Contarini mehr und der Appetit der Investoren wird größer. Die Zukunft dieser Bastion hängt von dem neuen Bebauungsplan ab, der erst noch angenommen werden muss.

Der Ausgangspunkt der Verteidigung der Bastionen sollte die Ausarbeitung der vollständigen Unterlagen sein. Die regelmäßige Pflege der Steinmäntel wie auch die Schulung der Einwohner sind erforderlich. Eine weitere Möglichkeit ist die Pflasterung der Konturen des ehemaligen Verteidigungssystems. Notwendig ist ein Entwurf, der die überbliebenen Bastionen als eine Einheit empfindet. Die Bastionen müssen wenigstens eine ähnliche kulturelle Nutzung haben, und der Öffentlichkeit zugänglich sein. Regelungen, die erst nach der Instandsetzung der Bastionen die Durchführung geplanter Projekte ermöglichen, müssen festgelegt werden. Gesetze über die Pflege des Kulturerbes seitens der Eigentümer sollten strenger exekutiert werden, mit anfallenden Sanktionen falls diese nicht befolgt werden. Die illegal errichteten Gebäude, besonders rund um Priuli, die den Blick auf die Bastionen blockieren, sollten entfernt werden. Die Arbeit der Experten muss transparenter werden. Lösungen für die Eigentumsverhältnisse sind dringend notwendig.

Wenn man einen Schlusstrich zieht, wird klar, dass ein großer Unterschied zwischen dem was getan werden muss und dem was getan wird besteht. Die physische Wiederherstellung des Steinmantels und die Förderung der aktiven Beteiligung der Bürger sind erste Schritte, die unternommen werden müssen, damit beim Erwähnen der Bastionen nicht große Fragezeichen über den Köpfen der Einwohner von Split entstehen.





Die jüngsten Versuche der Abänderungen und Anpassungen des Bebauungsplanes des historischen Stadtkerns haben die Aufmerksamkeit sowohl der Öffentlichkeit als auch der Experten erregt. Umstritten ist ebenfalls der Vorschlag der Einführung des Autoverkehrs bei der Bastion Contarini. Was halten Sie davon? Was könnten die Folgen für die Stadt sein, falls der neue Bebauungsplan angenommen und das Projekt Contarini ausgeführt wird? Was bedeutet dies für den Status der Stadt Split als Teil eines UNESCO-Weltkulturerbes? Es wurde auch viel über den architektonischen Entwurf des Projektes geschrieben. Glauben Sie, dass es im Stadtkern Raum für moderne Eingriffe gibt, angesichts der Umgestaltung des Kaufhauses innerhalb der Bastion Priuli?

Cornaro ist die einzige verbliebene Bastion an deren Revitalisierung gearbeitet wird. Was geht mit Priuli vor und dem Vorschlag die Reste der Bastion der Öffentlichkeit zu präsentieren? Gibt es Anzeihung dafür, dass wir bald auf den Mauern der Bastion spazieren könnten, was Sie 2003 in der konservatorischen Studie vorgeschlagen haben?

Der alte Stadtkern der Stadt Split ist nahezu vollständig eine Fußgängerzone mit beschränktem Fahrzeugverkehr (Warenlieferung, Reinigung und Notmaßnahmen) mit Ausnahme vom Rand der ehemaligen barocken Altstadt. Zum Zeitpunkt der Eintragung des Stadtzentrums auf die UNESCO-Liste, umfasste die Fußgängerzone einen wesentlich kleineren Bereich. Dementsprechend geht es im Falle der Bastion Contarini nicht um den Status des Weltkulturerbes, sondern um die Auswirkungen der Einführung des Autoverkehrs auf die Stadtplanung und Lebensqualität in der Altstadt, da dies einen Präzedenzfall für mögliche ähnliche Vorhaben an den Zonenrändern schaffen könnte. Meine Einstellung ist a priori nicht entgegengesetzt, aber ich bin auf jeden Fall gegen Veränderungen, die nicht gut elaboriert und begründet sind. Grundsätzlich sind Bau- und Stadtplanungsprojekte, die ihre Wagen in den Stadtkern bringen anstatt diese am Rande zu halten, nicht willkommen. Das Problem ist allerdings deutlich größer, da die Stadt über keine Entwicklungsstrategie verfügt, daher auch über kein Verkehrskonzept, obwohl eine Verkehrsstudie angefertigt wurde, die aber keine eindeutigen Antworten auf zentrale Fragen geschaffen hat. Innerhalb und rund um den alten Stadtkern handelt es sich vor allem um den öffentlichen und ruhenden Verkehr. Diese Kategorien sind fest verbunden und können nicht separat qualitativ gelöst werden. Nämlich, falls die öffentlichen Verkehrsmittel verbessert werden (die zur Zeit katastrophal sind) und diese für die Einwohner als grundlegende Art der Ankunft in den Stadtkern akzeptabel werden, hört der Bedarf nach dem Ausbau von großen Parkanlagen und Garagen um den Rand des Stadtkerns auf, der bisher laut dem Bebauungsplan geplant wurde. Insofern weiterhin auf den Individualverkehr als primäre Form der Ankunft insistiert wird (was in fortgeschrittenen Ländern

ein seit langem aufgegebenes Konzept ist), zusammen mit dem mangelnden politischen Willen, den öffentlichen Verkehr tatsächlich seinen Einwohnern zur Verfügung zu stellen (und nicht als die städtische Firma mit einem ewigen Verlust zu arbeiten) und falls zugleich die Projekte für den Bau der Parkplätze/Garagen auf Eis gelegt werden mit zusätzlicher Belastung während der touristischen Saison, sind Verkehrschaos und totaler Zusammenbruch unvermeidbar. Unter solchen Umständen ist das lokale Chaos um Contarini nur ein Bruchteil eines viel größeren Problems.

Was die eigentliche Architektur des Entwurfs angeht, war ich nicht am Entscheidungsprozess beteiligt. Von Versäumnissen in den Prozeduren habe ich aus zweiter Hand erfahren. Es scheint, dass die Konservatoren im Nachhinein wesentlich im Entwurf interveniert haben, um die Auswirkungen des großen Neubaus im geschützten Bereich zu vermindern, was darauf Reaktionen der Investoren hervorrief und zu Verzögerungen im Projektlauf führte. Grundsätzlich habe ich nichts gegen moderne Architektur innerhalb historischer Zonen im Allgemeinen, einschließlich des historischen Kerns der Stadt Split. Es ist nur eine Frage der guten Basis, bzw. klaren und hochwertigen konservatorischen Richtlinien, eines gut durchgeführten Verfahrens und vor allem - einer hochwertigen Architektur. Leider gibt es nicht viele gute Beispiele für architektonischen Interventionen innerhalb der historischen Zonen - in Kroatien generell und insbesondere in Split. Das Kaufhaus innerhalb des westlichen Teils der Bastion Priuli gehört zu diesen schlechten Beispielen. Das bezieht sich sowohl auf den ursprünglichen Entwurf (B. Kalogjera), als auch auf die Rekonstruktion (S. Šegvić). Das ursprüngliche Projekt rechnete mit Prämissen, die heute undenkbar sind (Abbruch eines Großteils der Bastion und weiterer Baustrukturen nach Norden mit dem Zweck ein neues, modernes Stadtzentrum zu errichten) und hat dem Kulturerbe, besonders der Bastion selbst, einen enormen Schaden angerichtet. Dies hat große Schäden auf das Kulturerbe und besonders auf die Bastion hinterlassen. Unglücklicherweise war weder den Behörden noch der Öffentlichkeit klar, dass die Erneuerung des Gebäudes Anfang der 2000er ein Anlass für die Verbesserung der Situation war, doch anstatt dessen entstand ein noch größerer Schaden. Die Medien reagierten heftig auf die Initiative zur Instandsetzung der Bastion 2003, die danach kläglich scheiterte. Da die neue Besetzung von Konservatoren diese Idee ablehnten, muss die Bastion Priuli auf eine „bessere Zeit“ warten. Eines der Hauptprobleme der Bastion Priuli (wie auch der Contarini) sind die Eigentumsverhältnisse, beziehungsweise die Tatsache, dass der Staat Priuli im 19. Jahrhundert als Privateigentum verkauft hat. Durch den kürzlichen Verkauf des letzten im Eigentum der Stadt verbliebenen Teils der Bastion wurde „das Problem gelöst.“

Bei der Bastion Cornaro ist die Situation deutlich anders: es ist die am besten erhaltene Bastion, die unter keinem Privateigentum steht. Das Problem liegt hier in der Zögerung der Stadt einen dauerhaften Zweck zu bestimmen. Einst wurde

sogar der Bau einer Tiefgarage innerhalb der Bastion geplant. Offensichtlich existiert doch der Wille (doch keine Priorität) den größten Teil der Bastion zur Umgestaltung der Bastion als Teil der Erweiterung der Kunstgalerie gezeigt, die sich im südlichen Teil dieser Bastion befindet, in dem Gebäude des ehemaligen Spitals.

Es bestehen Zweifel wegen der Behandlung der äußerlichen Erscheinung der Bastion, bzw. des Steinmantels und der oberen Fläche der Bastion. Es ist ersichtlich, dass der Mantel repariert und präsentiert werden muss, so wie der ehemalige Wachendienst am Rande, aber es bleibt die Frage offen für die Gestaltung der Landschaft durch hortikulturelle Einrichtungen. Es besteht nämlich die Möglichkeit die Landschaft in ein Open Air Theater umzugestalten, so gibt es sogar eine Idee diesen Bereich zusammen mit dem Zuschauerplatz als festes Objekt auszubauen, was aber zurzeit von den Konservatoren abgelehnt wurde, bzw. sie verlangen, dass die Bühne und der Zuschauerraum zerlegbar sind. Natürlich, fraglich bleiben sowohl die zukünftige Grenze der Erweiterung der Galerie (meist unter der Erde), als auch die Nutzung der Freiflächen - wie öffentliche und halböffentliche Parks. Diese Fragen wurden auch neulich im vollendeten konservatorischen Elaborat ausgelegt, einer der ersten Schritte in Richtung der Anfertigung der vollständigen Unterlagen für die Instandsetzung und Revitalisierung. Zur Zeit wird der Steinmantel erneuert, ein erster Schritt der physischen Rekonstruktion der Bastion.

Wir sind uns der immer größer werdenden Kommerzialisierung der Städte bewusst, wobei gute Beispiele dafür Dubrovnik und Venedig sind. Wir sind heute Zeugen davon, dass im Palast fast keine Ecke besteht, bei der keine touristischen Anlagen entspringen. Wie kann man auf diesen negativen Trend antworten? Auf welche Weise kann man verhindern, dass der Palast und die Altstadt nicht nur als Kulisse für Touristen dienen?

Hier geht es vorerst um den politischen Willen, bzw. um die nicht vorhandene Vision der Stadtentwicklung. Die Stadt verfügt über keine Entwicklungsstrategie, Tourismus hat sich als die einzige nicht abgestorbene wirtschaftliche Tätigkeit in der Stadt auferlegt, was besonders den alten Stadtkern als Hauptattraktion betrifft. Tourismus ist etwas was in Split einfach passiert, wobei es keine offiziellen Stellungnahmen gibt, außer dem Wunsch die Besucherzahl und die Einnahmen um jeden Preis zu erhöhen. Selbstverständlich wirkt sich das negativ auf den Kern aus, aber solange die Denkmäler keine physischen Schaden aufweisen, gibt es keine Anzeichen dafür, dass sich die politischen Einstellungen ändern werden. Die Interessen der Einwohner, insbesondere der Bewohner des Stadtkerns, sind zweitrangig, was bedauerlicherweise kein neues Phänomen

ist. Seit langem existiert nämlich die Denkweise in Split, dass das Leben in der historischen Innenstadt schwer und ungesund ist. Das ganze 20. Jahrhundert durch wurden Pläne erstellt (und teilweise ausgeführt), die eine „Assanierung“ des Kerns vorsahen, womit man hauptsächlich die Auswanderung der Einwohner meinte (hauptsächlich aus unteren Sozialschichten), wie auch die Umwandlung von Wohneinheiten in kulturelle und kommerzielle Räumlichkeiten und der Abbruch von „weniger wertvollen“ Gebäuden. In der Zeit des Sozialismus war es relativ einfach solche Ideen umzusetzen, aber unter neuen Umständen mit dem Privateigentum als einen wichtigen Faktor, kam es zu einer kompletten Stagnation der erwähnten Prozesse. Einerseits wurden somit die Abbrucharbeiten gestoppt, andererseits hat es größere Maßnahmen zur Verbesserung des allgemeinen Zustands des architektonischen Fonds und der kommunalen Infrastruktur sehr erschwert, wenn nicht fast verhindert. Gleichzeitig findet der „natürliche“ Prozess der Gentrifizierung statt - die Eigentümer, die mit immer schlechteren Lebensbedingungen im Stadtkern und der Möglichkeit relativ leicht Geld zu verdienen konfrontiert werden, ziehen aus und verkaufen oder vermieten ihre Immobilien. Hinzu tritt die Eröffnung immer mehr touristischer Anlagen, von denen die restlichen Einwohner entweder keinen oder nur einen sehr geringen Nutzen haben.

Die Lösung dieses Problems ist nicht einfach, aber der Weg ist ziemlich klar. Es muss ein fester politischer Wille gezeigt werden um das Problem zu lösen (was bis jetzt nicht der Fall war), es muss eine Entwicklungsstrategie für die ganze Stadt und besonders den Stadtkern erstellt werden, wie auch eine sinnvolle Tourismuspolitik und eine Prozesssteuerung für die Altstadt und Umgebung. Einige der möglichen Maßnahmen sind sehr einfach: es ist notwendig zum Beispiel, die Mietpreise der öffentlichen Flächen um ein Vielfaches zu erhöhen, um damit die Überlastung des öffentlichen Raums zu vermeiden, den Einwohnern der Innenstadt Vorteile gewähren (wie etwa bevorrechtigtes Parken in der Nähe des Stadtkerns, Steuervergünstigungen und preisgünstige Kredite für Grundstückserneuerungen, man sollte damit aufhören Einkaufszentren außerhalb der Stadt zu errichten und Geschäftsräume innerhalb des Kerns zu bevorzugen, die vor allem den Einwohnern gehören. Man sollte die kommunale Ordnung strenger kontrollieren, ein Besuchermanagement-System erstellen und umsetzen, womit Gedränge verringert und die Belastung gleichmäßiger verteilt werden könnte...

Obwohl es seitens der UNESCO verpflichtend ist, existiert noch kein Managementplan für den Stadtkern. Es wird auch viel über die Unzufriedenheit mit der Arbeit der Experten geschrieben. Wie beurteilen Sie das Verhalten der Fachdienste gegenüber der Stadt Split und unserem, bzw. einem weltweiten Kulturerbe? Über welche Entscheidungsmacht verfügen Sie

und wie sehr sind Sie durch die Stadtpolitik eingeschränkt?

Die Erstellung des Managmentplans für den Stadtkern ist eine der vielen Fragen, wo mangelnder politischer Wille für positive Entwicklungen erkennbar ist. Hier haben mehr oder weniger alle Beteiligten versagt: die Stadtverwaltung, bzw. die politische Elite der Stadt, die Konservatoren (auf National- und Lokalebene), die Zivilgesellschaft (die Bürgerinitiativen agierten einig als Opposition, nur um sich später zu verfeinden und zum destruktivsten Faktor in diesem langen Prozess zu werden) und letztlich der Ersteller - die Universität, die das Interesse nur formal zeigte, bzw. nur sofern das Erstellen dieses wichtigen Dokuments von hohem wissenschaftlichen Interesse war.

Ich bin, zusammen mit meiner Abteilung für den historischen Stadtkern, ein Teil der Stadtverwaltung. Bis sich die Politik in die fachlichen Fragen und Entscheidungen nicht einmischte, war es relativ einfach zu arbeiten, doch In den letzten Jahren werden geringstenfalls fragwürdige Entscheidungen seitens höherer Mächte getroffen und es ist fast unmöglich geworden sinnvolle Erneuerungskonzept umzusetzen. Politik wird als Möglichkeit der Begünstigung von individuellen Interessen verstanden und dabei werden Fehlentscheidungen getroffen, die in einigen Fällen dauerhaft negative Auswirkungen haben. Um das Erneuerungskonzept umzusetzen ist die entsprechende politische Unterstützung und das Vertrauen in die Fachdienste notwendig, die im Prinzip ihre Arbeit gut erledigen können wenn man es ihnen gestattet.

Nach Gesprächen mit Freunden und Bekannten über das Thema meiner Diplomarbeit, wurde ich unangenehm überrascht, dass die meisten von ihnen nicht wussten, dass die historische Barockstadt unter dem Schutz der UNESCO steht. Wie können die Einwohner informiert werden? Wie motiviert man die Bewohner von Split an wichtigen Entscheidungsprozessen teilzunehmen? Ist es überhaupt möglich das Konzept des partizipativen Entscheidungsprozesses in Split umzusetzen?

Im Gegensatz zu einigen anderen Städten in Kroatien, herrscht in Split keine konstruktive Atmosphäre, daher gibt es keinen Konsens über die Prioritäten für die es sich zu kämpfen lohnt. Einer der Gründe dafür ist die inkompetente politische Leitung, die seit langem den Einwohnern keine Perspektive für die Entwicklung der Stadt bietet, weswegen die Bürger ihr Interesse verlieren und apathisch werden, was nicht für die Mentalität der Stadt Split charakteristisch ist. Einige Bürgerinitiativen, die vor allem auf der Ebene der Stadtbezirke auftreten, sind eine Ausnahme. In den letzten Jahren fehlen Diskussionen über

Lebensthemen und wenn es sie auch gibt, geht es in erster Linie um die formalen Prozeduren wegen der Abänderungen und Anpassungen der Bebauungspläne. Im Stadtrat werden fruchtlose Diskussionen geführt, größtenteils über irrelevante Themen und falls an den Entscheidungen der Behörden gezweifelt wird, bezeichnet man das als Obstruktion. Es ist nur zu hoffen, dass sich die Situation nach den baldigen Stadtratswahlen verbessern wird.

Die jüngsten Versuche der Abänderungen und Anpassungen des Bebauungsplanes des historischen Stadtkerns haben die Aufmerksamkeit sowohl der Öffentlichkeit als auch der Experten erregt. Umstritten ist ebenfalls der Vorschlag der Einführung des Autoverkehrs bei der Bastion Contarini. Was halten Sie davon? Was könnten die Folgen für die Stadt sein, falls der neue Bebauungsplan angenommen und das Projekt Contarini ausgeführt wird? Was bedeutet dies für den Status der Stadt Split als Teil eines UNESCO-Weltkulturerbes? Es wurde auch viel über den architektonischen Entwurf des Projektes geschrieben. Glauben Sie, dass es im Stadtkern Raum für moderne Eingriffe gibt, angesichts der Umgestaltung des Kaufhauses innerhalb der Bastion Priuli?

Das sog. Projekt Contarini, in der Form in welcher es sich der Investor, die Firma *Dalkoning*, vorgestellt hat, und der die Stadt eine Baugenehmigung erteilt hat, wurde in zwei Phasen unterteilt. Die Phase A bezieht sich auf einen grandiosen Wohnbau mit Tiefgaragen und hat eine Fläche von ca. 13 000 Quadratmeter. Die Phase B, mit einer Fläche von mehr als 2000 Quadratmeter, umfasst die Bastion Contarini. Die Probleme dieses Projekts, dessen Realisation schon seit Jahren dauert, sind vielfältig – mehr darüber kann man auf unsere Website [www.gist.hr](http://www.gist.hr) finden, aber für den Zweck Ihrer Diplomarbeit, wäre es wahrscheinlich genügend die folgenden zu erwähnen:

- Im Vertrag existiert keine Pflicht zwischen dem Investor und der Stadt über die Realisierung der Phase B, d.h. der Instandsetzung der Bastion Contarini.
- Etwa ein Viertel der Fläche des Grundstücks an welchem sich die Bastion befindet gehört der Stadt Split, aber vertraglich wurde vorgesehen, dass die Stadt für die Baugenehmigung im Gegenzug einen kleinen Teil zur Nutzung der Terrasse im Freien auf der Bastion für den Galerienbedarf bekommt, aber laut der jüngsten Änderungen des Vertrags, verzichtet die Stadt zugunsten der Investoren, auch auf diesen Teil.
- Der Investor hat während der Rekonstruktion der nie abgeschlossenen Wiederherstellung der Bastion (die wegen der Beschwerden der Bewohner von benachbarten Gebäuden gestoppt wurde) einen Teil der Bastion niedergerissen, der als Kulturgut registriert ist und für was eine Strafe von mindestens fünf Jahren Haft vorgesehen ist. Auf unsere zahlreichen Anfragen an den nationalen Rat für das Kulturerbe, der als einziger Abbruch vom Kulturerbe genehmigen kann, ob eine solche Genehmigung erstellt wurde, haben wir nie eine konkrete Antwort bekommen, obwohl wir darüber unter anderen auch das zuständige Kulturministerium, UNESCO, die Staatsanwaltschaft der Republik Kroatien und weitere benachrichtigt haben.

- In der Zwischenzeit wurde die Phase A (das Wohngebäude) mehrmals überarbeitet, doch nur die erste Version des Projektes wurde, wegen seiner Nähe zum Palast, der UNESCO zugestellt. Mittlerweile wurde das Gebäude nach dem neuesten Projekt um mindestens einen zusätzlichen Stock mehr erhöht, als der UNESCO erwähnt wurde. Auch darüber haben wir dem Generalsekretär der UNESCO geschrieben, der eine Erklärung vom Kulturministerium beantragte, aber bis jetzt ohne Ergebnisse.

- Um zusätzlichen Profit zu erzielen, beantragte der Investor einst vom Stadtrat die Verminderung der Fußgängerzone, um die Garagen ungestört nutzen zu können. Das wurde ihm bewilligt, obwohl es im Gegensatz zum von der UNESCO vorgeschriebenen Managementplan steht.

- Wahrscheinlich wurde der größte Schaden dem Eisenbahnkorridor zugefügt, da der geplante Wohnbau, der sich an den Korridor anlehnt, eventuell bessere Lösungen des Verkehrskorridors behindert (U-Bahn, Straßenverkehr, ruhender Verkehr, usw.). Es war tragisch die Zustimmung der kroatischen Nationalbahnen (*HŽ Infrastruktura*) für das Projekt Contarini zu lesen, wobei sie sich von den eventuellen Vorfälle distanzierte, die dieses Projekt verursachen könnte! (Wir besitzen dieses Dokument.)

Dies sind zusammengefasst, die Ereignisse rund um die Bastion Contarini, wobei erwähnt werden muss, dass ein relativ negativer Bericht über das Projekt seitens ICOMOS besteht, aber nur auf der Grundlage von dem was ihnen vom Investor präsentiert wurde (es ist berechtigt zu zweifeln, dass ICOMOS nicht alle glaubwürdigen Informationen bekommen hat).

Die Interessen-Kopplung aller, die an dem Projekt beteiligt sind, ist mehr als offensichtlich - Investoren, Auslandsbanken die das Projekt verfolgen, das Bauministerium, die kroatische Nationalbahn, das Kulturministerium, die Konservatorische Abteilung Split und nicht mehr und nicht weniger als drei konsekutive Bürgermeister (zwei ehemalige und der aktuelle - alle drei aus verschiedenen politischen Optionen). Alle bevorzugen den Investor, zu Lasten der städtischen und öffentlichen Interesse.

Für den Fall, dass das Projekt Contarini realisiert wird, würde das katastrophale Konsequenzen für die Stadt mit sich bringen. Es besteht die Möglichkeit, dass die Stadt von der UNESCO-Liste gestrichen wird, doch der gleiche wenn nicht schlimmere Schaden für uns wird die Unmöglichkeit der Revalorisierung des Eisenbahnkorridors, der teilweise Verlust der Fußgängerzone und das antretende Verkehrschaos in diesem Stadtteil. Zugleich würde das Potential des *Bili Pazar* ausbleiben

- der vorgesehene Bau eines Verkaufshauses, welches das Problem des Verkaufs von Milch und geräuchertem Fleisch am Freien des Marktes lösen sollte, sowie den Mangel an sanitären Einrichtungen für die Bedürfnisse des Marktes.

Was den Entwurf des eigentlichen Projektes angeht, wurden einige Anmerkungen von ICOMOS, soweit wir wissen, angenommen, doch nicht diejenigen die die Verglasung der Bastion betreffen.

Das Problem der modernen Interventionen innerhalb des Stadtkerns ist aus mehreren Gründen, unserer Meinung nach, ausgeprägter in Split als in den meisten westeuropäischen Städten. Eins ist sicherlich der Mangel an für das Kulturerbe spezialisierten Architekten, die in der Lage sind, das Ambiente und den traditionellen Bau, bzw. das Kulturerbe zu verstehen, um die gegenwärtigen Objekte in eine solche Umgebungen einzugliedern. Aber ein wesentlicher Nachteil ist die unvorhandene konservatorische Grundlage, die eine Vorlage für beliebige Interventionen innerhalb des Stadtkerns bildet. Der hauptsächliche Stein des Anstoßes ist ob man es glaubt oder nicht, Leiter der Konservatorischen Abteilung der Stadt Split, Herr Bužančić, als auch die bisherigen Bürgermeister. Obwohl im vergangenen Jahr ein Vertrag zwischen der Stadt und der Konservatorischen Abteilung über die Ausarbeitung der Unterlage abgeschlossen wurde, gibt es kein Wort über den Ersteller, Fristen und Finanzierungsquellen, weswegen man keine Illusionen dazu haben sollte, dass daran überhaupt gearbeitet wird. Den Grund dafür lassen wir Ihnen zur Beurteilung. Der dritte Nachteil ist das Nichtvorhandensein eines Managementplanes für den alten Stadtkern in den meisten Städten, d.h. Nichteinhaltung der UNESCO-Richtlinien bei der Erstellung der Pläne, die mangelhafte und unausgeglichene Art von deren Erstellung in verschiedenen Städten, so wie die Ausschließung der Zivilgesellschaft aus diesen Prozessen, auch wenn sie diese Prozesse selbst initiieren, von was wir uns aus eigener Erfahrung in Split überzeugt haben.

Die Frage im Fall der Bastion Priuli sucht eine vollständige Lösung, nicht nur in Bezug auf den Platz *Trg Gaje Bulata*, sondern auch vor allem in Bezug auf die drei noch einigermaßen erhaltenen Bastionen Cornaro, Contarini und Priuli (Barock ist in Split selten zu finden und damit umso wichtiger zu erhalten). Unserer Meinung nach, sollten sie in eine Einheit verbunden werden (nicht physisch, sonder korrelativ), als Ausstellungsräume, die der Stadt Split chronisch fehlen, wodurch ein Beitrag zur Erhaltung und dem Kennzeichnen der Zeit ihrer Entstehung und Verteidigung gegen die Osmanen gegeben wäre. Ohne die Bastionen hätte die heutige Stadt Split ein komplett anderes Aussehen.

Wir glauben, dass man mit den passenden Inputs (konservatorischen, historischen, künstlerischen) an einem öffentlichen architektonischen Wettbewerb eine befriedigende Lösung finden kann.

Wir sind uns der immer größer werdenden Kommerzialisierung der Städte bewusst, wobei gute Beispiele dafür Dubrovnik

und Venedig sind. Wir sind heute Zeugen davon, dass im Palast fast keine Ecke besteht, bei der keine touristischen Anlagen entspringen. Wie kann man auf diesen negativen Trend antworten? Auf welche Weise kann man verhindern, dass der Palast und die Altstadt nicht nur als Kulisse für Touristen dienen?

Dieses Thema ist ziemlich umfassend und keineswegs einfach, da der Tourismus in den letzten Jahren ungeplant eine wichtige Rolle in der Wirtschaft von Split übernommen hat und weil es nicht nur den Kern, sondern auch den Passagierhafen, Liegeplätze für Kreuzfahrtschiffe, Projekte für Bahnhöfe an der Ostküste (alles gehört zur *buffer zone*) und eine Verkehrsstudie mit einer Rampe für Touristenbusse einschließt. Aus diesem Grund möchten wir nicht mit ein paar konkreten Antworten dieses Thema banalisieren, doch Lösungen existieren durchaus und sollten grundsätzlich aus der Balance dieses Dreiecks kommen:

- a) Erhaltung des Kulturerbes
- b) Behalten der Einwohner im Stadtkern (und auf ihre Bedürfnisse achten)
- c) Wirtschaft (im engeren Sinn des Tourismus).

Natürlich, neben der Erfüllung der schon erwähnten Voraussetzungen für den Kern: die Ausarbeitung der konservatorischen Unterlage, der Managementplan und alle im Entwurf des Plans angedeuteten benötigten Dokumente, werden für die Dispergierung der touristischen Belastung des Kerns noch gebraucht: eine Entwicklungsstrategie, die eine eventuelle Versetzung des (Passagier)Hafens vorsieht, Eröffnung neuer touristischer Anlagen und Attraktionen außerhalb des Stadtzentrums (Kongress- und Messezentrum mit zugehörigen Hotelkapazitäten und einer Marine) in den östlichen Stadtteilen, Bau eines Aqua- oder Vergnügungsparks mit geeigneten Einrichtungen (am wahrscheinlichsten im Stadtviertel Žnjan), Errichten einer neuen und größeren Konzerthalle außer des Randes der Altstadt usw. Der Tourismusverband sollte ernsthaft an der Verlängerung der touristischen Saison arbeiten, d.h. mit verschiedenen Maßnahmen die Ankunft der Touristen auch außerhalb der Spitzenmonate zu fördern (wir wollen jetzt nicht zu viel ins Detail gehen).

Die Stadt sollte schließlich ihre Einwohner in den Mittelpunkt des Geschehens heranrücken, daran arbeiten ihr Lebensqualität zu erhöhen und ein besonderes Augenmerk auf neue Wirtschaftssektoren richten, aber das ist schon ein anderes Thema.

Obwohl es seitens der UNESCO verpflichtend ist, existiert noch kein Managementplan für den Stadtkern. Es wird auch

viel über die Unzufriedenheit mit der Arbeit der Experten geschrieben. Wie beurteilen Sie das Verhalten der Fachdienste gegenüber der Stadt Split und unserem, bzw. einem weltweiten Kulturerbe?

Wir haben erwartet, dass wir mit der Erstellung des Managementplans für den Stadtkern hochwertige Lösungen zu einer normalen Frist bekommen, aber das ist bedauerlicherweise nicht passiert, obwohl wir selbst den Prozess der Erstellung initiiert haben und zusammen mit noch ein paar Bürgerinitiativen alles in unserer Macht Stehende taten um diese Lösungen zu finden. Schließlich wurden wir bei der Erstellung des Plans ausgelassen und überstimmt – die Vertreter der Stadt und der Universität haben gemeinsam für ein Dokument, das sie Managementplan benannten, abgestimmt. Unsere sehr ernstesten Bemerkungen (die wir zusammen mit anderen Vereinen formatierten) wurden nicht berücksichtigt, doch das Kulturministerium, das nachträglich dieses Dokument bewertete, gab auch keine positive Beurteilung ab. Zurzeit wird der sog. Managementplan angehalten, was direkt dem Kern schadet, da es zu unkontrollierbaren Prozessen der Touristifizierung, der Etablierung der Monokultur, dem Verlust von Einwohnern, kommunaler Unordnung, Verkehrschaos usw. kommt.

Unsere Bemerkungen bezogen sich vor allem auf die Tatsache, dass das Dokument genau 100 erforderliche Studien, Verordnungen, Dokumente usw. aufzählte, um den Plan überhaupt umsetzen zu können, ohne sich dabei auf detaillierte Untersuchungen und Analysen einzulassen (außer soziologischen). Dies zeugt nicht nur über die Oberflächlichkeit von denen, die mit der Unterstützung des Bürgermeisters die Rolle des Erstellers (dabei denken wir an die Universität) unbefugt übernommen haben, sondern auch über die mehrjährige Vernachlässigung des Kerns seitens der zuständigen Dienste (sowohl der städtischen Dienste als auch des Kulturministeriums zusammen mit der Abteilung für die Restaurierung und Konservierung Split). Doch wie bei Contarini ist auch hier die Voraussetzung die Ausarbeitung der konservatorischen Unterlagen für den ganzen Kern, sowie die Korrektur der Grenzen der Zone A, die Fassung der Erklärung zum außergewöhnlichen universellen Wert des Gutes (auf diese wartet UNESCO noch), die Abgrenzung der Pflegezone (*buffer zone*), welche den Park-Wald Marjan umfassen sollte, und die konservatorischen Maßnahmen sollten den Vorschriften der kommunalen Ordnung beigefügt werden.

Nach Gesprächen mit Freunden und Bekannten über das Thema meiner Diplomarbeit, wurde ich unangenehm überrascht, dass die meisten von ihnen nicht wussten, dass die historische Barockstadt unter dem Schutz der UNESCO steht. Wie

können die Einwohner informiert werden? Wie motiviert man die Bewohner von Split an wichtigen Entscheidungsprozessen teilzunehmen? Ist es überhaupt möglich das Konzept des partizipativen Entscheidungsprozesses in Split umzusetzen?

Neben dem chronischen Mangel an politischem Wille und einem ausgebildeten Management Team, welches sich in der VERWALTUNG VERSTEHT und die Strategien und Pläne schreibt, existiert auch das Problem der ungebildeten Einwohner, die sich oft den Gründen der Probleme nicht bewusst sind.

Halten wir an der Tatsache fest, dass der Fisch vom Kopf gereinigt wird, wäre es logisch einen "Aufklärer" zu erwarten, der zusammen mit seinem Team die Dinge in die richtige Perspektive schiebt und durch verschiedene Programme und Aktivitäten das Bewusstsein der Einwohner entwickelt. Wir sind uns aber nicht sicher, dass wir genug Zeit haben um auf einen solchen zu warten, angesichts der negativen Selektion unter den Politikern, Mitarbeitern der städtischen, staatlichen und öffentlichen Einrichtungen als auch unter den Mitgliedern der Universität.

Es bleibt an uns nur vorzuwarnen, den Zuständigen zu schreiben, die schlechten Entscheidungen und Beispiele zu enttarnen und auf die guten zuweisen, das aktive Engagement und die Beteiligung der Bürger zu fördern, was uns aus unserer langjährigen Erfahrung oft als Sisyphusarbeit schien und immer noch scheint.

Die Gründe der Inaktivität sind schon zumutbar: Angst vor Konfrontation, Konformismus, Angst vor Positions- oder Jobverlust, Bezeichnung als „Muffel“, „Dummkopf“, „Idealist“ oder als jemand, der seine eigenen verdeckten Interessen hat. Oft bilden unterschiedliche Weltanschauungen und politische Meinungen in den Köpfen der Menschen die scheinbar unüberbrückbaren Hindernisse.

Aber es ist kein unmöglicher Einsatz. Letztendlich geht es ja nur um Köpfe, seien diese auch aus Split.

Hätten wir die fertigen Rezepte, wären wir ziemlich glücklich und reich.



# SLOBODNA DALMACIJA



SUBOTA:  
11. OŽUJKA 2017. ::  
CIJENA 8 KN ::

www.slobodnadalmacija.hr

## PRIHVAĆENE IZMJENE GUPA NIČU NEBODERI



## TKO JE GAZDA NA JADRANU?



## HAJDUK - RIJEKA, U 17.00 ŠPANJOLAC IDE S OPREZNIJOM VARIJANTOM Carrillo odustaje od drugog napadača



DAMIR GRUIĆ, GLASNOGOVORNIK TORCIDE

## Dolazak Armade nama i nije baš neki događaj



NAKON 24 GODINE BRANITELJ MIRKO BUZOV SUDSKOM ODLUKOM NAPUSTIO JE STAN U KOJI JE NASILNO UŠAO U RATNIM VREMENIMA

## Nakon 24 godine Vedranka se vratila u dom koji joj je puškom oduzet



Die Schlussfolgerung meiner Analyse ist eindeutig: die Zukunft des alten Stadtkerns von Split sieht nicht märchenhaft aus.

Wie kann man das Kulturerbe und besonders die Bastionen in das Gedächtnis der Stadt zurückbringen? Vielleicht mit dem Entwurf einer der überbliebenen Bastionen? Mit einem Entwurf, der wie alle vergangenen, in einer Schublade landet?

Aus diesem Grund habe ich ein Szenarium entwickelt, ein Anti-Projekt, welches sich wie ein Parasit durch das Gewebe der Stadt Split erfrisst. Es handelt sich um einen Angriff auf den Stadtraum, der mit der Macht seiner Sinnlosigkeit das Bewusstsein der Einwohner von Split zu erwecken versucht.

Die Stadt Split 2025. Der neue Bebauungsplan wurde aufgenommen, der Verkehr im Zentrum erlaubt und die neuen kontemporären Gebäude errichtet. Alles im Dienste der Kommerzialisierung und um noch mehr Touristen anzuziehen. Es ist schon fünf Jahre her, seit die Altstadt von der UNESCO-Liste gestrichen wurde. Die Bastionen wurden modernisiert und sind aus dem Stadtbild verschwunden. Obwohl der kulturelle Wert verloren wurde, haben wir endlich einen neuen Wert bekommen. Neue Parkplätze auch. In den Kellern des Diokletianpalastes...

Dieses Szenarium ist als eine Provokation gedacht und zielt darauf Reaktionen hervorzurufen. Die Zukunft der Stadt wird zur Absurdität. Oder?

Abb. 99 Lokaler Zeitungsbericht über den neuen Bebauungsplan











Abb. 100 Parkhaus Palast  
 Abb. 101 Tower of Split  
 Abb. 102 Hotel Priuli  
 Abb. 103 Rooftop Apartments  
 Abb. 104 Keller des Palastes  
 Abb. 105 Bastion Priuli

Abb. 106 Bastion Contarini  
 Abb. 107 Platz Prokurative



**Bankett** n, Auftritt m, eine fortlaufende Anschüttung als Standplatz für die Schützen, z.B. hinter der Brustwehr.

**Bastion** f, im Grundriss fünfeckiges Werk der frühneuzeitlichen Befestigung, das flankierend vor die Kurtine oder die Polygonecke ausspringt. Die bedeutendste Innovation im Wehrbau in der Übergangszeit zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit war die Entwicklung der Bastionen, anfangs polygonale, bald schon fünfeckige, winklig ausspringende, weit vor die Wehrmauer bzw. den Wall gezogene, aber mit dieser in Verband stehende Werke, die der Aufstellung von Geschützen dienten. Eine regelmäßige Bastionierung konnte so tote Winkel weitgehend ausschließen. Die fünfeckige, mit drei Winkeln ausspringende (Spitz-) Bastion setzt sich zusammen aus zwei Flanken und zwei Facen (Vollbastion; bei nur einer Face: Halbbastion oder Demibastion). Bastionen können massiv oder kasemattiert (Kasematte), gemauert oder aus der Erde aufgeworfen sein. Erste Bastionen entstanden kurz vor 1500 an Wehrbauten im Bereich des heutigen Italien sowie im südöstlichen Mittelmeergebiet.

**Batterie** f, eine zur Aufstellung und Deckung von Geschützen erstellte Anlage oder ein dazu errichteter Bau samt der zugehörigen Geschützausrüstung.

**Böschung** - Dossierung

**Brustwehr** (auch Brüstung), eine in der Regel zumindest mannshohe Mauer als Deckung. Im neuzeitlichen Befestigungsbau versteht man unter Brustwehr entsprechend großdimensionierte Einrichtungen, meist einen hohen Erdwall als Deckung der Verteidiger.

**Demi lune** f (französisch Halbmond), Außenwerk der entwickelten Bastionärfestung vor der Bastionsspitze. Aus zwei Facen zusammengesetzt, doch mit halbmondförmiger Kehllinie.

**Dossierung** (auch Talus), Schrägstellung bzw. Anböschung des Mauersockels, ursprünglich zur Verbesserung der Standfestigkeit, später wohl auch als bloßes Motiv gedacht.

**Eskarpe** f (französisch *escarpe*), innere Grabenböschung mit (Futter-)Mauer, Oberwall und Brustwehr.

**Face** f (französisch), die dem Vorfeld und damit dem Angreifer direkt zugewandte Außenseite (Gesichts Seite, auch Schenkel) eines Befestigungswerkes, v.a. einer Bastion. Die anschließenden Seiten einer Bastion heißen Flanken.

**Flanke** f (französisch *flanc*, Weiche, Seite), eine Seite der Bastion zwischen der anschließenden Kurtine und einer Face der Bastion.

**Fort** n (französisch, stark, fest), ein vorgeschobenes, zu selbstständiger Kampfführung ausgestattetes Werk zur Verteidigung Gebirgspässen, Eisenbahnknotenpunkten, Hafeneinfahrten usw. Man unterscheidet Forts nach Funktion und Bauart.

**Fortifikation** f (latein), Befestigungskunst, Kriegsbaukunst, auch die Behörde einer Festung, der die Verwaltung der Letzteren in fortifikatorischer Beziehung obliegt; seit dem 18. Jh. auch als allgemeiner Begriff für Befestigung gebräuchlich.

**Gedeckter Weg**, ein auf der Kontereskarpe einer Festung verlaufender Weg, der durch eine Brustwehr dem Blick der Angreifer entzogen ist. Oft sägezahnartig ausgebildet, hatte er Traversen gegen Beschuss von der Seite und in den Winkeln Waffenplätze oder Unterstände. Dadurch, dass er auf der Grabenseite ungedeckt war, bot er eingedrungenen Feinden keinen Schutz. Der gedeckte Weg bot die Möglichkeit zur Überwachung des nächsten Vorfeldes und zudem eine äußere Defensivlinie gegen Sturmangriffe, die primär durch Infanterie verteidigt wurde. Bisweilen gab es Geschützstellungen am gedeckten Weg. Eine weitere Funktion des gedeckten Weges war die, zurückkehrende Ausfalltruppen aufzunehmen und diesen eine vorbereitete Stellung zu bieten, aus welcher sie bei direkter Verfolgung den Gegner bekämpfen konnten.

**Gegenmine** f, Kontermine f, ein Minengang des Verteidigers zur Abwehr gegnerischer Minierarbeiten und zur Sprengung feindlicher Stellungen auf dem Wall.

**Graben** m, eine in das Erdreich oder einen Felsen einschneidende künstliche Vertiefung mit vorwiegender Längeausdehnung.

Der Graben dient bei der Verteidigung als Annäherungshindernis, bei der Offensive als Laufgraben.

**Halbmond** (Halber Mond) - Demi lune

**Halbbastion** - Bastion

**Kasematte** f (französisch, italienisch), verschiedene, in der Regel gemauerte, mit einer bombensicheren Decke versehene Hohlbauten/ -räume.

**Kontereskarpe** f (französisch), äußere Grabenwand. Im Festungsbau anfangs oft in Erdböschung, bisweilen flach gebösch, um den Verteidigern einen Ausfall aus dem Graben heraus zu erleichtern. Seit der Verbesserung der Steilfeuergeschütze wurde die Kontereskarpe mehr als Grabenhindernis ausgebildet.

**Kordon** m (französisch *cordon*, Schnur, Band, Gürtel), beim Befestigungsbau als halbrund vortretendes Gesims der Brustwehr verlaufend, trennendes Element zwischen dem dossierten und dem senkrechten Teil der Eskarpe.

**Kurtine** f (französisch *courtine*, Zwischenfassade), das zwischen zwei Bastionen gelegene Teilstück der Mauer bzw. des Walles.

**Palisade** f (französisch *palissade*, Pfahlwerk), einfachste, holzerne Form der Brustwehr.

**Ravelin** n (italienisch *rivelino*) früher auch Halbmond oder Demi lune genannt, ein vor der Kurtine einer Festung liegendes, von Gräben umgebenes drei- oder fünfeckiges Werk. Das Ravelin diente zunächst der Sicherung der Brücke, dann nur zur Deckung des Hauptwalls, wurde später aber auch zur Verteidigung eingerichtet.

**Schulter** f, präzis. Schulterpunkt m, Schnittpunkt von Bastionsface und Bastionsflanke.

**Tenaille** f (französisch), auch Grabenschere, im Festungsbau ein vor der Kurtine liegendes Werk das scherenartig aus zwei Wallen gebildet wird, die im einspringenden Winkel aufeinander treffen.

**Traverse** f (französisch, Querbalken, Schwelle), Querwall, rechtwinklig zur Brustwehr angelegt, auf dem Wall, dem gedeckten Weg (auch zum Schutz der Waffenplätze usw.), um die Verteidiger gegen Seiten- und Rückenfeuer durch auf den Wall gelangten Angreifer zu decken.

**Vorwerk**, nicht fest umrissener Begriff, bezeichnet bisweilen die Vorburg, oft vorgelagerte Verteidigungswerke einer Burg und auch die Außenwerke einer bastionaren Befestigung.

**Wall**, Aufschüttung von Erde (Erdwall) als einfache, seit der Jungsteinzeit bis in die Neuzeit gebräuchliche Form der Befestigung. Praktischerweise kombinierte man den Wall meist mit einem vorgelagerten Graben, dem die zum Bau des Walls nötige Erde entnommen wurde. Unterbrochen wurde der geschlossene Wall lediglich durch Tore. Auf der Wall-Krone konnte als zusätzliches Befestigungselement eine meist hölzerne Brustwehr eingelegt sein.

**Walltürmchen** n, Postenerker m, Eskarpenerker m, ein der gedeckten Beobachtung dienendes Türmchen auf dem Wall, das an ausspringenden Winkel der Eskarpe vorkragt oder auf Stützen vorgesetzt ist.

Alle Begriffe wurden aus: Horst Wolfgang Böhme u.a.: Wörterbuch der Burgen, Schlösser und Festungen. Stuttgart 2004 und Rudolf Huber, Renate Rieth: *cheng Glossarium artis*, 7. Festungen. Forteresses. Fortifications. München u.a. 1990 entnommen.





- 1 Vgl. Duško Marasović: Povijesna jezgra Splita, studije - programi - realizacije. Split 2009, S. 10.
- 2 Die *Tabula Peutingeriana*, eine Karte die Städte, Meere, Flüsse, Wälder, Bergketten und 200 000 Kilometer lange Straßen zeigt, wurde im 12./13. Jahrhundert angefertigt, als Ergebnis von aufeinander folgenden Kopien des Originals. Das Original wurde nach 328 n. Chr. angefertigt und die ältesten Informationen gehen vermutlich zurück zu 79 n. Chr. Es ist höchstwahrscheinlich, dass das Original der Weltkarte von Marco Vipsania Agrippa (63 - 12. v. Chr.) ähnelt, dem römischen Staatsmann und militärischen Führer.
- Mehr über die Tabula Peutingeriana unter: <http://www.livius.org/articles/concept/peutinger-map/>?, Zugriff 14.10.2016.
- 3 Vgl. Tomislav Marasović: Dioklecijanova palača. Beograd 1982, S. 15-16.
- 4 Vgl. Ivančica Dvoržak Schrunck, Vlasta Begović: Diocletian's Palace and Split: transferring ideas from a maritime villa to a christian city, in: Vjesnik Arheološkog muzeja u Zagrebu 45, Nr. 1, 2012, S. 507-515, hier S. 508.
- 5 Vgl. Louis Krompotić: Antike architektur in Kroatien in Berichten von Spon - Adam - Cassas - Lavallée. Hannover 1998, S. 67. (Zitat von Robert Adam.)
- 6 Vgl. Dvoržak Schrunck, Begović 2012, S. 510.
- 7 Vgl. Marasović T. 1982, S. 18.
- 8 Vgl. Marasović D. 2009, S. 12.
- 9 Vgl. Jerko Marasović, Tomislav Marasović: Dioklecijanova palača. Zagreb 1968, S. 11.
- 10 Vgl. Marasović T. 1982, S. 80.
- 11 Vgl. Marasović D. 2009, S. 12-13.
- 12 Vgl. Marasović T. 1982, S. 80.
- 13 Vgl. Katja Marasović, Snježana Perojević, Jure Margeta: Antička kanalizacija Dioklecijanove palače u Splitu, in: Građevinar 66, Nr. 3, 2014, S. 237-249, hier S. 239.
- 14 Vgl. Marasović T. 1982, S. 18-19.
- 15 Vgl. ebda, S. 19.
- 16 Vgl. Joško Belamarić: Split - od carske palače do grada. Split 1998, S. 31.
- 17 Vgl. Marasović T. 1982, S. 19.
- 18 Vgl. Dvoržak Schrunck, Begović 2012, S. 511.
- 19 Vgl. Marasović T. 1982, S. 23.
- 20 Vgl. Marasović D. 2009, S. 14.

- 21 Vgl. Tomislav Marasović: Split: 1700 godina razvitka. Zagreb 1997, S. 48-51.
- 22 Vgl. Grga Novak: Gradski bedemi, javne zgrade i ulice u srednjovjekovnom Splitu, in: Starohrvatska prosvjeta 3, Nr. 1, 1949, S. 103-114, hier S. 104.
- 23 Vgl. Marasović T. 1982, S. 27-28.
- 24 Als *lo Stato da mar* bezeichnet man die von der Republik Venedig besetzten Gebiete an der Adria und im östlichen Mittelmeer, die zusammen mit *lo Stato da terra* und *il Dogado* die Republik Venedig bildeten.
- 25 Vgl. Katja Marasović: Mletački kaštel u Splitu; izgradnja i preobrazbe, in: Prostor: znanstveni časopis za arhitekturu i urbanizam 20, Nr. 2, 2012, S. 250-263, hier S. 254.
- 26 Lazarett n. 'Militärkrankenhaus', Entlehnung des 16. Jhs. aus ital. *lazzaretto* (17. bis 19. Jh. *lazzaretto*), das damals die Bedeutungen 'Quarantänestation' und 'Hospital (bes. für Leprakranke)' hat. <https://www.dwds.de/wb/Lazarett>, Zugriff 31.10.2016.
- 27 Vgl. Marasović T. 1982, S. 34-38.
- 28 Mehr über Alois Riegl unter: [http://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Alois\\_Riegl](http://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Alois_Riegl), Zugriff 20.10.2016.
- 29 Vgl. Marasović T. 1982, S. 39-42.
- 30 Konstantin Porphyrogennetos hat schon im 10. Jahrhundert über den Palast geschrieben. Weitere Autoren, die auch zeichnerisch den Palast dargestellt haben, waren Andrea Palladio, Jacob Spon und George Wheler, Johann Bernhard Fischer von Erlach, Daniele Farlati, Louis-François Cassas, Robert Adam und Charles-Louis Clerisseau.
- 31 Vgl. Marasović T. 1982, S. 43.
- 32 Vgl. Katja Marasović, Snježana Perojević: Konzervatorski elaborat obnove zidanog dijela bedema Priuli. Split 2009, S. 10.
- 33 Vgl. Marasović T. 1982, S. 44-47.
- 34 Die Altstadt wurde 1979 von der UNESCO unter der offiziellen Bezeichnung Altstadt und Palast Kaiser Diokletians in Split (K/1979) zum Weltkulturerbe erklärt. Die Aufnahme in die Welterbeliste beruhte auf drei von damaligen sechs UNESCO-Kriterien.
- Das Komitee betrachtet ein Gut als von außergewöhnlichem universellem Wert, wenn das Gut einem oder mehreren der folgenden Kriterien entspricht. Angemeldete Güter sollten daher:
- (ii) für einen Zeit- oder in einem Kulturgebiet der Erde einen bedeutenden Schnittpunkt menschlicher Werte in Bezug auf Entwicklung der Architektur oder Technik, der Großplastik, des Städtebaus oder der Landschaftsgestaltung aufzeigen;
- (iii) ein einzigartiges oder zumindest außergewöhnliches Zeugnis von einer kulturellen Tradition oder einer bestehenden oder

(iv) ein hervorragendes Beispiel eines Typus von Gebäuden, architektonischen oder technologischen Ensembles oder Landschaften darstellen, die einen oder mehrere bedeutsame Abschnitte der Menschheits-Geschichte versinnbildlichen. UNESCO-Zentrum für das Erbe der Welt: Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, 2015, S.24, URL: [https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Bilder/Welterbe/Neue\\_Webseite/Richtlinien\\_f%C3%BCr\\_die\\_Durchf%C3%BChrung\\_des\\_%C3%9Cbereinkommens\\_zum\\_Schutz\\_des\\_Kultur-\\_und\\_Naturerbes\\_der\\_Welt.pdf](https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Bilder/Welterbe/Neue_Webseite/Richtlinien_f%C3%BCr_die_Durchf%C3%BChrung_des_%C3%9Cbereinkommens_zum_Schutz_des_Kultur-_und_Naturerbes_der_Welt.pdf), Zugriff 20.10.2016.

35 Vgl. Andrej Žmegač: Bastioni jadranske Hrvatske. Zagreb 2009, S. 21-23.

36 Vgl. Arsen Duplančić: Splitske zidine u 17. i 18. stoljeću. Zagreb 2007, S. 7.

37 Vgl. Žmegač 2009, S. 78-79.

38 Vgl. Duplančić 2007, S. 9.

39 Vgl. Žmegač 2009, S. 80.

40 Vgl. Duplančić 2007, S. 9.

De Villes' Vorschlag wurde erst 1648 ausgeführt, da in dem Stadtplan aus diesem Jahr das Tor Pistura mit einer Vormauer eingezeichnet wurde, die im Westen eine dreieckige Spitze und im Norden einen Eingang hatte. Dieser Eingang wurde später umgebaut und die Spitze abgebaut. Das Tor mit Brücke und Wassergraben wurde nachher anstelle dieser dreieckigen defensiven Struktur erschaffen, aber in der Zeit der französischen Verwaltung zerstört.

41 Vgl. ebda, S. 9-10.

42 Vgl. ebda, S. 11.

43 Diese Festung wurde in Stadtplänen aus den Jahren 1648 und 1656-1657 eingezeichnet. Es ist nicht bekannt, wann genau sie niedergerissen wurde, aber der klare Grund war der Bau der Bastion Cornaro 1660.

44 Vgl. Duplančić 2007, S. 11.

45 Vgl. ebda.

46 Vgl. Žmegač 2009, S. 82-83.

47 Vgl. ebda.

48 Es wird angenommen, dass im Plan von Magli das Projekt eingezeichnet und in dem von Mortier der Ist-Zustand dargestellt wurde.

49 Vgl. Duplančić 2007, S. 12.

50 Vgl. ebda, S. 24, 39-40.

51 Obwohl die Bezeichnung Demi lune (*mezzelune*) in historischen Dokumenten zu finden ist, handelt es sich hier nach der Fachterminologie um den Ravelin.

52 Diese Bastion, Bernardo benannt, wurde 1664 vom Providur Contarini fertiggestellt.

53 Vgl. Duplančić 2007, S. 13-14.

54 Vgl. Katja Marasović, Snježana Perojević: Konzervatorski elaborat za uređenje bedema Cornaro. Split 2016, S. 17.

55 Vgl. Duplančić 2007, S. 13-18.

56 Vgl. Joško Belamarić, Sandi Bulimbašić, Goran Nikšić: Obnova bastiona Priuli. Split 2003, S. 22-25.

57 Vgl. Marasović, Perojević 2016, S. 68.

58 Vgl. Duplančić 2007, S. 26-27.

59 Vgl. ebda, S. 33.

60 Vgl. ebda, S. 32-33.

61 Vgl. ebda, S. 33-37.

62 Vgl. Duško Kečkemet: Maršal Marmont i Split. Split 2006, S. 98.

63 Vgl. Marina Marasović-Alujević, Siniša Vuković: Zaboravljeni toponimi u povijesnoj jezgri Splita, in: Zbornik radova Filozofskog fakulteta u Splitu Nr. 1, 2008, S. 183-193, hier S. 183.

Toponym stammt vom Italienischen Begriff *sperone* (Rostrum, Schabel), da die Form der Bastion dem Schiffsschnabel ähnelte.

64 Vgl. Marasović, Perojević 2016, S. 32.

65 Vgl. Ana Grgić: Vrtovi i perivoji Splita, in: Prostor: znanstveni časopis za arhitekturu i urbanizam 13, Nr. 1, 2005, S. 79-91, hier S. 84.

66 Vgl. Kečkemet 2006, S. 98.

67 Vgl. Belamarić, Bulimbašić, Nikšić 2003, S. 33.

68 Vgl. Slavko Muljačić: Studija o prostornom razvoju Marmontove ulice u Splitu, s posebnim osvrtom na građevinski sklop uz Obrov (1807-1989), in: Kulturna baština Nr. 20, 1990, S. 119-134, hier S. 122.

69 Mehr über die Kunstgalerie unter: <http://www.galum.hr/info/o-nama/>, Zugriff 07.01.2017.

70 Vgl. Katja Marasović, Snježana Perojević: Konzervatorski elaborat za uređenje područja istočno od Dioklecijanove palače, omeđenog Zagrebačkom i Hrvojevom ulicom, usjekom pruge i Pazarom. Split 2007, S. 28.

71 Vgl. Marasović, Perojević 2007, S. 31.

72 Vgl. ebda, S. 21.  
73 Vgl. Grgić 2005, S. 85.  
74 Vgl. Slavko Muljačić: Od bastiona Bernardi do Vid Morpurgove poljane, in: Kulturna baština Nr. 19, 1989, S. 179-192, hier S. 187.  
75 Vgl. Belamarić, Bulimbašić, Nikšić 2003, S. 36.  
76 Vgl. Muljačić 1990, S. 127.  
77 Vgl. Marasović, Perojević 2009, S. 9.  
78 Vgl. Belamarić, Bulimbašić, Nikšić 2003, S. 39.  
79 Vgl. Marasović, Perojević 2009, S. 10.  
80 Vgl. Belamarić, Bulimbašić, Nikšić 2003, S. 40-43.  
81 Vgl. Pavica Šonjić: Marmontova ulica u Splitu: povijesni, urbanistički i konzervatorski aspekti, Zagreb, Univ., Diplomarbeit, 2013, S. 31.  
82 Vgl. Belamarić, Bulimbašić, Nikšić 2003, S. 48-55.  
83 Vgl. Marasović, Perojević 2016, S. 45.  
84 Vgl. ebda, S. 42.  
85 Vgl. ebda, S. 4-9.  
86 Vgl. ebda, S. 67.  
87 Vgl. Katarina Lujak: Bedem Cornaro postaje šetnica i ljetna pozornica, vlasnici pasa negoduju, URL: <http://www.slobodnadalmacija.hr/dalmacija/split/clanak/id/300556/bedem-cornaro-postaje-setnica-i-ljetna-pozornica-vlasnici-pasa-negoduju>, Zugriff 10.12.2016.  
88 Vgl. Marasović, Perojević 2016, S. 68.  
89 Vgl. ebda, S. 52.  
90 Vgl. ebda.  
91 Vgl. ebda, S. 27.  
92 Vgl. ebda, S. 55.  
93 Vgl. ebda, S. 26-28.  
94 Vgl. Der offizielle Antrag um die Abänderungen und Anpassungen des Bebauungsplanes der Stadt Split, 2015, URL: [www.split.hr/lgs.axd?t=16&id=12804](http://www.split.hr/lgs.axd?t=16&id=12804), Zugriff 16.02.2017.

95 Vgl. Der offizielle Antrag um die Abänderungen und Anpassungen des Bebauungsplanes der Stadt Split, 2015, URL: [www.split.hr/lgs.axd?t=16&id=12804](http://www.split.hr/lgs.axd?t=16&id=12804), Zugriff 16.02.2017.  
96 Vgl. Der offizielle Bericht der Stadt Split die Abänderungen und Anpassungen des Bebauungsplanes, 2017, URL: [www.mgipu.hr/doc/Prostorno/Planovi/Izvjescja/Splitsko.../Izvjescje-ID-GUP-Splita.pdf](http://www.mgipu.hr/doc/Prostorno/Planovi/Izvjescja/Splitsko.../Izvjescje-ID-GUP-Splita.pdf), Zugriff 31.01.2017.  
97 Vgl. Snježana Perojević: Osvrt na problem projektiranja u zoni zaštite pod jurisdikcijom Konzervatorskog odjela u Splitu na primjeru projekta "Contarini", URL: <http://d-a-s.hr/aktualno/2853/osvrt-na-problem-projektiranja-u-zoni-zastite-pod-jurisdikcijom-konzervatorskog-odjela-u-splitu-na-primjeru-projekta-contarini/>, Zugriff 10.12.2016.  
98 Vgl. Birgita Ringbeck: Managementpläne für Welterbestätten, Deutsche UNESCO-Kommission, 2008, S.6, URL: [https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bibliothek/Managementplaene\\_Welterbestaetten.pdf](https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bibliothek/Managementplaene_Welterbestaetten.pdf), Zugriff 15.12.2016.  
99 Absatz 172 der UNESCO Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt:  
Das Komitee für das Erbe der Welt fordert die Vertragsstaaten des Übereinkommens auf, das Komitee über das Sekretariat zu benachrichtigen, wenn sie die Absicht haben, in einem aufgrund des Übereinkommens geschützten Gebiet erhebliche Wiederherstellungs- oder Neubaumaßnahmen durchzuführen oder zu genehmigen, die Auswirkungen auf den außergewöhnlichen universellen Wert des Gutes haben können. Die Benachrichtigung sollte so bald wie möglich (zum Beispiel vor Ausarbeitung der grundlegenden Unterlagen für bestimmte Vorhaben) und vor Entscheidungen erfolgen, die schwer zurückzunehmen wären, so dass das Komitee mithelfen kann, angemessene Lösungen zu finden, um zu gewährleisten, dass der außergewöhnliche universelle Wert des Gutes vollständig erhalten bleibt.  
UNESCO-Zentrum für das Erbe der Welt: Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, 2015, S.66, URL: [https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Bilder/Welterbe/Neue\\_Webseite/Richtlinien\\_f%C3%BCr\\_die\\_Durchf%C3%BChrung\\_des\\_%C3%9Cbereinkommens\\_zum\\_Schutz\\_des\\_Kultur-\\_und\\_Naturerbes\\_der\\_Welt.pdf](https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Bilder/Welterbe/Neue_Webseite/Richtlinien_f%C3%BCr_die_Durchf%C3%BChrung_des_%C3%9Cbereinkommens_zum_Schutz_des_Kultur-_und_Naturerbes_der_Welt.pdf), Zugriff 20.10.2016.  
100 Vgl. Sandi Vidulić: Kotarac pao na bedemu: uz Contarini ne može moderna arhitektura, URL: <http://slobodnadalmacija.hr/dalmacija/split/clanak/id/164600/kotarac-pao-na-bedemu-uz-contarini-ne-moze-moderna-arhitektura>, Zugriff 10.12.2016.  
101 Vgl. Belamarić, Bulimbašić, Nikšić 2003, S. 83-84.  
102 Vgl. ebda, S. 41.

103 Vgl. Gesetz über das Erhalten vom Kulturerbe, 2014, URL: <https://www.zakon.hr/z/340/Zakon-o-za%C5%A1titi-i-o%C4%8Duvanju-kulturnih-dobara>, Zugriff 23.04.2017.

104 Vgl. Damir Petranović: "Maja" raste bez papira, URL: <http://arhiv.slobodnadalmacija.hr/20040421/split03.asp>, Zugriff 23.04.2017.

105 Vgl. Marasović, Perojević 2016, S. 63-64.

106 Vgl. ebda, S. 66.

107 Daten über den Eigentümer unter: <https://oss.uredjenazemlja.hr/public/dkpViewerPublic.jsp>, Zugriff 23.04.2017.



Hinweis: alle hier nicht nachgewiesenen Abbildungen stammen von Autorin. Die Bilder wurden zwischen Dezember 2016 und April 2017 aufgenommen.

Abb. 1 Luftbild von Split  
<http://geoportal.dgu.hr/>

Abb. 2 Diokletianpalast, E. Hébrard, 1912  
[http://viagallica.com/croatie/img/ville\\_split\\_-\\_palais\\_diocletien\\_001\\_\(reconstitution\\_par\\_ernest\\_hebrard\).jpg](http://viagallica.com/croatie/img/ville_split_-_palais_diocletien_001_(reconstitution_par_ernest_hebrard).jpg)

Abb. 3 Tabula Peutingeriana, Ausschnitt  
[https://www.hs-augsburg.de/~harsch/Chronologia/Lspost03/Tabula/tab\\_pe07.html](https://www.hs-augsburg.de/~harsch/Chronologia/Lspost03/Tabula/tab_pe07.html)

Abb. 4 Diokletianpalast, Schnitt in der Nord-Süd-Achse, G. Niemann, 1910  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/2/2c/Fig\\_006\\_Schnitt\\_in\\_der\\_s%C3%BCd-n%C3%B6rdlichen\\_Hauptachse\\_-\\_S\\_9.jpg/1920px-Fig\\_006\\_Schnitt\\_in\\_der\\_s%C3%BCd-n%C3%B6rdlichen\\_Hauptachse\\_-\\_S\\_9.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/2/2c/Fig_006_Schnitt_in_der_s%C3%BCd-n%C3%B6rdlichen_Hauptachse_-_S_9.jpg/1920px-Fig_006_Schnitt_in_der_s%C3%BCd-n%C3%B6rdlichen_Hauptachse_-_S_9.jpg)

Abb. 5 Stadtplan Split, R. Adam, 1764  
<http://images.library.wisc.edu/DLDecArts/EFacs/AdamRuins/M/0048.jpg>

Abb. 6 Palast wird zur Stadt, 2017

Abb. 7 Stadtentwicklung Split, 4. Jh.-20. Jh., J. Marasović  
J. Marasović. MARASOVIĆ, Duško: Povijesna jezgra Splita, studije - programi - realizacije. Split 2009.

Abb. 8 Das Peristyl heute  
<https://i1.wp.com/www.apartment-split-gita.eu/wp-content/uploads/2016/02/Peristil.jpg?fit=2000%2C1335>

Abb. 9 Luftbild vom Palast  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/04/Split\\_iz\\_zraka.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/04/Split_iz_zraka.jpg)

Abb. 10 Stadt Split, G. Franco, 1597  
[http://www.internetculturale.it/jmms/iccuviewer/iccu.jsp?id=mag\\_GEO0029275&mode=all&teca=GeoWeb+-+Marciana](http://www.internetculturale.it/jmms/iccuviewer/iccu.jsp?id=mag_GEO0029275&mode=all&teca=GeoWeb+-+Marciana)

Abb. 11 Stadtplan Split, Francesi, 1630  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat za uređenje bedema Cornaro. Split 2016.

Abb. 12 Verteidigungssystem im 17. Jh., B. Kaminski  
<http://www.oris.hr/files/g/1-2054/540x360-9/SPLIT.jpg>

Abb. 13 Das erste Befestigungssystem, A. Magli, 1648  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat obnove zidanog dijela bedema Priuli. Split 2009.

Abb. 14 Stadtplan Split, Mortier, 1656/1657  
[http://pandora.nla.gov.au/pan/84493/20080702-1606/www.elsewhereonline.com.au/Members/leigh/zw-photo-album/zwillis/RFig25.jpg/image\\_large.jpg](http://pandora.nla.gov.au/pan/84493/20080702-1606/www.elsewhereonline.com.au/Members/leigh/zw-photo-album/zwillis/RFig25.jpg/image_large.jpg)

Abb. 15 Das zweite Befestigungssystem, O. del Campo, 1661  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat obnove zidanog dijela bedema Priuli. Split 2009.

Abb. 16 Stadtplan Split, G. Santini, 1666  
<http://www.mgst.net/wp-content/uploads/2013/08/Plan-Splita-i-njegovog-utvr.jpg>

Abb. 17 Gegenmine der Halbbastion Šperun, G. Santini, 1666  
DUPLANČIĆ, Arsen: Splitske zidine u 17. i 18. stoljeću. Zagreb 2007.

Abb. 18 Vedute von Split, G. Santini, 1666  
DUPLANČIĆ, Arsen: Splitske zidine u 17. i 18. stoljeću. Zagreb 2007.

Abb. 19 Vedute von Split, G. Santini, 1666  
DUPLANČIĆ, Arsen: Splitske zidine u 17. i 18. stoljeću. Zagreb 2007.

Abb. 20 Stadtplan Split, N. F. Eraut, 1682  
[http://www.internetculturale.it/opencms/opencms/it/viewItemMag.jsp?id=mag\\_GEO0025809&mode=all&teca=GeoWeb+-+Marciana](http://www.internetculturale.it/opencms/opencms/it/viewItemMag.jsp?id=mag_GEO0025809&mode=all&teca=GeoWeb+-+Marciana)

Abb. 21 Vedute von Split und Schnitt durch die barocken Mauern, N. F. Eraut, 1682  
[http://www.internetculturale.it/opencms/opencms/it/viewItemMag.jsp?id=mag\\_GEO0025808&mode=all&teca=GeoWeb+-+Marciana](http://www.internetculturale.it/opencms/opencms/it/viewItemMag.jsp?id=mag_GEO0025808&mode=all&teca=GeoWeb+-+Marciana)

Abb. 22 Stadtplan Split, G. Juster, 1708  
<http://www.splitskerazglednice.net/search/label/1600-1750>

Abb. 23 Stadtplan Split, 1868  
<http://www.splitskerazglednice.net/search/label/1600-1750>

Abb. 24 Bastion Priuli, F. A. Kurir, 1789  
DUPLANČIĆ, Arsen: Splitske zidine u 17. i 18. stoljeću. Zagreb 2007.

Abb. 25 Bastion Zorzi, F. A. Kurir, 1798  
DUPLANČIĆ, Arsen: Splitske zidine u 17. i 18. stoljeću. Zagreb 2007.

Abb. 26 Die Halbbastion Šperun und die Umnutzung der Bastion Bernardi, B. Mazzoli, 1807  
KEČKEMET, Duško: Maršal Marmont i Split. Split 2006.

Abb. 27 Stadtplan Split, 1819  
DUPLANČIĆ, Arsen: Splitske zidine u 17. i 18. stoljeću. Zagreb 2007.

Abb. 28 Bastion Priuli, 1831  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat obnove zidanog dijela bedema Priuli. Split 2009.

Abb. 29 Bastion Contarini, 1910  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat za uređenje područja istočno od Dioklecijanove palače, omeđenog Zagrebačkom i Hrvojevom ulicom, usjekom pruge i Pazarom. Split 2007.

Abb. 30 Stadtplan Split, 1914  
[https://issuu.com/gkmm/docs/karta\\_st1914](https://issuu.com/gkmm/docs/karta_st1914)

Abb. 31 Abbrucharbeiten an der Bastion Cornaro, 1934/1935  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat za uređenje bedema Cornaro. Split 2016.

Abb. 32 Abbrucharbeiten an der Bastion Cornaro, 1934/1935  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat za uređenje bedema Cornaro. Split 2016.

Abb. 33 Priuli heute

Abb. 34 Die städtebauliche Studie für das Stadtzentrum, 1958  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat obnove zidanog dijela bedema Priuli. Split 2009.

Abb. 35 Abbrucharbeiten, 1951  
ŠONJIĆ, Pavica: Marmontova ulica u Splitu: povijesni, urbanistički i konzervatorski aspekti, Zagreb, Univ., Diplomarbeit, 2013.

Abb. 36 Abbrucharbeiten, 1961  
BELAMARIĆ, Joško/BULIMBAŠIĆ, Sandi/NIKŠIĆ, Goran: Obnova bastiona Priuli. Split 2003.

Abb. 37 Das Kaufhaus innerhalb Priuli, 1961  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat obnove zidanog dijela bedema Priuli. Split 2009.

Abb. 38 Die geplante Brücke, 1961  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat obnove zidanog dijela bedema Priuli. Split 2009.

Abb. 39 Nordwestlicher Teil des Steinmantels, 2011  
BELAMARIĆ, Joško/BULIMBAŠIĆ, Sandi/NIKŠIĆ, Goran: Obnova bastiona Priuli. Split 2003.

Abb. 40 Das Kaufhaus nach der Umgestaltung, 2017

Abb. 41 Nordwestlicher Teil des Steinmantels

Abb. 42 Nordöstlicher Teil des Steinmantels

Abb. 43 Studie, 2009

Abb. 44 Bestand

Abb. 45 Studie, 2003

Abb. 46 Studie, 2009

Abb. 47 Bestand

Abb. 48 Bestand

Abb. 49 Bestand

Abb. 50 Bestand

Abb. 51 Bestand

Abb. 52 Cornaro heute  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat za uređenje bedema Cornaro. Split 2016.

Abb. 53 Die abgestumpfte Spitze

Abb. 54 Letzte Phase der Umgestaltung der Galerie, V. Peračić, 2011  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat za uređenje bedema Cornaro. Split 2016.

Abb. 55 Die abgestumpfte Spitze

Abb. 56 Bestand

Abb. 57 Studie, 2016

Abb. 58 Bestand

Abb. 59 Studie, 2016

Abb. 60 Bestand



Abb. 61 Bestand

Abb. 62 Bestand

Abb. 63 Instandsetzung des Steinmantels

Abb. 64 Reste des Kordons

Abb. 65 Die Parkanlage innerhalb der Bastion Cornaro

Abb. 66 Contarini heute

Abb. 67 Das Haus auf der Bastion Cornaro  
[https://www.youtube.com/watch?v=Qk\\_HLai6EY0&t=219s](https://www.youtube.com/watch?v=Qk_HLai6EY0&t=219s)

Abb. 68 Bebauungsplan für den historischen Stadtkern, 2007  
[http://www.lerotic.de/petitiondocuments/plans/palaca\\_0.jpg](http://www.lerotic.de/petitiondocuments/plans/palaca_0.jpg)

Abb. 69 Das Projekt Contarini, Studio UP, 2008  
<http://www.dalkoning.hr/contarini-natjecaj.asp>

Abb. 70 Das Projekt Contarini, Studio UP, 2008  
<http://www.dalkoning.hr/contarini-natjecaj.asp>

Abb. 71 Das Projekt Contarini, Studio UP, 2008  
<http://d-a-s.hr/aktualno/2853/osvrt-na-problem-projektiranja-u-zoni-zastite-pod-jurisdikcijom-konzervatorskog-odjela-u-splitu-na-primjeru-projekta-contarini/>

Abb. 72 Das Projekt Contarini, Studio UP, 2012  
<http://d-a-s.hr/aktualno/2853/osvrt-na-problem-projektiranja-u-zoni-zastite-pod-jurisdikcijom-konzervatorskog-odjela-u-splitu-na-primjeru-projekta-contarini/>

Abb. 73 Der Bericht von ICOMOS, 2012  
[drustvomarjan.hr/wp-content/uploads/2016/10/Att-5.pdf](http://drustvomarjan.hr/wp-content/uploads/2016/10/Att-5.pdf)

Abb. 74 Der Bericht von ICOMOS, 2012  
[drustvomarjan.hr/wp-content/uploads/2016/10/Att-5.pdf](http://drustvomarjan.hr/wp-content/uploads/2016/10/Att-5.pdf)

Abb. 75 Der Bericht von ICOMOS, 2012  
[drustvomarjan.hr/wp-content/uploads/2016/10/Att-5.pdf](http://drustvomarjan.hr/wp-content/uploads/2016/10/Att-5.pdf)

Abb. 76 Der Bericht von ICOMOS, 2015  
<http://www.gist.hr/?p=1137>

Abb. 77 Der Bericht von ICOMOS, 2015  
<http://www.gist.hr/?p=1137>

Abb. 78 Der Bericht von ICOMOS, 2015  
<http://www.gist.hr/?p=1137>

Abb. 79 Der Bericht von ICOMOS, 2015  
<http://www.gist.hr/?p=1137>

Abb. 80 Die erhaltene Flanke

Abb. 81 Abbrucharbeiten, 2008  
<http://www.dalkoning.hr/contarini.asp>

Abb. 82 Abbrucharbeiten, 2008  
<http://www.dalkoning.hr/contarini.asp>

Abb. 83 Abbrucharbeiten, 2008  
<http://www.dalkoning.hr/contarini.asp>

Abb. 84 Abbrucharbeiten, 2008  
<http://www.dalkoning.hr/contarini.asp>

Abb. 85 Studie, 2007

Abb. 86 Bestand

Abb. 87 Studie, 2007

Abb. 88 Bestand

Abb. 89 Bestand

Abb. 90 Bestand

Abb. 91 Contarini heute  
[http://viagallica.com/croatie/img/ville\\_split\\_-\\_vieuille\\_ville\\_016\\_\(bastion\\_contarini\).jpg](http://viagallica.com/croatie/img/ville_split_-_vieuille_ville_016_(bastion_contarini).jpg)

Abb. 92 Die städtebauliche Studie für das Stadtzentrum, 1958  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat obnove zidanog dijela bedema Priuli. Split 2009.

Abb. 93 Studie, 2003  
BELAMARIĆ, Joško/BULIMBAŠIĆ, Sandi/NIKŠIĆ, Goran: Obnova bastiona Priuli. Split 2003.

Abb. 94 Studie, 2009  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat obnove zidanog dijela bedema Priuli. Split 2009.

Abb. 95 Die erste Variante des Entwurfs von J. Marasović, 1979  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat za uređenje bedema Cornaro. Split 2016.

Abb. 96 Projekt von V. Ivanišević, 2005  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat za uređenje bedema Cornaro. Split 2016.

Abb. 97 Bebauungsplan für den alten Stadtkern, 2006  
MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat za uređenje bedema Cornaro. Split 2016.

Abb. 98 Das Projekt Contarini, Studio UP, 2008  
<http://www.dalkoning.hr/contarini.asp>

Abb. 99 Lokaler Zeitungsbericht über den neuen Bebauungsplan

Abb. 100 Parkhaus Palast

Abb. 101 Tower of Split

Abb. 102 Hotel Priuli

Abb. 103 Rooftop Apartments

Abb. 104 Keller des Palastes

[http://2015.nocmuzeja.hr/wp/wp-content/uploads/2014/12/IMG\\_4209.jpg](http://2015.nocmuzeja.hr/wp/wp-content/uploads/2014/12/IMG_4209.jpg)

Abb. 105 Bastion Priuli

Abb. 106 Bastion Contarini

Abb. 107 Platz *Prokurative*

[http://www.dental-care-croatia.com/content/uploads/2014/01/shutterstock\\_93744595.jpg](http://www.dental-care-croatia.com/content/uploads/2014/01/shutterstock_93744595.jpg)



#### Bücher

- BELAMARIĆ, Joško: Split - od carske palače do grada. Split 1998.
- BELAMARIĆ, Joško/BULIMBAŠIĆ, Sandi/NIKŠIĆ, Goran: Obnova bastiona Priuli. Split 2003.
- BÖHME, Horst Wolfgang u.a.: Wörterbuch der Burgen, Schlösser und Festungen. Stuttgart 2004.
- DUPLANČIĆ, Arsen: Splitske zidine u 17. i 18. stoljeću. Zagreb 2007.
- HUBER, Rudolf/RIETH, Renate: Glossarium artis, 7. Festungen. Forteresses. Fortifications. München u.a. 1990.
- KEČKEMET, Duško: Maršal Marmont i Split. Split 2006.
- KROMPOTIĆ, Louis: Antike architektur in Kroatien in Berichten von Spon - Adam - Cassas - Lavallée. Hannover 1998.
- MARASOVIĆ, Duško: Povijesna jezgra Splita, studije - programi - realizacije. Split 2009.
- MARASOVIĆ, Jerko/MARASOVIĆ, Tomislav: Dioklecijanova palača. Zagreb 1968.
- MARASOVIĆ, Tomislav: Dioklecijanova palača. Beograd 1982.
- MARASOVIĆ, Tomislav: Split: 1700 godina razvitka. Zagreb 1997.
- ŽMEGAČ, Andrej: Bastioni jadranske Hrvatske. Zagreb 2009.

#### Wissenschaftliche Arbeiten und Zeitschriften

- DVORŽAK SCHRUNK, Ivančica/BEGOVIĆ, Vlasta: Diocletian's Palace and Split: transferring ideas from a maritime villa to a christian city, in: Vjesnik Arheološkog muzeja u Zagrebu 45, Nr. 1 (2012), S. 507-515.
- GRGIĆ, Ana: Vrtovi i perivoji Splita, in: Prostor: znanstveni časopis za arhitekturu i urbanizam 13, Nr. 1 (2005), S. 79-91.
- MARASOVIĆ-ALUJEVIĆ, Marina/VUKOVIĆ, Siniša: Zaboravljeni toponimi u povijesnoj jezgri Splita, in: Zbornik radova Filozofskog fakulteta u Splitu Nr. 1 (2008), S. 183-193.
- MARASOVIĆ, Katja: Mletački kaštel u Splitu; izgradnja i preobrazbe, in: Prostor: znanstveni časopis za arhitekturu i urbanizam 20, Nr. 2 (2012), S. 250-263.
- MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana/MARGETA, Jure: Antička kanalizacija Dioklecijanove palače u Splitu, in: Građevinar 66, Nr. 3 (2014), S. 237-249.
- MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat za uređenje područja istočno od Dioklecijanove palače, omeđenog Zagrebačkom i Hrvojevom ulicom, usjekom pruge i Pazarom. Split 2007.
- MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat obnove zidanog dijela bedema Priuli. Split 2009.
- MARASOVIĆ, Katja/PEROJEVIĆ, Snježana: Konzervatorski elaborat za uređenje bedema Cornaro. Split 2016.
- MULJAČIĆ, Slavko: Od bastiona Bernardi do Vid Morpurgove poljane, in: Kulturna baština Nr. 19 (1989), S. 179-192.

MULJAČIĆ, Slavko: Studija o prostornom razvoju Marmontove ulice u Splitu, s posebnim osvrtom na građevinski sklop uz Obrov (1807-1989), in: Kulturna baština Nr. 20 (1990), S. 119-134.

NOVAK, Grga: Gradski bedemi, javne zgrade i ulice u srednjovjekovnom Splitu, in: Starohrvatska prosvjeta 3, Nr. 1 (1949), S. 103-114.

ŠONJIĆ, Pavica: Marmontova ulica u Splitu: povijesni, urbanistički i konzervatorski aspekti, Zagreb, Univ., Diplomarbeit, 2013.

#### Internet

- Austria-Forum: Alois Riegl. URL: [http://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Alois\\_Riegl](http://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Alois_Riegl) (Zugriff 20.10.2016).
- Der offizielle Antrag um die Abänderungen und Anpassungen des Bebauungsplanes der Stadt Split (2015), als PDF-Datei online im Internet, URL: [www.split.hr/lgs.axd?t=16&id=12804](http://www.split.hr/lgs.axd?t=16&id=12804) (Zugriff 16.02.2017).
- Der offizielle Bericht der Stadt Split über die Abänderungen und Anpassungen des Bebauungsplanes, (2017), als PDF-Datei online im Internet, URL: [www.mgipu.hr/doc/Prostorno/Planovi/Izvjescja/Splitsko.../Izvjescje-ID-GUP-Splita.pdf](http://www.mgipu.hr/doc/Prostorno/Planovi/Izvjescja/Splitsko.../Izvjescje-ID-GUP-Splita.pdf) (Zugriff 31.01.2017).
- Gesetz über das Erhalten vom Kulturerbe, (2014), als PDF-Datei online im Internet, URL: <https://www.zakon.hr/z/340/Zakon-o-za%C5%A1titi-i-o%C4%8Duvanju-kulturnih-dobara> (Zugriff 23.04.2017).
- Kunstgalerie Split (Galerija umjetnina Split). URL: <http://www.galum.hr/info/o-nama/> (Zugriff 07.01.2017).
- Lazarett. In: Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts. URL: <https://www.dwds.de/wb/Lazarett> (Zugriff 31.10.2016).
- Livius.org: Tabula Peutingeriana. URL: <http://www.livius.org/articles/concept/peutinger-map/> (Zugriff 14.10.2016).
- LUJAK, Katarina: Bedem Cornaro postaje šetnica i ljetna pozornica, vlasnici pasa negoduju, (30.01.2016). URL: <http://www.slobodnadalmacija.hr/dalmacija/split/clanak/id/300556/bedem-cornaro-postaje-setnica-i-ljetna-pozornica-vlasnici-pasa-negoduju> (Zugriff 10.12.2016).
- PEROJEVIĆ, Snježana: Osvrt na problem projektiranja u zoni zaštite pod jurisdikcijom Konzervatorskog odjela u Splitu na primjeru projekta "Contarini", (27.04.2012). URL: <http://d-a-s.hr/aktualno/2853/osvrt-na-problem-projektiranja-u-zoni-zastite-pod-jurisdikcijom-konzervatorskog-odjela-u-splitu-na-primjeru-projekta-contarini/> (Zugriff 10.12.2016).
- PETRANOVIĆ, Damir: "Maja" raste bez papira, (21.04.2004). URL: <http://arhiv.slobodnadalmacija.hr/20040421/split03.asp> (Zugriff 23.04.2017).
- RINGBECK, Birgita: Managementpläne für Welterbestätten, Deutsche UNESCO-Kommission (2008), als PDF-

Datei online im Internet, URL: [https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bibliothek/Managementplaene\\_Welterbestaetten.pdf](https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bibliothek/Managementplaene_Welterbestaetten.pdf) (Zugriff 15.12.2016).

UNESCO-Zentrum für das Erbe der Welt: Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (2015), als PDF-Datei online im Internet, URL: [https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Bilder/Welterbe/Neue\\_Webseite/Richtlinien\\_f%C3%BCr\\_die\\_Durchf%C3%BChrung\\_des\\_%C3%9Cbereinkommens\\_zum\\_Schutz\\_des\\_Kultur-\\_und\\_Naturerbes\\_der\\_Welt.pdf](https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Bilder/Welterbe/Neue_Webseite/Richtlinien_f%C3%BCr_die_Durchf%C3%BChrung_des_%C3%9Cbereinkommens_zum_Schutz_des_Kultur-_und_Naturerbes_der_Welt.pdf) (Zugriff 20.10.2016).

VIDULIĆ, Sandi: Kotarac pao na bedemu: uz Contarini ne može moderna arhitektura, (21.04.2012). URL: <http://slobodnadalmacija.hr/dalmacija/split/clanak/id/164600/kotarac-pao-na-bedemu-uz-contarini-ne-moze-moderna-arhitektura> (Zugriff 10.12.2016).

DANKE

Prof. Gerhard Stadler für die freundliche Unterstützung  
und die Betreuung meiner Arbeit

allen, die sich die Zeit für mich genommen haben, für  
fachmännische Beratung und Hilfe bei der Erfassung  
meiner Diplomarbeit

all meinen Freunden für die Unterstützung, Hilfe und  
Motivation

ein besonderer Dank meiner Familie, die mich in den  
Jahren meiner Ausbildung in jeder Hinsicht immer  
bedingungslos unterstützt hat. Danke für eure Hilfe,  
euer Verständnis und eure Geduld.

Hvala Vam!

Mia 

A demolire, a spianare, a distruggere qualsiasi struttura in qualsiasi posto c'è sempre tempo a disposizione.  
Leon Battista Alberti